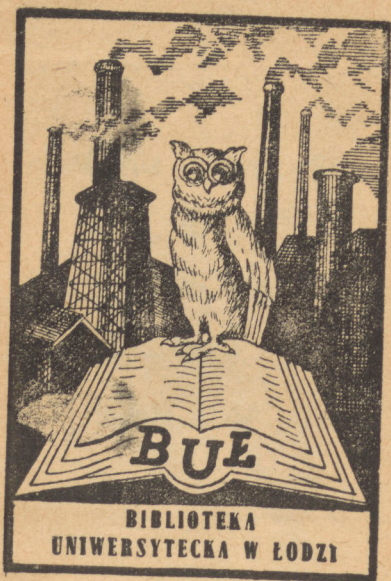


Red wax seal

Green
Shade
Lp
1811





Alb. Wellmann.

Stettin 831.

1a 2023015608
5632242

Daniel Caspers
von Hohenstein
EPICHRIS
Trauer-Spiel.

Breslau /
Bey Jesaja Fellgiebels / 1685.



L. Annaeus Seneca. l. 3. de Ira. c. 42.

Istud tempus, quod alienæ
destinas morti, fortasse ci-
tra tuam est.



1001298



Inhalt

Des Trauer-Spiels.

Die Erste Abhandlung.

Sicharis erzehlet ihre seltsame Zufälle / und wie sich Volusius Proculus gegen ihr ausgelassen habe den Nero hinzurichten. Nachdem sie aber dessen Leichtsinngigkeit / und / daß etliche der Verschwornen an statt des Nero den C. Piso zum Kaiser zu machen anzielen / wahrnimmet / entschleußt sie sich des Proculus zu ent schlagen / die Mitverschwornen aber zu Wiedereinführung eines freyen Bürger Regiments zu bereden / endlich als sie hierinnen überstimmet wird / machet sie mit dem Scevinus, Subrius Flavius, Sulpitius Asper, Maximus Scaurus, und Venetus Paulus den Schluß / nach dem Nero auch den Piso zu erwürgen / und den Seneca zum Kaiser zu machen. Antonius Natalis und Sulpitius Asper bemühen sich den Seneca in das Bindniß wieder den Nero einzuflechten ; Welcher Anfangs beweglich wiederstrebet / endlich ihnen aber eine mittelmäßige Antwort giebt.

Inhalt

giebt. Die sämtlichen Verschwornen berathschlagen sich / wie sie den Nero am füglichsten stürzen mögen / und werden schlüssig: Daß Plautius Lateranus auf dem den dritten Tag bevorstehenden Feste der Ceres den Nero um eine Beysteuer Fußfällig ersuchen / und ihn unversehns von dem Throne reißen / die Verschwornen aber Augenblicks auf ihn loß stossen solten. Epicharis nimmt ein Glas mit Weine / sticht sich und tröpfelt ihr Blut hinein / ermahnet die andern Verschwornen solches ihr nachzuthun / darauf solch Glas herumb getruncken und auf den Nero Fluch und Dreuhen ausgeschüttet wird. Im Keyen erzehlet das Geschrey allerhand Wunderzeichen / welche die Wahrsager dahin auslegen: Daß Rom ein neues Haupt zu suchen sich vergebens bemühe.

Die Andre Abhandlung.

Volusius Proculus, als er sich umb der Epicharis Liebe und die Eröfnung des wider den Nero habenden Bindnisses vergebens bemühet / entrüstet sich und dreuet ihr sich zu rechnen. Der schwermütige Flavius Scevinus siegelt seinen letzten Willen / theilet Theils Knechten Freyheit / Theils Geld aus / giebet dem Milichius seinem Freygelassenen einen alten Dolch und heist selbten scharf machen / Wunden-Pflaster zu verschaffen und Gäste zu bitten.

Mili-

Des Trauer-Spiels.

Milichus und sein Weib Corinna erwegen dieses des Scevinus Beginnen/ schlüssen daraus: Scevinus müsse was grosses und zwar wieder den Råyser fürhaben. Corinna beredet auch den Milichus solches dem Nero zu offenbahren. Proculus plaget die Epicharis bey dem Nero an: daß sie sich wieder ihn verbunden habe; ob sie nun wol ihn durch ihre Vertheydigung zu Schanden macht/ befiehet Nero doch sie in Hafft zu ziehen. Epicharis versichert den Sulpitius Asper: Daß sie auch durch keine Marter zu einigen Bekentnisse auf die Mitverschwornen werde gebracht werden/ ermahnet sie auch den Anschlag wieder den Råyser zu beschleunigen. Im Reyen kämpfen/ Klugheit/ Gelücke/ Zeit/ und Verhängniß theils den Nero zu stürzen/ theils ihn zu erhalten.

Die dritte Abhandlung.

Milichus und Corinna tragen dem Råyser für: Daß Scevinus wieder sein Leben was fürhabe; Darauf der Råyser den Epaphroditus ihn in Verstrickung zu nehmen abschicket. Sulpitius Asper berichtet denen Verschwornen die Hafft der Epicharis und ermahnet sie beweglich den Nero also bald anzufallen. Epaphroditus nimmet den Scevinus gefangen weg. Hierauf setzen Sulpitius Asper, Lateranus, Quinctianus, Lucanus den
Piso

Inhalt

Piso beweglich aber wegen seiner und des Natalis Furchtsamkeit vergebens zu: Daß er sich zu einem Haupte in Rom aufwerffen solle; Weil sie doch schon sonst verrathen werden würde. Nero und Tigillin säget gewaltig an den Scevinus: Daß er sein Vorhaben bekennen solle/ welcher sich aber wieder die Anklage stattlich vertheudigt/ bis Corinna dem Käyser an die Hand giebt; er solle Scevinus und Natalis absonderlich vernehmen/ was sie den Tag zuvor so lange mit einander heimliches geredet/ ob und was sie vom Piso gehandelt; Als nun bey dessen Werckstelligmachung sie zweystimmig befunden werden/ heisset Nero beyde auf die Folter spannen/ sagt aber gleichwol dem zu erst bekennenden Gnade zu. Als nun Natalis hierauf sich/ den Scevinus, und Piso verräthet/ muß Scevinus sich nur auch geben und auf den Lateran, Lucan, Quinctian und Senecio bekennen. Ja endlich verschweiget Natalis auch de Seneca nicht/ zu welchem Nero den Granius Sylvanus schicket umb ihn zubefragen: Ob er sich der mit dem Natalis geflogenen Reden erinnere. Epicharis wird biß zur Ohnmacht gefoltert/ alleine von ihr ist weder durch der Bekennenden Zusprechen noch durch die Marter einiges Bekänntnis ab zu zwingen. Lucanus, Quinctianus und Senecio werden durch Dreuen bewogen: Daß sie ihre Schuld zu-
stehen

des Trauer-Spiels.

stehen/ der erste seine Mutter/ Atilla und den Julius Tugurinus, der andere den Munatius Gratus und Martius Festus, der dritte den Annius Pollio und Volcatius Araricus offenbaren. Welche alle der Kaiser gefänglich einzuziehen befiehet. Im Reyen beweinen die Tyber und die sieben Berge zu Rom die Tyranny des Nero.

Die vierde Abhandlung.

Die von Pein und Ohnmacht sich ermuntern: de Epicharis heget den Subrius Flavius, Sulpitius Asper, Martius Festus, Maximus Scaurus und Venetus Paulus im Kercker auf den Nero an/ schreibet auch deswegen durch den Maximus Scaurus an Piso durch den Festus an Seneca. Nero, Sabina Poppæa und Tigillin verfahren wieder die Gefangenen. Atilla, weil sie nicht bekennen wil/ wird mit Rutten geschmissen/ dem Munatius Gratus die Zunge ausgerissen. Hierauf wil Subrius Flavius den Degen auf den Nero zu/ cken/ wird aber vom Fenijs Rufus angehalten; welcher endlich selbst/ nach dem er denen andern Verschwornen zusähet/ vom Scevinus entdeckt/ und vom Cassius gebunden wird. Diesem nach bekennen die Verschwornen auf den Subrius Flavius und Sulpitius Asper, welche nach beherg/ ter/ aber/ weil sie durch ihre Schreiben überwie/ sen

Inhalt

sen werden/ vergebener Leugnung/ dem Nero seine Bosheiten eyfrig unter Augen sagen. Worauf Subrius Flavius weggeschleppet/ Sulpitius Asper geköpffet/ die andern in Kercker geführet werden. Als Granius Sylvanus dem Käyser die Post bringet: Daß er am Seneca kein Sterbens-Zeichen vermercket/ heisset er/ ungeachtet seines Vortrittens/ ihm die Nothwendigkeit zu sterben andeuten. Maximus Scaurus übergibt dem Piso der Epicharis Schreiben; inzwischen dringet Euphroditus mit seiner Schaar bey ihm ein/ und veruhrsachtet: Daß Piso nach weibischer Heuchelei gegen dem Nero ihm die Adern selbst zerschneidet; welchem es Maximus Scaurus aber beherzter nachthut. Dem Lateran aber wird es verwehret/ und er hinweg gerissen. Im Xeyen Flagen die drey Theile der Welt über der Römer Beirungung/ die Sibylla von Cuma aber weist in einem Spiegel / was Rom für Tyrannische Käyser gehabt/ und ferner haben würde.

Die Fünffte Abhandlung.

Martius Festus bemühet sich aber vergebens dem Seneca zu einer Empörung wieder den Nero zu bewegen/ als welcher sich mit der Tugend und Weißheit auf alle Zufälle tröstet. Cotualda sagt dem Seneca den Todt an/ verwehrt ihm die
Schlus-

des Traur-Spiels.

Schliffung des Testaments. Seneca bereitet sich zum Sterben/ gesegnet seine Freinde/ beschwehret sich über den Hof und den Nero/ tröstet Paulinen/ welche er aber/ nach dem sie mit ihm zu sterben verlanget/ zum Tode aufmuntert/ und das Messer/ damit er ihm die Adern zerkerbet/ überreicht; mit welchem sie ihr auch die Adern entzwey schneidet; aber folgendß auf Befehl des Seneca aus dem Zimmer getragen/ dem Seneca aber vom Statius Annæus ein Glas voll Gift zu trincken gereicht wird. Als aber weder die Adern recht blutten/ noch das Gift würcken wil/ begiebet er sich in eine Wanne warmes wassers/ und giebet darinnen herzhafftigen seinen Geist auf. Fenius Rufus und Subrius Flavius werden enthauptet; Dieser stirbt herzhafft/ jener kleinmütig und schimpflich. Nero und Poppæa kommen in den Kercker/ lassen die auf sie fluchende Epicharis auß neue foltern/ welche/ nach dem ihm Lucanus die Adern entzwey geschnitten/ Quinctian Senecio und Scevinus enthauptet/ Cervarius Proculus und Natalis begnadigt / Milichus beschencket werden/ sich auf dem Folter-Style in einer Binde selbst erwürgt.

Personen des Trauer-Spiels.

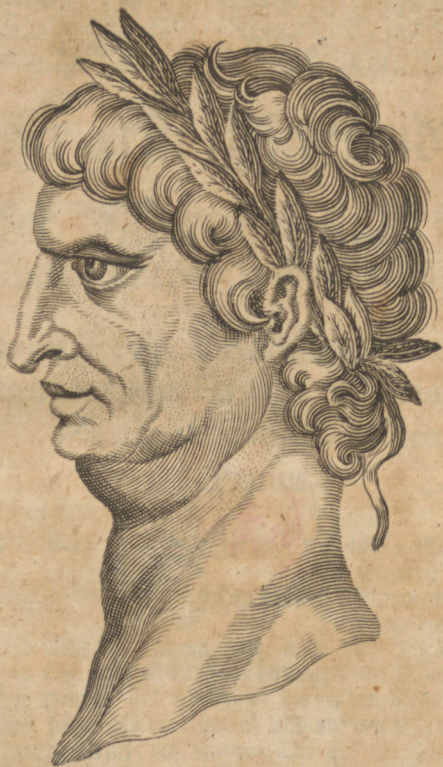
<p>F Picharis. Nero. Sabina Poppæa. Tigillinus. Fenius Rufus. C. Pifo. L. Annæus Seneca. Paulina seine Ehefrau. Plautius Lateranus. Afranius Quinctianus. Flavius Scevinus. Antonius Natalis. Subrius Flavius. Sulpitius Asper. Annæus Lucanus. Atilia seine Mutter. Tullius Senecio. Cervarius Proculus. Vulcatius Araricus. Julius Tugurinus.</p>	<p>Munarius Gratus. Martius Festus. Glicius Gallus. Annius Pollio. Granius Syllanus. Staius Proximus. Maximus Scaurus. Venetus Paulus. Volusius Proculus. Vejanus Niger. Epaphroditus. Cotualda ein deutscher Haupt- Mann. Staius Annæus des Seneca Freund und Arzt. Milichus des Scevini Freyge- lassener. Corinna sein Weib. (Knechte. Lucius und Sejus seine zwen Ein Diener des Pifo.</p>
---	--

S Dyphax, Nicoetus und Palurus Knechte des Seneca,
C Cassus ein grosser Soldat.
S Stumme
E Ein Theil der Römischen und Deutschen Leibwache.
U Unterschiedene Hencker und Schergen.
Reyen des Geschreyes und der Wahrsager.
Reyen der Klugheit/ des Gelächtes/ der Zeit und des Ver-
hängnüsses.
Reyen der Cyber und der sieben Berge in Rom.
Reyen/ darinnen Europa, Asia, Africa, Rom und
die Sibylla von Cuma.

Das Trauerspiel beginnet den siebenden April des Morgens /
 wehret den Tag und die Nacht durch bis wieder an den Morgen.

An den Buchbinder.

Nero zu der ersten Abhandlung
 Sabina Poppæa Aug. zur 4ten.
 Seneca Bildnüss beyde zur 5ten.



NEROCLAUDIUS CÆSAR
ex Monetâ anea San. Caspari.





Die erste Abhandlung.

Der Schauplatz stellet für ein
verbrenntes Haus und Garten.

Flavius Scevinus. Antonius Natalis. Epi-
charis. Subrius Flavius. Sulpicius Asper.
Maximus Scaurus. Venetus
Paulus.

1. Flav. Scev



Der seh't das güld'ne Rom das Bild
der Eitelkeit
Den schönen Kirchhof an! Mag die-
ses Herzeleid

Ein mehr als steinern Herk' auch ohne Thränen sehen?
Ich sehe mein schön Haus hier durch den Wind verwehen;

5. Die Bäume sind versäng't / die wilden Kräuter st. h'n
Biel höher als die Thürm', und auf den Mauern geh'n
Unnütze Messeln auf. Scaurus. Dis sind der Zeiten Früchte.
Sie bauen heute was / und morgen wird's zu nichte.
Die Jahre rasen selbst auf ihren eignen Brutt.

10. Was icht die See ansäß't reißt die erzürnte Flutt
Mit Wucher morgen weg. Die Gräber gehn zu Grabe!
Man mist das Land mit Bley / die Seen mit dem
Stabe;

- Scheu't doch die Eitelkeit der Götter selber nicht/
 Wenn sie des Jupiters geweyhtes Bild zerbricht
15. Dianens Heyligthumb / Neptunus Mauren stürmet.
 Wie solte denn dein Hauß ja Rom selbst seyn beschirmet
 Für Fall' und Untergang/ die ihre Eltern sind?
 Carthagens kostbarn Staub verspiel't ist Luft und Wind/
 Nooß decket Babylon/ und Troja faule Buchen/
 20. Dort muß man Städt' im Meer' / hier unter Bergen suchen.
 Epicharis. Ja! Strom und Kwäl' versäng't / und was
 man ewig schäk't.

- Man hat die Thürme selbst vom Nil nach Rom versetz't/
 Man wil den Sternen gar die erste Größ' entziehen
 Der Sonn' ihr rechtes Maasß. Alleine sich bemühen
25. Der Zeit zu messen bey so viel / ist Aberwitz.
 Wir heucheln unser Schuld. Der ungeheure Bliß
 Der so viel äschert ein/ wird in den schwarzen Herzen
 Der Sterblichen gezeug't. Der Brand/den wir beschmer-

gen

- Komm't vom Verhängnis nicht/ er rühr't nicht ungefähr/
 30. Rein/ von der Mißthat des grimmen Bluthunds her.
 Die Bosheit ist der Pful aus dem die Pest entsprungen/
 Die Rom verzehret hat. Er hat vergnüg't gesungen
 Von Iliums Verderb/ als die ihm schöne Glutt
 In Rom sein Troja fraß. Wer aber wag't sein Blutt
35. Für das gemeine Heil? Ist diese Gifft zu dämpfen
 Kein Curtius mehr dar? Wir fallen ohne Kämpffen
 Und seh'n/ weil man uns nur noch heute läst zu Ruh/
 Der ärgsten Tyranny wie feige Lämmer zu/
 Die umb die Schlachtbank steh'n/ und für dem Tod' er-
 zittern.
40. Steck't nichts mehr Römisches in Römischen Gemü-
 thern?

- Wo ist die edle Zeit/ da man durch Flammen ließ/
 Dalauch ein Weib den Stahl auß die Tyrannen schließ/
 Und durch die Flüsse schwam. Ist ist uns leider allen
 Nicht nur das Herz' allein/ auch die Vernunft entfallen;
45. Er wütet so viel Jahr' und eine geile Nacht
 Hat die Tarquinier umb Reich und Geist gebracht.

Ihr

Ihr Römer / wacht doch auff! Ein Sclav ist Herr und
König

Des Käysers / welcher nur sein Leben achtet wenig.

Kan meine schwache Faust die schöne That begeh'n/

50. So mag mein Fleisch der Blutt iracks für ein Opfer steh'n
Natal. Wahr ist's der Römer Muth ist schier zur Klein-
muth worden

Wir seh'n den grimmen Brand / und sein unmenschlich Mor-
den

Mit furchtsamen Gemüth' und ganz verstarter Hand

Ja nassen Augen an. Jedoch euch ist bekand :

55. Wer mit zu schwacher Faust ein Nest voll Drachen störet

Der warn't / er tödtet nicht. Der Pöfel der ihn ehret /

Weil er die Klauen nur in edlem Blutte wäscht

Und durch der Reichen Gath nur seinen Geld-Durst läsch't /

Die Schaaren / die umb Sold ihn Tag und Nacht bez-
schirmen

60. Sind durch die Hand voll Vöckel nicht möglich zu bestür-
men :

Sub. Flav. Hält dieser Einwarff uns zurücke von der That /

Die doch des Adels Kern in Rom beschworen hat ?

Mag ein beherzter Mann sich für dem Pöfel scheuen ?

Der nach erlitt' nem Brand' ihm selbst fäng't anzudreuen.

65. Ein Aug' ein Helden-Blick schreck't eine ganze Schaar.

Sorg't ihr denn so von der / die ihn bewacht / Gefahr ?

Sind nicht die Redlichsten in heil'gen Bund getretten /

Von grimmer Tyranney die Römer zu erretten ?

Bey uns / die wir bisher fürs Käysers Heil gewach't

70. Mit unverrückter Eren / ist schon der Schluß gemacht

Ihm durch der Adern Brunn den kalten Stahl zu treiben.

Ja Rufus unser Haupt wünsch't selbst zu unterschreiben

Den Schluß / den wir gemacht / weil er den Tigillin

Des Bluthund's rechtes Aug' ihm selbst weit vor sich
ih'n.

75. Epichrar. Was hält uns nun mehr auff beherzt ins Werck zu
sätzen

Dis was die Welt ersren'n / die Römer wird ergäzen ?

Nun durch die Leibwach' uns der Weg ist auffgethan

- Zu des Tyrannen Grufft. Ich selbst wil greiffen an
 Wo mehr kein Männer. Hertz in eurem Busen stecket.
 87. Bin ich die andre nicht/ die durch solch Blut beslecket
 Das Weiber. Eisen hat/ wil ich die erste seyn.
 Gesezt wir mischten auch selbst unser Blut mit ein:
 Ein Thier ein Elefant verlang't nach dem Gelücke:
 Daß er nur storbende/ den Drachen mit erdrücke/
 88. Der ihm sein Blut saug't aus. Des Ruhms. versprizte
 Blut

Für allgemeine Ruh ist eine Purpur-Fluth
 Daraus die Tugend uns/ die wir großmüthig sterben
 Und lachen Feind und Tod/ muß Ehren. Fahnen färben
 Die Welt und Nachwelt rühm't. Verschiebt/ ihr Helden
 nicht

90. Dis/ wornach Rom so säufft'et/ der Rath euch billich
 spricht/

Worzu viel tausend uns/ die sein unmenschlich Wüten
 Auch in den Aemptern drückt/ die Hände werden bitten.
 Ich selbst weiß außer uns viel/ die ihm spinnen feind
 Und grämer sind als wir. Venet. Paul. Wer wird hierdurch
 gemeint?

95. Epichar. Ihr kenn't den Proculus? Max. Scour. Dem nach
 dem Mütter Morden

Der Antcet zur See ist vorgezogen worden?

Epich. Den mein' ich. Diesem ist nebst uns sein Leben
 feil/

Zu dem beuth er uns an der Schiff. Macht größtes Theil/
 Der Anschlag aufzuführ'n. Ven. Paul. Wer hat uns den
 verbunden?

106. Epichar. Wo alle Lieb' und Gunst zum Fürsten ist ver-
 schwunden

Kan Haß ihm wieder ihn Gefährten leicht vermähl'n.

Venet. Paul. Wil sie uns den Berlauff des Werckes nicht
 erzehl'n?

Epichar. Der Himmel hat sich mit so ungeneigt erzeuget:
 Daß ich: Ob Mütter. Milch/ ob mich ein Wild gesäuget/

110. Ob Klippen oder wer sonst meine Eltern sind/

Wiel Jahre nicht gewußt. Man hat mich als ein Kind

- Den Räubern abgekauft am Lybybeer-Strande.
 Zu Syracuse wuchs' ich auf in dienstbarn Stande/
 Jedoch lebt' ich vergnügt und ohne Freyheit frey.
 110. Wiewol der Himmel mir warf strenge Herrschaft bey
 Am ernstern Dicearch: Von dem in so viel Jahren
 Ich meinen Ursprung nicht vermochte zu erfahren.
 Den doch die Räuber ihm vermuthlich kund gemacht;
 Denn als ich funfzehn Jahr in Diensten zugebracht
 115. Dorst' Aylas sein Knecht mir Eh' und Gunst antragen;
 Sein Wunsch ward aber ihm vom Herren abgeschlagen:
 Mit Vorwand: Daß es doch zu strenge Rache sey?
 Ein mehr als Edel-Blut zu legen Slaven bey.
 Subr. Flay. Der kräftige Geruch entdeckt des Balsams
 Güte:
 120. Der Glantz den Diamant/die Tugend das Geblüte:
 Die lehrt: Daß nur das Glück ist Knecht gewest an dir.
 Epichar. Hierauf erzeugte sich der Himmel holder mir.
 Weil Ariane mir der Aushund di ser Erden
 Die Nefse meines Herr'n begonte Hold zu werden.
 125. Sulp. Asp. Welch Unmensch konte denn vorher ihr unhold
 seyn?
 Epichar. Die Sonne ward verkehr't in heutern Sonnen-
 schein.
 Ich ward der Arian' als eigen heim gegeben:
 Den ihr verzuckert' ich mein vor vergälltes Leben.
 Ihr Antlitz war mein Trost ihr Thun mein Unterricht/
 130. Ja meine Dienstbarkeit war mir kein Dienen nicht.
 Sie lebt' in süßer Lust / ich diene mit Vergnügen/
 Bis Aristid' und sie vom Rom die Botschaft kriegen:
 Es blase Palamed ihr Bruder schon den Geist
 Durch hundert Wunden aus. Schnur stracks wird abge-
 reist
 135. Den Bruder und den Sohn zum letzten mahl zu Füßen.
 Das Glücke ließ uns zu das grosse Rom zu grüssen/
 Und lacht' uns Anfangs zwar mit Rosen-Lippen an/
 Doch bald erfahren wir: Daß Dorn und Gift nicht kan
 Entfernt von Anmuth seyn. Wir funden ihn genesen.
 140. Und den/den Palamed ihm zum Drest erlesen/

Den Sohn Hermocratens den edlen Held Melint.
Venet. Paul. Erzehle / wo sie zwey verwundet worden
sind.

Epichar. Es hatte Nero sie mit seinem Mörder-Hauffen
Auff Antrieb Marcellins so grimmitig angelassen:

145. Daß sie Emilie bey schwarzer Mitter-Nacht
Raum nebst Camillen hat halb todt ins Haus gebracht.
Max. Scaur. Was trieb den Marcellin solch Mordstück
anzugeben?

Epichar. Die Ehr- und Eysersucht / die stets nach Blute
streben.

Es wohnte Palamed' einmahls den Schauspieln bey/
150. Damals von allem Reitz der blinden Liebe frey/
Ward aber auff einmal verliebet in Camillen/
Emili' in Melint. Umb Palamedens Willen
Muß neben ihm Melint Camillen suchen heim.

Anton. Natal. Der Frauen Schönheit ist ein zehrer See-
len-Leim/

155. An dem die Flügel selbst der Tugend kleben bleiben.

Epichar. Vern't / wie uns Ehrchte doch muß das Verhäng-
nis treiben.

Daselbst macht Marcellin mit beyden sich beand/
Zu dem Camille vor ihr ganges Herz gewand/
Bemüht des Käysers Gunst sich ihnen zu züneigen.

160. Sie müssen endlich gar mit auff den Schauspiel steigen/
Auff welchem ihre Kunst das erste Kleinod kriegt.
Ja Nero / welchen sie so überaus vergnüg't

Spricht Syracuse frey / auff des Melintes Bitte
Von allen Schatzungen. Subr. Flav. Ist des Tyrannen
Gütte

165. Hier nicht zu karg gewest? Epichar. So viel trägt Mar-
cellin

Als aber sich Camill' izt sein such't zu enzieh'n
Erforsch't er Cyanen bis sie ihm Nachricht giebet:
Daß Palamedes sey in ihre Frau verliebet.

Hört: Was die Eysersucht für Schelmstück stiften
kan.

170. Der Marcellin klag't sie, beim Käyser Andancks an
Sagt:

Sagt : Daß sie den Gesang des Käysers durchgezogen.
Der Käyser wird schnur stracks zu Rach' und Grimm bezogen

Und/ weil dem Marcellin bereit verkundschaft war
Des Palamedes Gang/areiß't er nebst seiner Schaar

175. Die edlen Helden an : Ja als/ wie ich erzehlet/
Dem falschen Marcellin sein Meichel-Mord gefehlet ;
Erweg't er/ daß Betrug mehr als Gewalt oft thu'
Und schießt dem Palamed' ein giftig Pflaster zu.

Da dieser Arglist auch durch Vorsicht vor ward kommen/
180. Ward zwar das Schwerdt von ihm noch einst hersür genommen ;

Doch diesen blutt'gen Sturm hat zweyer Slaven Muth
Großmüthig abgewelk't/ und ihr recht edel Blut
Für beyder Herren Heil und ihrem Ruhm versprizet.
Venet. Paul. Hatt' es durch diesen Schlag nun gänglich
aufgeblizet ?

185. Epichar. Bis Marcellin den Glanz der Arian' erblick't/
Die ihn durch einen Strahl ganz außer ihm entzück't.
Max. Scaur. So ist die Eifersucht verschwunden umb Camillen.

Epichar. Noch größre spaan sich an umb Arianens willen.
Denn der durch diese Brunst bey ihr erregte Schmerz

190. Trass Palamedens Seel' und des Melintes Herz.
Als Marcellin sich sieht verhaßter als die Spinnen.
Müht er durch Wunder sich ihr Herze zu gewinnen.
Besleck't mit böser Lust Dianens keusches Haus/
Puz't sich wie Joviter mit Bliß und Adler aus.

195. Anton. Natal. Damit ja sein Betrug gar Söttlich sey
bescheinig't?

Epichar. Läßt/ wo sich Arian' im heil'gen Bade reinig't/
Sich/ wie zu Danaen auff Wolcken zu ihr ab

Ja/ als dis Mummwerck ihm nicht sattsam Ansehns gab/
Wag't er sich mit Gewalt der Keuschheit reine Blütthe

200. Zu erndten von ihr ein. Allein ihm miß-geriethe
Sein Frevel/ weil nebst mir Dianens Priesterin

Ja das Gemach drang ein. Sulp. Asp. Wo kam der Gott
dahin?

Epichar. Sein Leib stieg in die Luft/ sein Geist auf neue
Lücken.

Er ließ den Aristid' aufs freundlichste beschicken

205. Berlangende zur Eh' ihm sein geliebtes Kind.

Sie sage was sie wil/ ihr Vater wird gefinn't

Dem Schlimsten auf der Welt die Beste zu vermählen.

Weil sich so sie/ M. lint/ und Palamedes quälen

Br schleyer ich nach Art der Ariane mich

210 Geh' in das Heyligthum/ wo Marcellinus sich

Verzweifelade befand / und melde: wie ich glimme

Für heisser Liebes' Brunn/ ihm mit verbroch'ner Stim-
me.

Des Wiederwillens Kwäl sen Palamed' allein'/

Er solte sich zur Nacht in Garten finden ein

215. Der an der Tiber lieg t umb unser Lust zu büffen.

Der Thörichte folg't und Komm't und läßt sich dar ver-
schlüffen

Bis ich den dritten Tag nach dem er fast verschmach't

Ihm sein bestimmtes Grab höchst ungeru aufgemach't

Auf Urianens Heisch. Venet. Paul. Kont' er den Schimpff
verschmerzen?

220. Epichar. Die Galle stieg hierauf ihm wieder zu dem Her-
zen.

Daß nichts als Rache köcht'. Er mahlt dem Käyser für

Der Ariane Lob/ doch sag't er: Daß er ihr

Nicht würde / sonder Blut der Freundschaft / habhaft
werden.

Dem/ der es schlechter schäk't als Schwämme schlechter
Erden

225. Als Amphitritens Saltz/ gefällt der Anschlag wol:

Das man ihr Hauf ring's her in's Feuer setzen sol;

Und mit bewehrter Schaar iedwedes Thor umbringen.

Umbsonst! Die Jugend weiß durch Flamm und Stahl zu
bringen

Die Helden brechen durch und bringen auser Noth

230. Und Rom/ uns ingesammt. Selbst Marcellin bleibt
todt/

- Durch des Melintes Faust. Als aber er zu Nachte
Den Weg zu forschen aus nebst Palameden dachte/
Wird dieses edle Paar von Herons Bold' umbring't/
Und hin nach Rom geführt. Mein treu Gemüthe zwing't
235. Ja Männer, Kleidern mich den Helden nach zuziehen.
In dem/ daß sie umb Schutz der Unschuld sich bemühen/
(Weil man für ihre That den grausen Mord-Brand hält)
Nehm ich ein Knecht zu seyn vom Kerckermeister Geld/
Verschaffe Seil und Schiff sie beyde frey zu machen.
240. Der Palamedes läßt sich glücklich in den Rachen/
Stracks aber fällt die Zinn' an dem das Seil hieng ein.
Was soll Melintes thun im Fall er frey wil seyn?
Es muß sein Bettuch ihm zu einem Segel werden/
Er schiffet durch die Lustt und läßt sich ab zur Erden.
245. Max. Scaur. Bluth / Lustt und Welle wird den Tugenden
zur Bahn.

- Epichar. Wir kamen endlich wol zu Syracusen an/
Allein' als sich Melint und Arian' entschlossen
Der Lieb' in keuscher Eh' und Wollust zu genüssen/
Muß mit dem Dicearch die Armste nach Corinth/
250. Weil er sie zu vermähl'n mit Pisistraten sinnt/
Und auff ihr Weigern sie in Junons Tempel stecket.
Jedoch ward dem Melint durch mich ein Weg entdeckt:
Daß Ariane wird aus Angst und Hastt gebracht/
Zur Hauptstadt in Epir. Gleich/ als sie sind bedacht
255. Zu der Vermählung sich in Tempel zu erheben/
Wird öffentlich Befehl vom Käyser aufgegeben:
Zu bringen des Melint und Palamedens Haupt.
Als allen diese Post fast Herk und Sinn geraub't
Entschlaf' ich als ein Mann mich wieder zu vernummen/
260. Versüße mich an Port zu schau'n: ob fort zu kommen
Wo noch ein Mittel sey. Zum Unglück trifft mich dar
Der Kerckermeister an/ dem ich entlauffen war;
Heisch't für den Hauptmann mich. Ich/ sagt' ich/ muß
gesehen:
Daß ich mich ihm verkaufft. Doch/ wil er in sich gehen/
265. Muß er: Daß ich mich ihm auff Wieder- Kauff gestellt
Nachgeben/ und daß er noch bey sich hat sein Geld.

- Ich ward/weil Gegentheil dis nach gab/loß gesprochen.
 Hierzu komm't Dicearch: Hastu dich hier entbrochen.
 Sag't er/ so wirstu doch wol meine Sklavin seyn.
270. Wo aber steck't Melint? Mir ist durch keine Pein/
 Sag't ich, ob ichs zwar weiß / die Nachricht abzugewin-
 gen.
 Man heift mich ledter! nur in nechsten Kercker bringen;
 Aus denen die mich führ'n nehm' ich des Arcas wahr
 Dem raum' ich in ein Ohr: Wo/ und in was Gefahr
275. Sein Herr Melintes sich nebst Palameden finde.
 Der treuffte/ daß er ja sich immermehr verbinde/
 Triff die Bestürzten an; bring't ihnen schmerzghafft bey;
 Mein Unglück / und daß er ein Kriegsknecht worden sey
 Alleine für ihr Heil/ weil er zu Rom erfahren:
280. Wie Nero wieder sie entschlossen zu gebahren;
 Sagt: Daß Trebas so sehr nach ihrem Leben steh/
 Weil für Melintes Mord ihm hab' Emilie
 Gelobet Eh' und Hold. Doch dessen ungeachtet/
 Wird von dem Palamed auß einen Weg getrachtet /
285. Zu retten aus der Hafft sein liebtes Kleinod mich.
 Auß Arcas Unterricht fűgt er zum Kercker sich /
 Und leg't durch Dolch und Stich / die beyden Wächter
 nieder.
- Zeucht aus den Fässeln mir die halb verstarzten Glieder.
 Ich aber/ daß ich mich mehr sicher flüchten kan/
 290 Leg' einen Helm und Rock der Todten Schildwach' an/
 Komm' in den mir vorher von ihm bestimmten Garten.
 Nach dem ich aber nicht den Palamed' erwarten
 Auch die Verlassenen nicht wieder finden kan
 Geh' ich an Port und treff' ein fertig Schiff dar an/
 295. Auß dis verfüg ich mich nicht forschend/ welch Gestade
 Die Seegel kiesen soll'n. Sulp. Asp. Der Umbweg ist ge-
 rade
 Dem der der nahen Noth sich suchet zu enzieh'n/
 Epichar. Weil ich von langer Wach' und Kummer müde
 bin/
 Sinc' ich in tieffen Schlass/ in dem ward man gewahre.
 300. Wie von dem Athem hohl'n mein Busen auffwärts fahre.

- Man reiß't das Kleid mir auff/und als man/ wer ich bin?
 Erkennet/ führet man mich für den Hauptmann hin.
 Dis war er Proculus: Ich meld' auff sein Befragen/
 Umb ihm auff allen Fall hierdurch stracks abzuschlagen/
 305. Was wieder Keuschheit er mir dörrte mutten zu:
 Daß ich dis frembde Kleid zum Rachen meiner Ruh
 Zu meiner Ehre Schirm ans Noth ergreifen müssen/
 Nachdem Trebas mich hätt' in Ketten lassen schlüssen
 Umb daß ich meine Freund ihm nicht verrathen woll'n
 310. Die er auff Nerons Heiß der Schlachtabank opfern soll'n.
 Nach dem er lang' umbsonst recht Henckerisch mich gehan-
 delt/
 Heß er die Blutbegierd' in böse Lust verwandelt
 Doch hette mich die Gunst des Himmels so beglückt:
 Daß ich verkleidet Brunst und Tyranny berückt
 315. Und unter seinen Schutz mich hätte flüchten können.
 Ihr Götter! mög't ihr noch dem Löwen Platz vergönnen?
 Fuhr Proculus heraus/ der voller Blutschaum kleb't
 Der Unschuld/ und an's Brett nur seine Hencker hebt'.
 Man hat dem Nacet mir jüngsthin nachgesetzt/
 320. Weil er mit Blutte sich der Mutter hat geneset/
 Und ich kein Bubenstück des Nero nicht vollbracht.
 Wiewol/ die Räch' ist schon bey Tausenden erwach't
 Sie glimm't in aller Brunst/und wird ganz Rom anzünden
 So bald ein Haupt sich wird der güldnen Freyheit fünden.
 325. Dis hör't ich hoch vergnüg't/ weil ich dem Nero mehr
 Als Rattern Unhold war. Haß't ihr sein Joch so sehr/
 Sprach ich/ und niemand wag't sich selbtes abzuwerffen
 Ich wil den ersten Dolch auff diesen Panther schärffen
 Und lehr'n: Daß auch ein Weib Tyrannen stürzen kan.
 330. Du/ sag' er/ wirst in Rom ihr Tausend treffen an/
 Die auff ein Wort dir sind begierig bey zu pflichten.
 Ich selbst vereyde mich den Bluthund hin zurichten
 So bald die Lust ihn rih't an den Meisener Strand/
 Die Schiffmach' geh't hierzu mir willig an die Hand.
 335. So weit gieng unser Schluß. Jedoch hab' ich vernom-
 men:

Daß er seit dem hieher nach Rom mir nach sey kommen

- Den Anschlag außzuführen. Weil Nero nach Misen
So bald nicht ddrffte zieh'n. Natal. Man muß behutsam
gehn/
Wie unschwer auch/ mein Kind aus deinen Wundern bli-
cket:
340. Daz dich der Himmel uns zur Rettung hat geschicket.
Dem Proculus zu viel zu trauen/ ist nicht rath:
Der von der Jung ein Mann/ ein Weib ist in der That.
Epichar. Hat er die Arth an sich/ werd' ich mich sein ent-
brechen.
- Dem ist kein Werck zu trau'n der nur pfleg't groß zuspre-
chen/
345. Und donnert/ eh er schlägt. Ihr Helden euer Muth
Darff keiner Armen mehr. Subr. Flav. Jedoch halt ich's
für gut
Uns noch dem Seneca/ wo möglich/ zu verbinden
Dfft weiß ein Cyneas ein Nestor Rath zu finden
Wo kein Achilles tang. Max. Scaur. Ich sorge/ dieser
Stein
350. Den Nero selbst gesetz't wird nicht zu welken seyn.
Sulpit. Asp. Den Grundstein seiner Treu' hat Nero selbst
verrücket.
Max. Scaur. Wordurch? Sulp. Asp. Als er ihm jüngst hat
heimlich Gift geschicket
Natal. Laßt diese Sorge mir/ und wist: Daz Piso sich
Zürlängst umb ihn bemüht. Gleich igo füg' ich mich
35. Nach Hause seinen Schluß dar endlich einzuziehen
Ihr selbst/ im Fall ihr euch woll't in mein Haus bemühen
Könn't hinter der Tapet' aus seinem Mund ihn hör'n.
Epichar. Wir folgen. Aber soll der Morgen uns nicht
lehr'n:
Daz/ wer nicht schleunig läsch't/ vergehe durch die Flam-
men/
360. So ruffet unverläng't die edle Schaar zusammen
Die Eyd und Bund nebst uns gieng auff den Blathund
ein.
Natal. Ich wil sie in mein Haus zu bringen mühsam sein

Epicharis. Scevinus. Subr. Flavius. Sul-
pit. Alper. Max. Scaurus. Vene-
tus Paulus.

- Subr. Flav. Der Schluß ist zwar gemacht den Löwen zu
bekämpffen;
Wer aber sich den Brand der Messeln müß't zu dämpfen/
365. Muß giftige Wolfs-Milch nicht in Garten pflanzen
ein
Wo mein Verdacht nicht irr't/ gewinn't es schier den
Schein/
Als mühe Piso sich ins Käysers Thron zu spielen.
Schein't euch nicht selbst Natal auff diesen Zweck zu zie-
len?
Weil er bey dem Seneca so eifrig sich bewirbt
370. Ihn ihm zu lieben ein Scevin. Wenn nur der Bluthund
stirbt!
So herrsche/ wer da wil. Epichar. Was brächte dis für
Früchte:
Daß man von Nattern sich zu grimmen Drachen flüchte?
Scevin. Wer hat den Piso so bey Rom und euch vergällt:
Daß euer Schluß ihn nicht für herschens-würdig hält?
375. Die Tugend ist gepropff't in Stamm-Baum seines
Blutes.
Schaff't sein beredsam seyn den Bürgern nicht viel Gut-
tes
Wenn er der Unschuld dient? Er läßt die milde Hand
Ben jedem Freunde sehn Ja Frembden ist bekand
Des Piso Freundlichkeit. Man muß des Glückes Gaben
380. Die Kräfteen/die Gestalt selbst lieb am Piso haben.
Sulp. Asp. Verzeihe mir mein Freund / was man an Piso
rühm't
Ist keine Tugend nicht. Der Laster Unkraut blüm't
Mit Tugend-Rosen sich. Wo sind die ernstest Sitten?
Wenn und wo wird von ihm der, Wollust was beschnit-
ten?

385. Der Pöfel ehr't ihn ja/ dem bey gewohnter Lust
Der Sünde/ nicht der Preiß der Tugend ist bewußt
Scevin. Die Zeit erfordert es: Daß man der Tugend lehrea/
Weil sie was bitter sind/ stöß't in den Zucker-Röhren
Bergönnter Wollust ein. Weil Rom auff diesen Tag
390. Kein strenges herrschen mehr des Ruma dulden mag.
Epichar. Was? Rom soll gar kein Joch mehr ein'ger
Herrschaft tragen.
Was nützt' es Guth und Blut für aller Heil zu wagen/
Wenn nicht die Freyheit soll der Tugend Siegs-Kranz
seyn?
- Rom setz für den Tarquin selbst nicht den Brutus ein/
395. Wiewol er es erlöst? Die Schlang' ist nicht bestritten
Hat ihr ein Hercules den Kopff gleich abgeschnitten.
Es muß ein glüend Stahl/dasern man wil verwehr'a:
Daß nicht dis gift'ge Blut mehr Köpffe soll gekehr'n/
Den abgehauenen Strumpff der Tyranney versängen.
400. Woll'n wir mit Blutte des Tyrannen uns besprengen/
So muß man keinen mehr zum Abgott setzen ein.
Kein Claudius kan nicht hold dem Cherea seyn
Und Cassius vergieng durch des Augustus Degen/
Der doch entschlossen war den Purpur abzulegen
405. Die Freyheit einzuführ'n. Max. Scaur. Mistu dem Glau-
ben bey/
Daß solch scheinheilig Werck sein Ernst gewesen sey?
Kein Prinz gibt ohne Zwang des Zepters Hefft aus Händen.
Epichar. Es sey dem wie ihm wil; Woll'n wir in Hasen
lenden
So anckerlan dem Fels der knecht'schen Syrtten nicht /
410. An dem bey Sonnenschein offt Schiff und Mast zer-
bricht.
Das Kleinod unsers Sieg's das ist der Freyheit Würde.
Die lind'ste Dienstbarkeit ist keinmal ohne Bürde.
Ihr Joch macht gar den Sand der Todten Gräfte schwer:
Daß kein entseelter Leib/der nicht von Tugend leer
415. Von Kleinmuth schwanger war/ der sanffte Ruh kan ha-
ben.
Laßt meiner Glieder Asch' in Rom ja nicht vergraben

Wo noch der Erden Haupt der Knechte Knecht soll seyn.
Gesezt auch nicht enträum't: Der Tugend reiner Schein
Bemühe sich den Thron dem Piso zu erwerben.

420. Sih't man die Schlangen nicht in weichen Rosen sterben
Durch die der Tugend Bild Canopus stellte dar
Weil unter ihrer Arth nicht eine Weiblich war?

Die Früchte die der Brand der Kesseln nicht versehret
Versaul'n in Lilg' und Klee. Dis/ edle Helden/ lehret:

425. Daß selbst die Tugend nicht bey Glücke tauren kan/
Die Wollust - Raupe kleb't auch an die Lorbern an
Wenn Glück und Sonn' ihr schein't: Soll Piso Kaysen
werden

So wird sein Grimm/ den er mit scheinbaren Gebährden
Hat bis hieher versteck't/ mit Macht sich brechen für

430. Denn jede Wespe sucht ein Nest im Wurper ihr.

Ja die der Tugend Reiz beym Ungelück empfunden/
Verderben im Gelück. Rom fühl't die Seelen - Wunden

Die Nero ihr gekerbt/ der/ auß der Lauben - Arth
Als er zum herrschen kam/ ein Basiliske ward.

435. Da nun die fruchtbarn Stämm in diesem Wollust - Garten
Selbst wilde Frucht gebehren: Was hat Rom zu erwart-
ten

Vom Piso? käumt bey ihm nicht jedes Laster schon?

Das Gift läß't sich noch heil'n/ womit der Scorpion

Auff Erden uns verleg't; Wenn aber der verlezet/

440. Der in den hohen Thron der Sternen ist versezet/

Steck't sein vergifteter Brand oft ganze Länder an.

Nun urtheilt: Was so denn uns Piso Schaden kan

Soll dieser Wurm ein Stern ja eine Sonne werden.

Der ewigen Stadt Rom. Subr. Flav. Wahr ist's. Wer denn
Beschwerden

445. Vernünfftig rathen will/ braucht wider Pest und Gift

Nicht Arg'nen/ die das Weh der Kranckheit übertriff.

Entdecket: Was für Nutz uns dieser Wechsel träget/

Wenn Nero wird gestürk't der auff der Zither schläg't/

Und auff des Gaucklers Stuhl ein Trauer - Säng'er steig't

450. Ich rühm' auch: Daß dein Geist der Freyheit ist ge-
neigt;

- Alleine / daß das Haupt des Hauptes dieser Erden
Sol Rath und Bürger seyn / kan zwar gewünschet wer-
den
Doch nicht ins Werck gesetzt. Epich. Was dring't Rom
und der Welt
Ein Haupt zum Herren auff? S. Flav. Dis / daß man's
besser hält/
455. Wenn einer / als wenn viel das Steuer - Ruder leiten.
Epichar. Viel Armen können mehr als eine Faust bestre-
ten.
Sulp. Asp. Des Reiches gangen Leib beseelet nur ein
Geist.
Epichar. Wie? Wenn ein Väterich selbst Leib und Reich
zerreißt?
Max. Scaur. Es ist erleidlicher / als wen die Menge wüt-
tet.
460. Epichar. Der Menge wird so bald nicht Kopff und Wig
zerrüttet.
Ven. Paul. Ist ihr die Raserey der Grachen unbekand?
Epichar. Wie bald wird nicht gelescht selbst durch ihr Blut
ihr Brand?
Scevin. Wie viel hat Marius und Sulla Blut gesoffen?
Epichar. Hat jenem Nero nicht / den Cajus übertronnen?
465. Subr. Flav. Des Bürgermeisters Kopff gerieth dort auf
den Psal.
Epichar. Der Cajus tödtete die Rathsherrn allzumal.
Sulp. Asp. Ihr Blut ward dort verspriz't auff noch Be-
seelter Grabe.
Epichar. Hier wünsch't ein Fürst: Daß Rom nur einen
Racken habe.
Max. Scaur. Die blut'gen Köpfe sind dort schönste Schau-
Gericht'.
470. Epichar. Bergieng Britannicus ans Brudern Tafel
nicht?
Ven. Paul. Man schlinget Flammen dort als Arzney der
Beschwerden.
Epichar. Hier muß der Unschuld Fleisch ein brennend
Nachtlicht werden.

Scevin.

Scevin, Dort wird der Götter Bild durch heilig's Blut besprüh't.

Epichar. Schaut: wie hier Cajus Nerd das Priestertum besüh't.

475 Subr. Flav. Dort müssen Vater/ Sohn einander tödten sehen.
Epichar. Hier ist der Mutter-Mord vom Nero selbst geschehen.
Sulp. Asp. Dort jag't ein Henkers-Knecht Furcht einem Fürsten ein.

Epichar. Sol für dem Cajus nicht Neptunus furchtsam seyn?
Max. Scaur. Der Priester Asche wird in Vestens Blut begraben.

480 Epichar. Wil Cajus nicht den Mond hier gar beschlaffen haben?

Ven. Paul. Es rühme die Gewalt des Volckes wer da wil
Glaubt ein Tyranne sey erträglicher/ als viel;

Ein Basiliske wird viel leichter auch bekämpfet/
Als ein Viel-köpfigt Thier. Wenn Cinna wird gedämpfet/

485 Wenn Marius erstick't folg't Sylla/ und Sertor;
Nach Catilinen kommt'/ Pompejus Zwist hervor.

Ja als Anton vergieng/ ward für die Zwitracht Wunden
Kein besser Pflaster mehr in Rom und Welt gefunden

Als eines Hauptes Wahl. Epichar. Schüss't was euch tauglich scheint:

490 Weil ihr der Freyheit Gold nicht zu ertragen mein't.

Subr. Flav. Der Klugheit muß oft Gift zu Salb' und Pflaster dienen.

Zwar rath ich: Wenn wird seyn die güldne Zeit erschienen

In der der Bluthund fiel; so troibt den warmen Stahl

Auch durch des Difs Brust/ heb't aber durch die Wahl

495 Den Würdigsten in Ehren. Epichar. Wen werden alle loben?
Sulp. Asp. Den sie erkiesen wird. Epichar. So wird hier zu er-

hoben

Seyn unser Seneca. Subr. Flav. stim't/ ihr/ ich sage ja.

Alle. Der Bluthund Nero sterb'/ es herrsche Seneca/

Sulp. Asp. Ich eile zum Natal den Seneca zu finden/

500 Das ihn uns durch den Schluß/ wo möglich zu verbinden.

Der Schauplatz stellet für des Natalis Gemach.

Natalis. Seneca. Sulpitius
Alper.

Natalis. Wie mach't ihm Seneca dis leichte Werck so schwer?

Senec. Ich wünschte: Das dis Werck nicht nur unmöglich wahr?

Natal. Ist's glaublich: Das dein Muth dis Thun nicht möglich schätze?

Senec. Ich kan dis nicht / was schon laufft wider die Gesetze.

Natal. Wer setzet: Das man nicht Tyrannen stürcken sol?

Senec. Selbst aller Vöcker Recht. Natal. Die meisten heissen's wol.

Senec. Hat ein vernünftig Volk je wollen sein Haupt beherrschen?

Natal. Tyrannen hat gestürzt Rom / Griechenland und Persen.

Senec. Der Persen Satzung heisset den König bethen an.

Natal. Ward Schmerdes nicht verdammt und Xerxes abgethan?

Senec. Der Mähren Oberhaupt ist fast zum Gotte worden.

Natal. Wenn es ihr Priester heisset / mus es sich selbst ermor- den.

Senec. Durch böser Menschen That wird oft das Recht ver- lezt.

Natal. Athen hat Crashbuln hierumb so hoch geschätzt.

Senec. Der die Tyrannen schlug/ward wieder selbst erschlagen.

Natal. Sein Ruhm leb't/und man sib't sein Bildnis Lorbern tragen.

Senec. Man pflanzet Lorbern oft auf ein nicht heilig Grab.

Natal. Das Volk zu Argos sprach den Kopf Dresten ab.

Senec.

- Senec. Die Römer urtheiln nicht nach Argos Blutgesetzen.
 720 Natal. Wie daß sie den Tarquin des Reichs verlustig schä-
 ken?
 Senec. Es kostete gleichwol kein Blut nicht den Tarquin.
 Natal. Den Mel- und Maulius/ ja auch den Bicellin.
 730 Senec. Als sie aus Bürgern sich zu Herrschern machen wol-
 ten.
 Natal. War Caesar nicht schon Fürst/ als ihm ward abge-
 golt?
 725 Senec. Der Mörder Blut gerieth außs grimme Rach- Al-
 tar.
 Natal. Wie/ daß denn Niemand nicht des Cajus Rächer war?
 Senec. Hat Claudius den Geist Ch-reen nicht verkürzet?
 Natal. Nicht/ weil sein Helden-Muth Caligulen gefürzet.
 Senec. Die Götter sprechen recht nur über Fürsten Blut.
 730 Natal. Rein Blut sonst ist so sehr zu süßen Opfern gutt.
 Senec. Man muß die Tyranny wie Hagel/ Mißwachs dul-
 den
 Natal. Der Himmel strafft nicht mehr als wir's umb ihn ver-
 schu'den.
 Senec. Ein Knecht trägt's wenn der Herr gleich straffet übers
 Ziel.
 Natal. Wie/ daß uns Römer man zu Knechten machen wil?
 735 Senec. Ist Rom freywillig nicht den Käysern dienstbar wor-
 den?
 Natal. Rein Mensch gab ihnen Macht iedweden zu ermorden.
 Senec. Das Unrecht selbst wird recht/ wenn Fürsten es gefäll't.
 Natal. Ein Fürst bleibt Fürst/ so lang er sich in Schrancken
 hält.
 Senec. Wer waget Fürsten sich in Schrancken einzuschliessen?
 740 Natal. Die für ihr Vaterland ihr Blut mit Ruhm ver-
 gießen.
 Senec. Ein Unterthan erwirbt nur durch Gehorsam Ruhm
 Natal. Du schätzst vertrautes Gutt des Reichs für Eigenthum.
 Senec. Des Volck's Gewalt hör't auf/ wenn sich des Fürsten
 zeuget.
 Natal. Und wehret/ weil das Volck dem Fürsten ist geneiget.

- 545 Senec. So bleib't der stets / der herrsch't / des Pfels Gauckel-
spiel.
Natal. Der ist kein Haupt/den Leib und Volck nicht haben wil.
Senec. Wie daß in Rom auch Stahl und Volck den Käyser
schützen?
Natal. Die Wache selbst mag's Schwerdt auf's Fürsten Bos-
heit spizen.
Senec. Der Fürsten Lorberkrantz bleib't auch vom Donner
frey.
550 Natal. Gib nach; Daß Romulus im Bliß vergangen sey;
Senec. Und gleichwol in den Rath der Götter aufgenommen.
Natal. Der Nero aber wird in Schmach und Abgrund kommen.
Senec. Das gegenwert'ge Reich ist stets schwer und verhasst.
Natal. Der Römer Nacken fühl't des Bluthunds Zenter>Last
555 Senec. Die Laster werden seyn/weil Menschen werden leben.
Natal. Der Beste von dem Volck' ist auf den Thron zu heben.
Senec. Wer auch den Besten wünscht / muß leiden den Gdt
schick't
Natal. Wol dem/den eh der Tod als ein Tyran anblick't.
Senec. Die Ungedult vermehrt erträgliche Beschwerden.
560 Natal. Hier müste die Gedult selbst ungeduldig werden.
Senec. Der Herrscher Grimm wird mehr durch Widerwill'n
erreg't
Natal. Die Bürde wird gehäuft dem / der sie willig trägt.
Senec. Die Unmuth aber schwell't die Schmerzen und die
Wunden.
Natal. Des Panthers Blut muß seyn aufs Panthers Biß ge-
bunden
565 Senec. Gehorsam schafft Ruh/ Hartnäckigkeit Gefahr.
Natal. Dein Lehren bau't in Rom Busris Blut-Altar.
Senec. Durch Demuth sänftigt man die Löwen und Tyrannen.
Natal. Es ist mehr sicherer sie beyde weg verbannen
Senec. Ein Schutz-Schild dien't hier mehr/als ein verlezend
Schwerdt.
570 Natal. Die Unschuld wird verfolg't/die Laster schätzt man werth.
Senec. Viel besser ist's/ vergeh'n/als sich durch Blut bestrecken.
Natal. Die Rache waffnet bey Gefahr auch Wurm und Schne-
cken.

- Senec. Ein Weiser trág't beherzt/was das Verhängnis schickt
 Natal. Wie daß sich Cato nicht so sehr für Cæsarn bück't?
- 575 Senec. SeinWahn hat ohne Nutz viel Bürger-Blutt versprizet.
 Natal. Der Vorsatz bleibt berühmt auch / wenn er wenig nützet.
 Senec. Glaub't: Daß der Fürsten-Mord Niemanden rühm-
 lich sey.
- Natal. Wie pflichtet Seneca so dem Tyrannen bey?
 Senec. Man muß den Fürsten nicht bald mit den Lastern hassen.
- 580 Natal. Wie daß du nur nicht wilt den Piso für dich lassen?
 Senec. Gar zu gemein seyn schaff't nicht Nutz ihm/mir verdacht.
 Natal. Fäll't das gemeine Heil so gar dir aus der Acht?
 Senec. Dis/und mein Eigenes beruh't auf's Piso Leben.
 Sulp. Asp. Wie daß denn Seneca nicht uns seinWort wil geben?
- 595 Senec. Wird meiner Unschuld hier ein Fallbrett aufgestellt?
 Natal. Nicht fürchte: Daß mein Hauß Verräther in sich hält.
 Sulp. Asp. Beherrzige/mein Freund / dein und der Römer Mä-
 then.
- Senec. Solt' ich mit Blutte denn mich meines Fürsten röthen?
 Natal. Der Mutter-Mörder wird auch wütten auf dein Blutt.
- 590 Senec. Weil ich nicht weg darf zieh'n / schätz' ich den Todt für
 gutt.
 Sulp. Asp. Es bringet größern Ruhm das Vaterland erretten.
 Senec. Ja wenn ein Fürst hierdurch nicht wird in Grund ge-
 treten.
- Natal. Bring' uns für diese Pest ein sanfter Pflaster her.
 Senec. Wahr ist's; ist sonst kein Fürst zu tödten/so ist's der.
- 595 Sulp. Asp. Kan Seneca nun nicht mit Zug den Bund ein-
 gehen?
 Senec. Ich werde nicht bey euch/auch nicht beim Nero stehen.
 Natal. Dis machet Freunde nicht/versöhn't auch keinen Feind.
 Senec. Dis het't auch Seneca / wehr'er Natal/gemein't.
 Sulp. Asp. Du würdest dir den Weg hierdurch zum Throne
 bähnen.
- 600 Senec. Die Weisheit darf sich nicht nach diesem Schatten seh-
 nen.
 Natal. Die Weisheit geb' uns doch hier etwas Unterricht.
 Senec. Mein Wunsch ist euer Sieg/mein Lehren: säumt euch
 nicht.

Epicharis. Fenius Rufus. C. Piso. Subrius
 Flavius. Plautius Lateranus. Fl. Scevinus.
 Anton: Natalis. Afranius Quinctianus.
 Annæus Lucanus. Julius Senecio. Cerva-
 rius Proculus. Vulcatius Araricus. Julius
 Tugurinus. Munatius Gratus. Martius
 Festus. Glicius Gallus. Annius Pollio.
 Granius Sylvanus. Staius Proximus.
 Sulpit. Asper. Maximus Scaurus.
 Venetus Paulus.

Natal. Den Rath des Seneca hab't ihr im Borgemache
 Vermuthlich angehöret? Epichar. Die Wichtigkeit der Sache
 605 Träg't freylich nicht Verzug. Der beste Rath vertreib't
 Durch Langsamkeit des Werck's Ob Nero billich stirb't;
 Ist nicht mehr Fragens Noth. Daß er den Thron besprungen.
 Durch Mord des Claudius/daß er sein Kind verdrungen
 Ihm Reich und Geist geraub't/daß er durch edles Blut
 610 Die Liber roth gefärb't/daß seines Mord-Brand's Glut
 Das grosse Rom vertilg't/daß er auf alle Grossen
 Noch täglich Hencker kauft/daß sein Gemahl verstoffen/
 Ein geiler Balg vermählt/der Mutter heil'ger Leib
 Von ihm durchstochen ward/daß jenes edle Weib/
 615 Die schön ist/sich muß keil im Huren-Hause machen/
 Daß er ein Weib seyn wil/daß er Bagradas Drachen
 Die Löwen bey Ehren' an Bütten übertriff't/
 Verdamm't den Bluthund schon. Hier frag't sichs nur ob
 Giff't/

Strick/Flammen. oder Stahl das Unthier stärcken sollen/
 620 Wie/wo/und wenn wir ihn der Höllen opfern wollen.
 Munat. Gratus. An dem ligt nicht so viel/ob Feuer oder Schwert.
 Tyrannen stärk't und dämpfft wie wol ein glüend Pferd

Für diesen Phalaris mich noch zu sanfte düncket.

Gemung/wenn Volck und Reich/das schon zu Grunde sincket

625 Entrinn't durch seinen Fall. Nichts bessers schein't zu seyn

Man mische Gift und Tod ihm in die Speisen ein.

Flenius Rufus. Umbsonst! er ist hiersfür mit Arzney stets ver-
sehen

Seit dem der Bruder-Mord von ihm durch Gift geschehen/

Ja Tigillin läßt ihm das minste bringen bey/

630 Was er nicht selbst versucht. Zu dem gesetzt: es sey

Noch möglich zu vollzih'n/ wie viel wird Zeit verschwinden/

Eh als wir unsern Zweck durch diesen Umbweg finden!

Sulp. Asper. Griff't mit geharnschter Hand den seigen Igel
an

Der nur die weiche Haut der Kleinmuth stechen kan.

635 Afran. Quinct. Dis ist am sichersten: Die Bahn ist uns ge-
brochen

So hat Chærea Rom am Cajus schon gerochen/

Und Julius vergieng durch Brutus edlen Stahl.

Dis ist der schöne Weg/auf dem wir allzumahl

Der Welt/wie hertzhafft wir für ihre Wolfarth kâmpffen/

640 Wenn wir den Wütterich durch hundert Wunden dâmpffen/

Für Augen können stell'n / Rom geben zu verstehn:

Wer bluttig hat geherrsch't muß bluttig untergehn.

Den Schluß am sichersten nunmehr ins Werck zu sehn

Fällt mir dis Mittel ein. Wenn Nero sich ergetzen

645 In Bajens Bädern wird; So lade Piso ihn/

Wo hin ihn ohne dis die Armut pfleg't zu zih'n/

Auf sein schön Vorweg ein. Was mag so denn uns hindern?

Wenn sich bey voller Lust die Wächten umb ihn mindern

Und er im Bad und Schmaus sich aller Sorg' entschlag't:

650 Daß wir durchs Blutthunds Hertz/ das eitel Mord-Lust
hegt

Und nichts als Galle Koch't / geweyhte Dolchen treiben?

C. Piso. Schau't Freunde/ wo ich sol sein Sterbens-Urtheil
schreiben

Mit Linte meines Blutt's/hier Hertz und Adern stehn!

Zerfleischt sie/aber dis zwing't mich nicht einzugehn:

- 655 Daß ich den heil'gen Tisch mit Fürsten-Blutt besprühen/
Die Götter/die mein Haus nur weil es rein ist/schützen/
Hierdurch erzürnen sollt. Epichar. Besprüht Tyrannen Blutt
Ist selbst zu Reinigung besetzter Dertter gut.
Man kan selbst Jupitern kein fetter Opfer schlachten.
- 660 Als Fürsten/die ihr Volk für Schaum der Thetis achten.
Man weihet selbst durch ihr Blutt Altar und Tempel ein.
C. Piso. Hierinnen muß mein Haus mehr rein als Tempel
seyn.
Rein Wirth sol sein besetzt mit seines Gastes Blutte.
Sein güldnes Wunderhaus / das von geraubtem Gutte.
- 665 Der Bürger ist gebaut / das grosse Capitol
Das Rathhaus/oder auch sein Spiel-Gerüste sol
Ein Schauplatz unsrer That/ des Löwen Schlacht-Banck wer-
den.
Subr. Flav. Man fall' ihn an / wenn er durch knechtische Ge-
behrden.
Und Weibischen Gesang sich Gauclern beugesell'n.
Und zum Gelächter wird der Welt für Augen stell'n.
- 670 Lucan. Annæus. Wol! Dieser Marthas wird also wahr em-
pfunden:
Daß sich die Götter nur nicht lassen überwinden:
Daß nicht nur Thamyris eröffue: Daß der Stiel
Der Musen spizig sey. Weit der auch/ben er wil.
- 675 Nebst der Gedichte Ruhm verächtlich unterdrücken/
Behertzt ist Kiel und Stahl auf ihn den Hund zu zücken/
Um Rom zu offenbarn: Daß böser Thaten Nacht
Die Sternen/die sie wil verfinstern/ heller macht.
Tullius Senec. Es wird nicht möglich fall'n uns sämtlich durch-
zu dringen.
- 680 Weil Wack' und Pöfel stets den Schauplatz ring's umbringen.
Zu dem zeucht schon dis Werk nach sich Verdacht/Gefahr
Wenn wider Arth und Brauch so eine grosse Schaar
Der Edlen sich in Kreiß der Säng' ein wird dringen.
Cervar. Procul. Ich und Natal woll'n selb'st zum Scheine mit
ihm singen.
- 685 Natal. Welch Mittel aber wird von's Pöfels Raserey
Der ihn als einen Gott anbethet/ machen frey.

Uns/ die wir ja nicht nur den Blutthund müssen fällen
Den Blutthund/ sondern auch das Regiment bestellen?
Vulcat. Araric. Wahr ist's/ ist dir und mir gleich nicht umbs
Leben leid/

690 So muß die Klugheit doch sieh'n nebst der Tapfferkeit/
Daß Rom des Werckes Zweck ersprüßlich auch empfinde.
Denn sol das blinde Volck des Henckers Mord-Gesinde.
Ein Haupt der Welt erweh'n/ so wird Rom schlechte Frucht
Der grossen That verspürn. Gran. Silvan. Wenn man ganz
Rom durchsuch't/

695 Ist kein solch Un-Mensch dar/ des Caucasus Gefilde
Hauß't kein solch Unthier nicht/ kein Zieger ist so wilde;
So muß't es gleichwol Rom/ es steige/ wer da wil
Auf den Blut-fetten Thron/ wenn nur des Herrschens-Ziel
Dem Nero wird gesteckt. Jul. Tugurin. Kein Arz/ der klug
ist/ leidet/

700 Wenn er schon Brand und Krebs aus Bein und Gliedern
schneidet:

Daß wildes Fleisch aufwachs'. Und wir woll'n nicht verwehr'n:
Daß dieses Löwen Laß sol einen Wurm gebeh'r'n
Dem keine Speise taug als blutt'ge Menschenköpffe.
Den Rath/ das Heer den Hoff beherrschen die Geschöpffe

705 Des schlimmsten Tigillia/ aus denen sich ein Glied
Wird heben an das Brett. Plaut. Lateran. Seit ferner nicht
bemüht.

Umß Mittel ihn vom Thron und Rom in Ruh zu säzen.

Fehl't euch Gelegenheit den Zieger zu verlez'n/
Der voller Furcht in Haus und Gärte sich schenkt ein?

710 So wird der dritte Tag/ mehr als gelegen seyn.

Ihr wiß't: daß Rom so denn der Ceres Fest begeh't/
In welchem Nerons Haus jedwedem offen siehet/
Den Spielen zu zuschaun/ und Nerons reiche Hand

Umß Vorschub anzusteh'n. Ich wil/ wie Glück und Brand

715 Mir meinen Stand zu führ'n die Mittel ganz verschnit-
ten/

Beweglich ihm erzehln/ sußfällig Hülffe bitten/
Und über Hals und Kopff von seinem Brandstul ihn

Zu Boden stürzen ab. Dann mögt ihr von euch zihn

Und mit den Dolchen ihm sein giftig Herz durchgraben.

720 Scevin. Ich wil der erste seyn/ laßt mich den Vorzug haben

Der die Verbitterung durch sein schwarz Blut abkühl/

Und Rom für Augen stell' ein lustig Trauer-Spiel

Das von der Tyrannen den Kreis der Welt befrehet.

Schant her! Hetrurien hat diesen Dolch geweihet

725 Zu's Heiligthumb des Heils/ ich aber abgelehnt

Der Göttin Bildnisse. Mart. Pectus. Sie wird durch nichts
verschönt

Mehr werden/ als wenn er mit des Tyrannen Blutte

Zu allgemeinem Heil und aller Welt zu gutte

Depurpet glänzen wird. Max. Caur. Vener. Paul. Bey dieser
grossen That

730 Woll'n wir nicht letzte seyn. Epichar. Das Werck præst Geist
und Rath

Jedweder mühe sich dem andern vorzukommen.

Ich selber habe mir beständig für genommen

Bermunnt als ein Soldat mich euch zu sügen bey/

Und herzhafft dar zu thum: daß ich sein Todfeind sey/

735 Ja daß die Aegeln nicht so sehr nach Blutte dürsten

Als nach des Bluthunds ich. Glic. Gall. Das Blut des
grimmigen Fürsten

Soll uns zu süßer Lust gemischt in süßen Wein.

Die Hirschal unser Glas und Trinckgeschirre seyn.

Epichar. Wein und derselben Blutt die den Tyrannen hassen

740 Sey Vorschmack künst' ger Lust. Laßt uns zur Ader lassen

Und unsern heil'gen Bund bestärcken unser Blutt.

Ein Glas: voll Neben-Safft! Wenn Jugend/ Treu und
Muth

Nicht fehlt den Adern Brunn des Bluthunds zu verderben/

Der muß Crystall und Wein mit seinem Blutte färben.

745 Geweyhter Freyheits, Tag/ verzuckert Freundschafts
Tranck!

Ich trincks euch allen zu außs Bluthunds Untergang!

Plaut. Lateran. Sein Körper werd ein Aß/ sein Geist ein Brand
der Höllen!

Fen. Rufus. Der Hencker schlep' ihn fort auf die Senoner-
Schwellen!

- C. Pifo. Man tilg' in Rom und Welt sein schlimm Gedächtnis
aus!
- 750 Flav. Scevin. Man werff' in Roth sein Bild/ und äscher' ein
sein Haus!
- Afr. Quincian. Daß sein Geburts-Tag werd' jedweder Jahr
entwehret!
- Ant. Natal. Man feyre den/ da Rom des Drachens sich be-
freyet!
- Lucan. Annæ. Die Eul und Natter sing' ihm seinen Lob-
gesang!
- Subr. Flav. Sein Fleisch gebehre Gift/ und Würmer und
Gesantck!
- 755 Tullius Senec. Daß seiner Beine Marck der Molchen Speise
werde!
- Cervar. Proc. Man würdige den Hund nicht einer Hand-voll
Erde!
- Vulcat. Arar. Ein Sack mag seyn sein Sack/ die Liber sey
sein Grab!
- Jul. Tugurin. Daß auch die Asche nicht Ruh in der Erden
hab!
- Munat. Gratus. Man müsse sein Gesicht auf Ubelthäter bren-
nen!
- 760 Mart. Festus. Man straffe den/ der mehr wird Nerons Nah-
men nennen!
- Glic. Gallus. Der Nachwelt ewig Fluch verdamme sein Ge-
schlecht!
- Annius Pollio. Sein Weib werd' aller Magd und er der
Straffe Knecht!
- Gran. Silvan. Es müsse seine Seel in einen Tiger fahren!
- Stat. Proxim. Sie sey ein Gauckelspiel der abgelebten Schaa-
ren!
- 765 Sulp. Asper. Er sterbe nur/ die Pein ersterb' in ihm keinmal!
- Max. Saur. Sein Tod sey unser Ruh und seine stete Qual!
- Venet. Paul. Dis schmeckt/ doch Nerons Blut wird uns noch
süßer schmecken!
- Epichar. So muß Tyrannen man ihr Ziel des Lebens stecken.

Keyen.

Des Geschreys und der Wahrsager.

Das Geschrey.

Mag Rom wol ruhig seyn/
 770 Nun Schwefel/ Blitz und Stürme
 Die Felsen/ Tempel/ Thürme
 Fast täglich äschern ein/
 Und über Rom die schwänzichten Cometen
 Die düstre Luft mit blutt'gen Strahlen röthen.

Die Wahrsager.

775 Erzittere Stad und Reich!
 Die Tyrannen wird gleich,
 Auf deine Gipffel krachen/
 Und durch der Edlen Blut
 Der Schwanz-Gestirne Blut
 880 Ihm hold/ dir unhold machen.

Das Geschrey.

Orions sternicht Gurth,
 Heckt nicht nur Wunder-Zeichen.
 Man wirft ins Rathhaus Leichen
 Zweyköpfigter Geburth:
 785 Ja aus der tracht'gen Opffer Eingeweyden
 Sieht man die Priester Mißgeburchen schneiden.

Die Wahrsager.

Des Reiches Ruh' zerfällt
 Und Rom das Haupt der Welt
 Wird sich durch Zwytacht theilen.
 790 Doch wird der Fürst beschirm't.
 Denn/ wer den Himmel stürm't/
 Kommt umb von Donner-Keilen.



SABINA POPPEA AUG.
ex Nummis argenteis San Caspari.



UNIVERSITY OF CAMBRIDGE
LIBRARY

Das Geschrey.

Ihr wißt das Todten-Feld
 Wo durch den Sieg der Mähren
 795 Halb Rom fast ward verlohren;
 Wo Trebens Flutt sich schwell't/
 Dar ist am Weg ein Wunder-Kalb genesen
 Dem Kopff und Knie beysammen ist gewesen.

Die Wahrsager.

Die Deutung kan nicht sehl'n
 800 Rom müß't sich zu erwähl'n
 Ein neues Haupt der Erden.
 Doch der Verhängniß Schluß
 Macht: daß solch Rathschlag muß
 Kund und Krebsgänglich werden.

Die Andre Abhandlung.

Der Schauplatz stellet für einen
 Lustgarten.

Volusius Proculus. Epicharis.

Procul. Treß' ich mein Paradies in diesem Garten an?
 Find' ich die Blum' allhier/ bey der die Rose kan
 Nicht ferner ihr Rubin / die Lilg' ihr Silber rühmen?
 Die Sternen mögen ja den Himmels-Garten blümen
 5 Der Lulpen golden-stück' auskleiden diesen Sand;
 Sie küssen deinen Fuß und weichen deiner Hand.
 Epichar. Worzu sol dieser Schein gefärbter Worte dienen?
 Procul. Der Thau erfrisch't die Schneek' und safftig Klee die
 Bienen /
 Die Schönheit den/ der libt. Und ich/ nach dem dein Schein/
 10 O Sonne / mich blickt an / sol ißt nicht rege seyn?

Epich.

Epichar. Wo Sonn' und Schönheit fehl't ist kein solch Ruhm
von nöthen.

Procul. Mein schwaches Lob muß sich für deiner Würd' ent-
röthen.

Wer solcher Perlen Preis nicht urtheilt/ der ist blind. *die 2. act*
Du weißt: die Lieb' ist ja einfältig und ein Kind/ *die 2. act*

25 Die nicht zu heucheln weiß. Epichar. Was hat in dir erregt
So einen frembden Bahn? Procul. Ihr Bildnis ward
gepreget

In mein enthärtet Herz/ als mich zum erstenmal
Auff der Epirer Küst ihr süßer Amuths-Strahl
Liebreizend angeblickt. Epichar. Ich muß der Thorheit
lachen.

20 Procul. Des Strausses Nage kan die Jungen lebend machen;
Und dein schön Antlitz sol von solcher Kraft nicht seyn/
Zu pflanzen Lieb und Hold, beselten Geistern ein?

Epichar. Wird die schon alte Blut ist erst an Tag gegeben?

Procul. Was lange tauren sol/ sängt langsam an zu leben.

25 Im sechsten Monaten reg't des Löwen Frucht sich erst.

Die Stein und Stahl zermalmt und Thier und Zeit be-
herrscht.

Der Brand/ der dort entglamm/ als am Misener Strande
Ich mich mit dir beriech/ wie des Tyrannen Bande
Rom könte werffen ab/ hat ihr ist Luft gesucht/

30 Die Kuoße die gekäumt/ trägt nunmehr Blüth und Frucht.
Epichar. Hier ist kein Erdreich nicht/ dem er die Liebes-
Pflanze

Kan nützlich pfluyssen ein. Zu seines Adels Glanze
Schickt Freygelassenheit und knechtisch Blut sich nicht.

Procul. Die raue Schal umflusst der Diamanten Licht/

35 Ein knechtisch Kleid vielmal das edelste Gebürtte.

Die Jugend und Gestalt ist von so grosser Güte/

Sie saget Glück und Zeit es herkhafft in's Gesicht?

Es ist Epicharis aus knechtischem Stamme nicht.

30 Epichar. Sol ich das Merckmahl erst der Dienbarkeit dir
zeigen!

40 Den Freybrieff legen für? Den/ dessen ich Leib-eigen
Gewest

Gewest bin / offenbarn ? Procul. Des Zufalls Sturmwind
schläg't

Der Bletter Zierath zwar ab / die der Stamm'baum träg't /
Jedoch versaug't nicht bald der Wurzel edle Seele.

Des Eryus Ursprung glänz't auch in der Hirten-Höle /

45 Es nimme der Ankunfft nichts ein schlechter Außersichlein.

Epichar. Gar nicht seyn / und dafür nicht angesehen seyn /

70 Ist in dem Recht' ein Ding. Procul. Nicht aber in dem
Lieben.

Epichar. Hat nicht das Recht der Lieb' auch Schranken für-
geschrieben ?

Procul. Der ? Schranken ? Die nicht Welt / nicht See / nicht
Himmel schleust ;

50 Die aus den Sternen uns in unser Seele fleust /

Ja mit der Muttermilch uns schon wird eingesseet.

Nun urtheil : Ob mit Zug durch Sakung man verstoffet

Was die Natur pflanz't ein ? Was der nicht halten kan

Der das Gefäße schreibt ? Epichar. Den nicht kein Rißel an /

55 Der die Vernunft zu Rath / den Wiß zum Richter wehlet.

Procul. Mein Kind / der Klugheit selbst hat hier manch Tritt
gefehlet /

Der Purpur selbst hat ihm oft Stroh vermähl't und Haar

Ja mancher Gott baut hier der Sterblichen Altar

Und steck't ihr Weyrrauch an. Gesezt nun / nicht enthangen :

60 Die Perlen-Mutter sey / die dich / O Perl / empfangen /

Des Judus Tochter nicht. Man frag't nicht / welche Schooß

Der Schnacke / welches Schiff das Muschel-Kind beschloß

Wenn sich ihr Werth nur zeigt. Die hochgeschätzten Sachen

Kan nicht die Niedrigkeit des Ursprungs unwerth machen.

65 Das Gold / der Erde Marck wächst in der tiefsten Klufft

Das ew'ge Feuer brenn't meist in der Todten Grufft.

So mag / O Sonne / dich nicht deine Strahlen dämpffen :

Daß mit der Finsternuß muß deine Wiege kämpffen /

Der Ankunfft Nebeltuch krieg't durch das MittagsLicht

70 Der Tugend Farb und Schein. Weiß gleich Egypten nicht

Der Nilus Monden-Kwall / verdient doch seine Gütte ;

Daß es ihm Tempel bau' und ihn umb Segen bitte.

Dis

Dis thut auch Proculus; Dein Tempel ist sein Herz
Dein Dpffer. seine Seel. Epichar. Es sey gleich Ernst gleich
Scherz:

75 Daß dein Gemüthe mich wahrhaftig lieb gewinne;
So schlaa unmöglich Ding dir doch nur aus dem Sinne.
Denn ziel't dein Vorsatz nur auf Brunst und Uppigkeit/
So wiß': es hat solch Gift nie meine Brust entweih't
Der Keuschheit Heilighum. Drumb laß auch dir's nicht
träumen.

80 Zielstu auf Eh' und Pflcht? So darff ich nichts enträumen
In dem ich noch zur Zeit mein selbst nicht mächtig bin.
Procul. Auff was verschenbstu doch/ mein Licht/ die Heyrath
hin?

Nicht hoffe: daß der Herbst des Alters Früchte träget/
Wenn nicht die Liebes-Blüth' iht in dem Lenz' ausschläget.

85 Ein runklicht Antlitz kan zwar lieben / aber kaum
Ja gar nicht seyn belieb't. Der eckeln Schönheit-Baum
Ist nur ein wilder Stamm/ der Blätter träg't/ nicht Früchte.
Du sößt von dir dein Glück und steh' st dir selbst im Lichte
Weil unsern Liebes-Bund nichts als dein Will' ausschläg't.

90 Wie oder magstu dich / biß Nero sey erlag't/
Biß Rom die Freyheit kriegt/ nichts gegen mich entschlossen?
Laß mich/ wie weit das Werck durch dich gebracht sey/ wissen;
Wer sich nebst uns die That zu wagen herzhafft sey.
Ich setze Güte und Blutt nebst ench begierig bey/

95 Möcht ich auch sterbende nur deine Sunst erwerben.
Epichar. Mein Freund / der Jugend-Baum kan ärger nicht
verderben:

Als wenn die Wollust-Kaup' ihr Blüth' und Kern ausreiß't/
Weil ja die Liebe recht der Jugend Wurmstich ist/
Nach dem in holen Stock nur geile Wespen nisten.

100 Was solte denn ihr Gift zu kosten mich gelüsten?
Nach diesem mache dir vergeb'ne Rechnung nicht
Auff's Käyser's Untergang. Seit dem ich was mehr Licht
In heil'gen Lehren kriegt: Daß Fürsten-Blutt versprizen
Weil sie die Götter selbst als ihre Bilder schützen/

105 Ein höchstgefährlich Werck/ verdammtes Unrecht sey/
Ja daß kein Weiber-Arm die Last der Tyranney

Sey mächtig abzuthun / ist mir die Lust vergangen
Ein so hochwichtig Werck vergebens angefangen.

Procul. Mein! nein! Epicharis/du redest mir's nicht aus:

110 Daß der erst frische Brand der Rache in Asch' und Graus
Schon sol verglommen seyn/weil mit dem Blutt-Tyrannen
Ja noch der Zunder lebt. Willstu mich ja verbaunen
Aus deiner Lieb' und Hold/ so würdige mich doch:

Daß mein begier' ger Arm des Bluthund's strenges Joch

115 Des Löwens Zentner-Kast von Schultern helffe werffen.

Epichar. Es sieh't dir frey für mir auf ihn den Stahl zu schärf-
fen

Der/wo er herzhast ist/nicht Weiber-Hülffe darf;

Proculus. Doch vielmahl ihren Rath. Die Dolchen sind so scharf

Nicht als der Weiber Wiß. Ja ist s was unerhöret:

120 Daß ein beherztes Weib Tyrannen hat verfehret?

Boudicea führet der Britten Heer's-Kraft an/

Und lehr't: Daß ihr Geschlecht' auch Römer stürzen kan.

Daß aber du verwir' st/was du zuvor vertheidigt/

Dardurch wird dein gutt Ruhm/Natur und Recht beleidigt/

125 Wie oder schreck't dich ab die Furcht für der Gefahr?

Weg Kleinmuth! Was vielmahl schwer anzusehen war

Ward leichte durch Versuch. Epichar. Ich mag nicht länger
hören.

Procul. Wol! Unterwindet sich dein Hochmuth mich zu lehren

Daß edler Seelen Hold durch Mägde sich entweih'/

130 Ein angebetet Weib ein höllisch Abgott sey/

So sol die Rache dich bald würcklich unterweisen:

Daß/ wer die Tugend schimpft/der rühr' an glühend Eisen.

Der Schauplatz stellet für des Sce- vinus Gemach.

Fl. Scevinus. Milichus.

Lucius. Sejus. Zwen Knechte.

Scevin. Ein groß Werck wil besel't von grossen Geiste seyn.

135 Der Himmel selbst stöß't Del in die Gemüther ein

- Die sich was rühmlisches entschließen zu vollstrecken.
 Die Tugend läßt sich nicht des Werckes Größe schrecken
 Wol wissend: Daß sonst nichts als ein verzagter Muth
 Ein Werck unmdglich macht. Sie bähnet Alp' und Flutt
 Sie segelt ohne Wind/ und läßt bey'm Wetterknallen/
 140 Den Hoffnungs-Nucker nicht/nicht alle Segel fallen.
 Das Mittel wird ihr nicht lau/ wo der Anfang brennt/
 Sie heisset dis verzagt/was der behutsam nenn't
 Der Furcht im Herzen heg't. So müssen in dem Wercke
 Wir auch gewäffnet seyn. Der Dänckel unsrer Stärke
 145 Muß uns zu Langsamkeit nicht sicher schlaffen ein/
 Verzagte Kleinmuth nicht des Werck's Verräther seyn.
 Auf! Laß auch du Scevin nicht knecht'schen Aufschub blücken
 Ein zitternd Blick kan oft das ganze Ziel verrücken.
 Es läßt durch aus sich nicht verzögern dieser Rath/
 150 Der nicht gelobt seyn kan als nach vollbrachter That.
 Die Blutt muß Gold / bestand den Anschlag herrlich machen.
 Jedoch/die Klugheit muß auffallen Zufall wachen
 Der erndtet oft Cypres der Palmen hat gehofft/
 Ja des besiegten Reich' erdrückt den Sieger oft.
 155 Verschaffe/Milichus/umb meinen letzten Willen
 Zu schlaffen/Wachs und Licht. Milich. Ich wil den Heisch er-
 füllen.
 Scevin Befiel: daß Lucius und Sejus hier erschein'.
 Es kan dem/der igt stirbt/mehr wenig tröstlich seyn/
 Als nach sich wol bestelt sein Hauß und Gutt verlassen.
 160 Ach/aber ach! Wer weiß: Ob was wir igt verassen/
 Mag morgen gültig seyn/im Fall der Aufschlag ihn
 Errettet/und uns stürzt? Jedoch nur Muth/Scevin!
 Was das Verhängnis schleußt kan Niemand nicht verhüten.
 Laß den Tyrann auf Blutt und Gutt zugleich wütten/
 165 Den letzten Willen sidern/ wo es umbs Leben geh't
 Sind Gütter schlecht Verlust. Nur Muth! Scevia /es steht
 Nicht mehr zu endern frey. Wer schon den Stahl wil scherf-
 fen
 Auf seines Fürsten Brust/muß Scheid' und Furcht wegwerf-
 fen/

Die Hofnung lassen fahr'n/das Schwert zu stecken ein/
 170 Das nur entblößt uns schüzt in die Gefahr muß seyn
 Die Arkney der Gefahr. Soll's endlich mißgerathen;
 Man strafft den Vorfatz nicht gelinder als die Thaten
 Wer wolte nun verzagt des Aufschlags Zweifel stih'n?
 Ja dem es gleiche gilt/ein kühnes Werk vollzieh'n
 175 Und selbtes fangen an. Scevin/ fall oder fälle!
 Milich. Herr/hier ist Wachs und Licht/die Knechte stehn zur
 Stelle.

Scevin. Wol! eines ist vollbracht Versteht ihr wol/ ihr zwey?
 Daß ein unschätzbar Ding die güldne Freyheit sey;
 So wißt daß euch izt ist der güldne Tag erschienen?
 180 An dem ihr mir nur noch als Sklaven dürffet dienen.
 Nehmt beyde diesen Hutt der Freyheit Merckmal hin.
 Ja/weil ich heut' euch frey zu lassen schlüssig bin/
 So laßt das Abendmal außs herrlichste bereiten.

Lucius. Mag unsre Freude wol die große Günst bestreiten?
 185 Ihr Götter! Daß der Herr / der uns als Knechte nicht
 Zeither gehandelt hat/uns frey und ledig spricht?
 Sejus. Laß' uns zu Fusse fall'n für sein so groß Beynaden.
 Scev. Auf! ihr mög t/wen ihr me'n t/zum Freymal zu mir laden.
 Mein Schaffner sol alsbald ierwedem Knechte zehl'n

190 Dreyhundert Groschen aus. Was wird nun ferner fehl'n?
 Wo ist mein heil'ger Dolch? Milich. Er wird zu Haupte stecken
 Des Bettes. Scevin. Ist er doch voll Rost und stumper Flecken
 Rimm Milichus/ihn hin/und schleiff ihn alsobald
 Recht scharf und spizig aus. Milich. Der Stahl ist zimlich alt/

195 Der Rost hat schon sehr tief gefressen Schneid und Spitze.
 Scevin. Zu dem/daß dieser sol/ist mir kein Neuer nütze.
 Sind Kräuter/Salb und Harzt für frische Wunden dar?
 Milich. Sie soll'n zur Hand schon seyn/ereignet sich Gefahr.
 Scevin. Verschaff sie heute noch: Daß du kanst Pflaster schmie-
 ren.

200 Milich. Ich wil bis zu vollzieh'n die minste Zeit verlieren.
 Scevin. Wehtu die Mittel auch darmit man stillt das Blut.
 Milich. Zermalnter Blutstein ist zu dieser Würckung gut.
 Scevin. Wol! mach' in dessen ihn auß allen Nothfall fertig/
 Und sey für deinen Fleiß verdienten Lohn gewärtig.

Milichus. Corinne sein Weib.

- 205 Milich. Was hat Scevinus für? Es muß was Grosses seyn!
 Er redet mit sich selbst/schwermüchtig und allein/
 Voll banger Furcht/voll Grimm und wichtiger Gedancken!
 Sein Kummer übertrifft die sonst gemeinen Schrancken.
 Ich möchte gleichwol gern' ergründen/was er wol
- 210 Bey sich im Schilde führt? Was dieser Dolch ihm sol?
 Mein Schatz du kommst gleich recht. Corinn. Was hat er zu
 befehlen?
 Milich. Ich muß nachdencklich Ding' vom Herren dir erzehlen.
 Corinn. Nachdencklich Ding' erzehl: Ob's zu errathen sey.
 Milich. Er sprach den Lucius und ließ den Sejus frey;
- 215 Befahl gewisses Geld den Knechten aufzuthelen
 Corinn. Die Kargheit selber muß freygebig seyn zu weilen.
 Milich. Ja/wenn sie lenger nicht des ihren Herr seyn kan.
 Er hieß das Nachtmahl auch auf s beste richten an.
 Corinn. Wem/ und wörzu wil er so Herß und Lust aufschüt-
 ten?
- 220 Milich. Die Knechte sollen dar und dort ihm Gäste bitten.
 Corinn. Was muß es immer seyn/warumb Scevin das thu'?
 Milich. Er siegelte gleich auch den letzten Willen zu.
 Corinn. Dis thun muß/sich're dich / was grosses auf sich haben.
 Milich. Wahr ist s / hierunter lig't was sonderlichs vergrä-
 ben.
- 225 Er stellt sich lustig an/die Schwermuth aber bricht
 Herfür/und gib't an Sag: Daß sein Gemütte nicht
 Und sein tieffinnig Geist wie Jung' und Antlitz lachet.
 Ja/was aus allein mir den meisten Argwohn machet/
 Scevin hat diesen Dolch als ein groß Heyligthum
- 230 Zeither gehoben auf/vermeldende: Sein Ruhm
 Der Römer Wolfarth sey vermählt mit dieser Klinge;
 Das Heil selbst mühe sich dem Hüßbar bezuspringen/
 Der durch den Dolch was wagt. Corinn. Wie kommt er denn
 zu dir/
 Daer so schätzbar ist? Milich. Er selber gab ihn mir/

- 237 Ich sol den Koft abfeil'n/ und ihn aufs schärfste schleiffen.
 Corinn. Er muß entschlossen seyn wen Grosses anzugreifen.
 Und wo ich rathen darf/so ist's Milich. Wol! rath'/auf wen?
 Corinn. Auf den verhafteten Hals des Käysers angesehen'n.
 Milich. Aufs Käysers? Lässt sich wol zuläplich dis' vermu-
 then?
- 240 Corinn. Kein Mensch sah'/als Scevin mit mehr Vergnügung
 blutten
 Des Käysers kalten Kopf. Milich. Woher rühr't solch Ver-
 dacht;
 Corinn. Daraus / daß Nero ihm ganz Rom zum Feinde
 macht.
 Fürnemlich wird Scevin ihm nimmermehr vergessen:
 Daß sein erschröcklich Brand ihm hat sein Gutt gefressen
- 245 Sein Schwert sein nechstes Blut. Milich Wahr ist's: Beleis-
 digung
 Schreib't ins Gedächtnis. Buch das Wortt: Erinnerung;
 Pfropff't Rachgier in's Gemüth' und Feuer in die Galle/
 Die Mord und Gift gebier't. Des Unrechts Trieb kan alle
 Ja Schnecken/Wurm und Lamb zur Rache waffnen aus.
- 250 Die Zorn, Glutt stirbt vergnüg't / wenn Feind und Zunder,
 Graus
 Und Asch' und Staub nur ist. Corinn. Ja die Begierdens-
 Flammen/
 Zieh'n einen solchen Rauch für der Vernunft zusammen:
 Daß Grim und Eifer nicht des Abgrund's wird gewar
 In den er Sporn, Streichs renn't. Milich. Der grossen That
 Gefahr
- 255 Hat/was du argwoh'n'ft/mich nur noch nicht glauben lassen.
 Ist zweiffel ich nicht mehr: Daß Nero wird erblassen
 Durch diese Spitze soll'n. Hältstu nun wol für gutt:
 Daß ich die Eisen schärh' aufs Käysers heilig Blut?
 Corinn. Erwäge/was du thust/wol! Wird Scevin verrathen/
- 260 Mißling't sein Vorsatz ihm/wie / weil Gott solch: Thaten/
 Hoch hass't/vermuthlich ist/wird Schwefel/ Brand und Pfal
 Des Frevels Siegs. Kranz seyn. Ja/die Gewissens-Kwal/
 Geriethe gleich das Werck/wird dich zu heuckern suchen;
 Weil Erd' und Himmel ja den wilden Arm verfluchen/

- 265 Der auf gefalbte Hälß und Fürsten Dolche schleiff't.
 Denn man den Göttern selbst dardurch an Zepfer greiff't.
 Milich. Welch Vorwand würde mir bei'm Herren Aufflucht:
 geben:
 Daß ich erkühnet sey schnur-stracks nicht nachzuleben.
 Dem/was er mir befaht? Corinn. Es fall't mir etwas ein/
 270 Was eine Staffel kan zu grossen Glücke seyn
 Milich. Was? Corinn. Gib den Dolch nicht mehr dem Her-
 ren in die Hände.
 Milich. Wem denn? Corinn. Dem Käyser. Milich. Was?
 Dem Käyser? Zu was Ende?
 Corinn. Entdeck' ihm/was Seevin auf ihn im Schilde führ't.
 Milich. Erwäge/was du räth'st und diß/was uns gebühr't.
 275 Corinn. Gebühr': uns zu verhörl'a so grause Missethaten?
 Milich. Wer wolte den/der ihm die Freyheit gab/verratzen?
 Corinn. Des Fürsten Wolfarth geh't des Herrn Ansehn für
 Milich. Jedwedes Recht erläßt die Offenbarung mir.
 Corinn. Der Fürsten höchstes Recht wird Ruhm und Lohn dir:
 geben
 280 Milich. Des Undanck's Wurmstich wird auch an den Palmen:
 flehen.
 Corinn. Ein Sohn mag klagen an des Vatern Weiteren.
 Milich. Ein Freyling ist verknüpff't dem mehr/der ihn lief frey.
 Corinn. Auf s. Herren Meinend mag ein Knecht den Dolch auf:
 zihen:
 Milich. Wer sicher segeln wil muß diese Klippen fliehen.
 285 Corinn. Was kan für Schiffbruch uns hier werden beygebracht?
 Milich. Weistu: Daß Undanck uns zu Sclaven wieder macht?
 Corinn. Zum Herren/wenn er sorg't fürs Fürsten Heil und Le:
 ben.
 Milich. Wer wird bey'm Klagen uns erweisend Zeugnuß geben?
 Corinn. Geheime Laster schläat mathmatischer Beweis.
 290 Milich. Du leitest meinen Fuß auf Spiegel-glattes Eiß.
 Corinn. Gefahr und Kühnheit sind die schnellen Ehrenflügel.
 Milich. Gefahr und Kühnheit sind vielmehr Verderbens-Spie:
 gel.
 Corinn. Es ist mehr ruhmbar: Staub/als in dem Staube seyn.
 Der Lüfte Tackel lässe sich freudig äschern ein.

295 Daß sie verglimmende nur Sternen ehnlich werde.
 Wie sol ein edler Geist denn kriechen an der Erde?
 Er schwinget sich empor und thut sich groß herfür/
 Wo sich ein Weg nur zeig't. Auf denn! Jetzt zeig't sich dir
 Ein Ablick grossen Glück's und unsers Elends Ende.
 300 Nim der Gelegenheit wahr/ sie beuth dir die Hände.
 Sie hat nur vorwärts Haar/und ist von hinten kahl.
 Läßt sie aus der Hand sie kommt nicht noch einmahl!
 Milich, Ich wil auf Glück und Zeit und deinen Bestand
 trauen.

Corinn. Sey herzhafft! Denn du wirst den güldnen Aufschlag
 schanen.

305 Noch eines! Hastu Gifft und Bisam bey der Hand.
 Milich, Ja, Corinn, Wol! wir woll'n den Dolch m't Bisam
 Gifft und Brand.

Durchwürcken/melbende: Scevin hab' ihn vergiftet.
 Milich Ist wird durch Schminck und Schein der Wahrheit
 Rath gestiftet.

Corinn Laß uns zu Hofe gehn/eh als Scevin was wil.

310 Milich, Wo hält der Fürst list Hof. Corinn. In Gärten des
 Servil.

Der Schauplatz verwandelt sich in ei- nen Gang im Käyserlichen Lust- Garten.

Nero. Proculus. Epiccharis. Tigilli-
 nus. Sulpit: Alper. Etliche
 Soldaten.

Nero. Ist bis die Ratterzucht/die uns erblass't wil wissen?

Procul. Die sich ihr Meynends: Gifft wag't andern einzu-
 giffen.

Tigillin. Was reiz't dich schwachen Wurm aufs Käysers
 Tugend an?

Epicchar. Mich auf den Käyser? Mich? sagt: Wer so lästern-
 kan?

- 31^r Procul. Hastu nebst andern dich nicht wider ihn verbunden?
 Epichar. Hat die Verläumdung: Stück der Ehrendieb erfunden.
 Tigillin. Schau't wie der Basilisk' auch ist noch Gift auf-
 spey't.
 Nero. Ist die Berrätherey der Bübin noch nicht leid?
 Epichar. Mein Fürst/ Verläumdung macht die Unschuld un-
 geduldig.
- 32^o Procul. Die Unschuld? Weistu dich mir keines Lasters schuldig.
 Epichar. Bey dir nur/welchem sol die Jugend Laster seyn.
 Procul. Sol' ich mit dir mich nicht in Meyneyd flechten ein?
 Epichar. Ich? wenn? wo? Procul. Zu Wissen. Erösne dein
 Gewissen.
 Epichar. Dis wird dein Dabensstück dir selbst fürbilden müssen.
- 32^r Procul. Die Schlange haucht mit Gift auch reinke Lilgen an.
 Epichar. Hat deiner Geilheit so mein Keusch-seyn weh gethan?
 Procul. Wollstu mich nicht durch Lust zum Fürsten-Word ver-
 hezen?
- Epichar. Hilf Himmel! Lasse dich so frevelnd nicht verletzen!
 Procul. Die Götter soll'n oft selbst der Bosheit Zeugen seyn.
- 33^o Epichar. Mein schwacher Arm. benimmt den Lügen allen
 Schein.
 Procul. Ein Weiber-Anschlag kan durch Männer seyn ver-
 richtet.
- Epichar. Wenn' einen Mutter-Mensch / der sich mit mir ver-
 pflichtet.
- Procul. Entdeck' es/wen du hast in dein Verbündnis bracht.
 Epichar. Welch Mensch ist / welcher nicht so eines Klägers
 lacht?
- 33^r Der vieler Bosheit klag't und einen nicht kan nennen?
 Sol' ich Epicharis des Käysers Wachen trennen?
 Sol' ich der Niese seyn/der den erdrücken sol
 Für dem die Erd' erhebt? Procul. Umbstichstu Sklavin/wol/
 Daß du in Männer-Tracht verummmt mein Schiff beschritten?
- 34^o Daß du/wie viel du schon von Neros Grimme erlitten/
 Verbittert mir entdecke? Ja: daß die Tyranny
 Des Käysers abzuthun dein Zweck der Rense sey.
 Dich brächte nichts nach Rom; als ander' anzustiften/
 Durch tödtend Zauber-Kraut die Speise zu vergiften.

345 Zu schärffen Dolch und Schwerdt auf's Käysers Hals und
Brust.

Epichar. Ist keine Lüge dir/Verläumbder/mehr bewußt?
Aus dem: Daß ich zur See ein Mannsleid angeleget
Kan auf mich Reisende kein Argwohn seyn erregt/
Im Fall der Keuschheit Schirm mag unverdächtig seyn.

350 Daß aber alles dis/was Proculus siren't ein/
Verbostes Lästern ist/wird jedes Recht erhärten.
Verräther! Stelle für nur einen der Gefährten/
Der/was du klag't/ gehd'r. Weil Niemand auf einmal,
Darf Zeug und Kläger seyn. Alsdenn mag Strang und Pfal/
355 Und Gift mir lohnen ab. Tigillin. Man kan auf die Verbre-
chen/

Die Fürsten tasten an verdammd' Urthel sprechen
Wo einer Zeugnis gib't/ wo sich ein Umstand zeug't
Gefährlichen Verdacht's. Epichar. Sol/ was ein Todfeind
leugt/

Der Unschuld Fallbrett seyn? Sol ein erhitz't vergällen
360 Beweißthum nach sich zih'n? So ist der leicht zu fällen/
Der sich durch Tugenden der Bosheit unhold macht.
Das ich des Bösewicht's unkeusche Brunst verlacht/
Daß ich der Jugend Kranz der Keuschheit Lilgen-Blüthe/
Die diese Wespe weg zu fressen sich bemüht/

365 Ihn nicht besudeln ließ. Dis ist die Riffethat
Die seine Brunst in Gall' und Grimm verwandelt hat;
Procul. Hört mit was Thorheit sich die ärgste rein wil bren-
nen!

Wer meinen Ubersprung weiß und diese Magd wird kennen
Mag urtheiln: Ob nach dir als einer geilen Magd

370 Mich sehr gelüsten kan. Epichar. Wie viel ist Zeit vertagt
Da ich dir/der du bist ein Slave schlimster Thaten
Mehr denn zu edel hieß? Was weistu zu verrathen
Daß ich von Nerons Grimm erlitten haben sol?
Eröffn' es/umb zu schau'n/ ob deine Falschheit wel

375 Nur einen Schatten wird der Wahrheit nach sich zihen.
Procul. Was zwang dich aus Epir für dem Trebaz zu fliehen?
Epichar. Trebazens böse Lust/ und ärgste Henckeren/
Von der ich nichts nicht kan dem Käyser messen bey/

- Der mir (zumal mein Stand für grosser Götter blihen/
 380 Der nur die Cedern trifft/mich mächtig war zu schützen.)
 Nicht einmal weh gethan und Rachgier hat erweck't.
 Tigillin. Die Schlange sticht vielmal den/ der sie nie geneck't.
 Epicchar. Was leugt denn Proculus: Weil Nero mich verлекet/
 Hett' ich auf's Käyfers Mord die Römer aufgehetet?
- 385 Schaut: Wie dis Kästermaul das Gall' und Gift außschäum't/
 Stumm für der Wahrheit wird! Gesezt auch/ nicht enträumt
 Ich hette gegen ihm mit Worten mich verbrochen;
 Warum hat's Proculus so lange gutt gesprochen:
 Daß er die Unthat nicht dem Käyser hat entdeck't
- 390 Mich nicht auf frischer That in Stein und Ethal gesteck't.
 Verdient der Käyser er nun nicht Strang/Pfal und Ketten?
 Ohnmächt' gen Mägden ist/die nicht den Herren retten/
 Durch ruffen bey Gefahr/auf ihr blos Schweigen/Tod
 Und Martter aufgesezt; Sol der nun/ der die Noth
- 395 Des Fürsten selbst verschweig't nicht Flamm und Schwefel
 fühlen?

Der Himmel wird sich freu n so bald die Glutt wird spielen
 Mit des Verläumbders Ufch'. Es stammelt nun der Hund/
 Hört/was er lästern wird. Tigillin. Es ist der Klugkeit kund.
 Daß ärgste Drachen sich mit schönsten Farben zieren.

- 400 Ermangelnder Beweis läst vielmal den verlieren
 Der Recht und Wahrheit doch zum Schirm-und Redner hat.
 Nero. Eröffne deine Schuld/ es sol die Missethat
 Dir unverfänglich seyn. Ja/wirstu die entdecken/
 Die im Verbündnisse so grausen Meinenys stecken/
 405 Die Lorbern soll'n dein Kranz/der Adel dein Gewien
 Und Reichthum seyn dein Lohn. Epicchar. Mir könte Wolfarth
 blihn

Aus Kästern; Unschuld ist ikt mein gröst' Unglücke.
 Jedoch ich schätze dis für güldne Diebes-Stricke/
 Was Ubelthat erwird't. Die Tugend fühl't mehr Lust.

- 410 In Kässeln/wenn sie ihr ist keiner Schuld bewusst.
 Tigillin. Der hat auch Schuld/ der nicht sag't ander Missethaten.
 Epicchar. Ich weiß Niemanden nicht des Meinenys zu ver-
 rathen.

Nero. Das frembde Bosheit nur geh' ungenossen aus
Stößt' tu dein Heil von dir. Epichar. Wer auf der Unschuld
Graus.

- 415 Sein Wachsthum anckern wil / der wird auf Erüksand bauen/
Tigillin. Sie wil die Bosheit frey eh' als sich seelig schauen.
Nero. Sie leide! Weil sie ja der Laster Schild wil seyn.
Laß sie/Sulpiz/alsbald in Fässel schlüssen ein/
Bis man/wie weit der Krebs gefressen/mag ergründen.
420 Epichar. Man wird die Unschuld rein auch in den Ketten finden.

Sulpitius Asper. Epicharis.

- Sulp. Asp. Wird künftig uns die Welt wol Glauben messen bey?
Daß sie Epicharis ein Weib gewesen sey;
Die klüger als ein Mann/beherzter ist als Helden!
Rom und die Nachwelt wird/Epicharis/dich melden;
425 Daß deiner Tugend Muth der Blutt-Tyrannen Macht/
Daß deine Klugheit hat Verläumbder aufgelach't
Berräther überstimmt/wo der gleich recht gefessen.
Dem Blutdurst Nach' und Mord doch stets das Herze fressen.
Der wider Unschuld eh als Bosheit Urthel fällt
430 Ja Schatten des Verdacht's für grosse Niesen hält.
Die sich sein Haus und Reich verschworen zu bestürmen;
Epichar. Die Ohnmacht sich't/wenn sie der Himmel wil be-
schirmen/
Und Einfalt führ't den Wiz in einen Labyrinth/
Wenn das Verhängnis selbst der Bosheit Netze spinnt.
435 Daß Proculus sich hat selbst in sein Garn verstricket/
Daß diesem Sturme nicht der Schiffbruch hat gelicket/
Schreib meinen Kräften nicht/nicht meiner Vorsicht zu.
Es ist der Götter Werk. Sie sorgen für die Ruh'
Und Wohlfahrt der Stadt Rom/die günst'gen Sternen kämpffen
440 Für unsern heil'gen Bund/der den Tyrannen dämpffen/
Den Blutt hund stürzen sol. Sulpiz/ist ist ist's Zeit!
Daß weil der Himmel uns selbst sichtbar Waffen leih't/
Ja daß der Wütterich die Nähe seiner Baare
Den Fall der Tyranny nicht unsern Schluß erfahre.

- 445 Des Löwen Blut Begierd' in große Sanftmuth kehrt
 In dem mich Eisen nur für Brand und Pfal beschwert
 Izt/sag' ich/izt ist's Zeit das Unthier aufzureiben.
 Sulp. Asp. Die hochverschworne Schaar wird treu und herzhaf
 haft bleiben/
 Und Augenblicklich sich bemühen umb dein Heil.
- 450 Epichar. Sorg't/ Freunde/ nicht für mich/mir ist mein Leben
 feil
 Für euch/Rom/und die Welt. Ich wil höchst freudig sterben/
 Ran ich die Leiche nur in Nerons Blutte färben.
 Der Hencker wird mich eh' entseelt seh'n/ eh er mich
 Euch sol verrathen hör'n. sulp. Asp. Die Tugend freuet sich/
 455 Wenn sie sol wider Reid und Blut-Tyrannen kämpfen
 Auch läßt ihr Feuer sich in keinem Kercker dämpfen/
 Nicht ihre Thätigkeit verhindern durch Gewalt.
 Der Kampff-Platz ist ihr Haus/Gefahr ihr Aufenthalt/
 Der Sarch ihr Ehren-Thron. Ja aus den Todten-Knochen/
 460 Die ein Tyrann erschell't ein Hencker hat zerbrochen/
 Steig't ein beliebt Geruch des Nachruhms in die Welt/
 Der den Entgeisterten beim Lebens noch erhält.
 Epichar. Laß gegen unser Schaar / Sulpitz/ den Eifer merken
 Durch dis entschleust die Furcht sich selbst zu tap'ern Wercken/
 465 Hierdurch wird Ohnmacht starck Geräthet unser Rath
 So wiß't ihr: Daß euch Rom sein Heil zu danken hat;
 Schläg'ts auch gleich übel aus! wird doch die Nach- Welt
 loben:
 Daß ihr ein ruhmbar Werck großmüthig angehoben.
 Doch glaubt: Daß Glück und Sieg der Kühnheit Schwester
 sey.
- 470 Die Unglücks-Welle bricht am Tugend-Fels entzwey.
 Sulp. Asp. Eh sol der Sonn' ihr Licht und uns der Geist ver-
 schwinden /
 Als sie den Blutthund frisch/dich sol im Kercker finden.

Reyen.

Reyen.

Der Klugheit; Des Glückes / Der
Zeit / Des Verhängnisses.

Die Klugheit. Die Zeit.

Sag't / Schwestern / ob man dusden kan?

Daß sich der Sterblichen Begiänen

475 Maß't unser Macht und Zeppter an?

Die Ehorheit wil uns abgewinnen /

In dem die Einfalt treffen wil

Das uns noch selbst-entfernte Ziel

Jedoch der Ausgang sol sie Schwachen

480 Bad lehren. Daß wir ihrer lachen.

Das Glück.

Ist euch / ihr Blinden / unbekand?

Wenn euer Hoffnungs-Schiff schon in den Hasen fährt /

Und ich verkehre Wind und Hand /

Das Ufer sich in Grund der West in Sturm-wind kehrt.

485 Hingegen habt ihr nie erlebt?

Daß / wo der Himmel selbst mit Donner-Keilen spiel't /

Der / den mein Rad an Gipfel heb't /

Ja auch die Blindheit selbst den Ehren-Zweck erzielt.

Die Klugheit.

Der Klugheit grosse Gottheit lach't /

490 Daß tumber Zufall wil der Menschen Abgott seyn.

Des Glückes Well' hat keine Macht

Wenn Vorsicht sich durch mich beim Sturm-Wind anker
ein

Der Wiß steh't herzhast und vergnüg't /

Wenn Unglück und Neid der Jugend Neße stell't.

495 Wol wissend : Daß Ulysses sieg't

Wenn gleich Alcione ihm nicht den Daumen hält.

Die

Die Zeit.

Die Zeit beweg't des Glückes Fahn und Rad/
 Der Klugheit Schiff irr't/schein't mein Günst-Stern nicht.
 Wenn Typhis selbst gleich's Steuer-Ruder hat.
 500 Das Nerons Thron nicht heut' in Stücken bricht/
 Ist gar kein Werck des Wises und Glücks.
 Der Himmel muß wahr sagend es gescheh'n:
 Selbst Nestors Rath geht krumm' und hinterrück't/
 Wenn Ster'n und Zeit den Krebsgang wollen gehn.

Das Verhängnis.

305 Greift nicht der Gottheit Augen-Apfel an/
 Verblendet euch nicht meiner Sonne Licht?
 Der Witz ist dem Verhängnis unterthan/
 Doch schein't das Glück auch umgekehrt euch nicht.
 Die Sternen selber sind nur Zeuger meiner Macht
 310 Mein mehr als stählern Arm/die Richtschnur aller Zeit.
 Kein Mast wird an den Port/kein Pfeil an's Ziel gebracht/
 Dem das Verhängnis nicht Wind/Flug/und Günst verleih't.

Das Gelücke.

Wenn's Glücke dem Patroclus wil
 Errettet Jupiter selbst den Sarpedon nicht.
 315 Carthago lig't/und Troja fiel
 Wenn jenes Juno schon /dis Zyprie versicht.
 Ein Augenblick gebiert oft Zwey/
 Der trägt ein Purpur-Kleid/und jener schneidet Stein.
 Was mäßt ihr denn der Klugheit bey/
 320 Wenn Palinur ersäufft/und Hannibal büß't ein.

Die Klugheit.

Ob schon auf Troja Glück und Zeit
 Ja das Verhängnis selbst iedwedes Wetter treib't/
 So fest's doch/weil nur unentweicht
 Der Klugheit Pallas-Bild in ihren Mauern bleibt.
 325 Sie ist die Nadel von Magnet
 Die sichere Fahrten weist durch Scyllens offen Grab/
 Sie

Sie segelt/wenn kein Wind schon geh't
Und Socrates gewin't selbst dem Geburths Stern' ab.

Die Zeit.

Die Zeit gibt ja/Gold/Seyde/Silber/Bley/
330 Wo Clotho sol das Lebens Garn aufziehen.
In Sternen stand schon Neros Tyranny/
Eh als die Sonn' auf seine Wiege schien.
Mein Unglücks Stern wieß den Chaldeen schon/
Daß Nero muß ein Mutter-Mörder seyn/
335 Ist aber schütz't mein Einfluß seinen Thron
Daß ihn halb Rom noch nicht kan reissen ein.

Das Verhängnis.

Wenn das Verhängnis seine Hand anleg't
Brin't Cassio Sturm/ Eudora Sonnenschein.
Des Glückes Rad steht fest und unbewegt/
340 Scharf-Sinnigkeit läßt stumpffe Fehler ein/
Alcides blieb't nicht stark/nicht Seneca verschmis't.
Der Klugheit Spiegel weiß't: Daß er von Glase sey
Wenn ihn mein Zepher trifft. Und wenn mein Auge blis't
Springt's Glückes gläsern Ball/der Zeit Chrysell entzwey

Das Glücke. Die Klugheit.

Die Zeit.

345 Es sey: Daß unser Schutz-Hand nicht
Zeither sey Neros Schirm gewesen;
Denn/was nicht unser Grimm ansieht
Kan durchs Verhängnis leicht genesen;
Es sey/Daß wie die ganze Welt/
350 Auch unsers Werkzeug's Glas zerfällt;
Sol Nero doch in Grund gelangen
Durch unsre Sichel/Pfeil/ und Schlangen.

Das Gelücke.

Mein Rad verwechsel't schon den Lauf/
Das Schooß-Kind des Glücks verfällt in Staub und Sand/
355 Den es zum Gipfel hob hinauf.

Dem Piso bläht der Thron/ich bitt ihm selbst die Hand.
 Des Nero schneller Fall sol lehrn:
 Daß vielmal sich ein Stern bis in den Abgrund sänck't/
 Das Glück's Pfeil könn auch dis versehr'n/
 560 Was an dem Himmel gleich mit goldnen Ketten henc't.

Die Klugheit.

Der Klugeit Ancker/der bis izt/
 Wo Trübsand gleich gewest/wenn sich die Flutt geschwell't/
 Des Nero Reichs-Schiff hat gestüzt/
 Wird nunmehr selbst zum Felß/an dem es sich erschell't.
 565 Doch sezt nicht Seneca nur ab.
 Ein Weib Epicharis greift seinen Zepfer an/
 Nach dem mein Wiß ihr Massen gab
 Zu lehrn: Daß meine Schlang' auch Niesen tödten kan

Die Zeit.

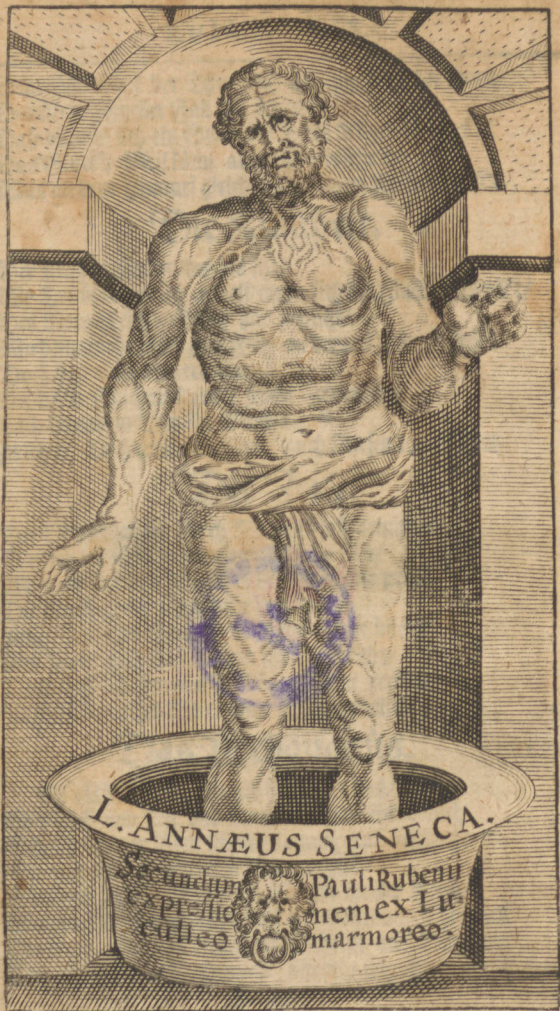
Ein Merkmal sey durch Neros Fall gemahl't:
 570 Daß ich die Erd' und Luft verfinstern kan/
 Wenn Glück und Mond' in vollem Lichte pralt.
 Die Sense greift schon seine Lorbern an.
 Kein schwarzer Stern/kein scheles Auge blickt/
 Auf Zeres Fest/das morgen früh anbricht/
 575 Doch hab ich ihm das Fall-brett schon gerückt/
 Ja sein Geburths-Stern wird sein Sterbelicht.

Das Verhängnis.

Eh als Rom war/eh als die Tiber floß/
 Eh Glück' und Zeit und Klugheit trieb ihr Spiel/
 Schrieb ich der Welt schon Sazung/und beschloß:
 580 So weit sol sich erstrecken Neros Ziel.
 So lernet doch nunmehr/ihr Mägde meiner Hand/
 Was das Verhängnis schleußt kan Niemand tilgen aus.
 Die Taffeln sind aus Stahl/die Schrift aus Diamant.
 Wer GOTT und Himmel stürmt/wie ihr/wird Asch und
 Graus.

Die





L. ANNÆUS SENECA.

Secundum
expressioe
culleo



Pauli Rubeni
nemex Lu
marmoreo.



L. ANNAEUS SENECA
Secundum Pauli Ruberii expressionem
ex Luculleo Prototypo marmoreo.



Faint, illegible text or markings at the bottom of the page, possibly a title or a list of items.

Die Dritte Abhandlung.

Der Schauplatz bildet für einen Lust-Garten.

Nero. Milichus. Corinna. Tigellinus.
Epaphroditus.

Nero. Was für erschrecklich Ding ist's: Daß du uns bringst

Das Aufschub nicht erträgt / und unsre süße Ruh
Mit banger Furcht verstört? Milich. Des Kaisers Schiff sol
Stranden /

Es ist Verrätherey auf Neros Hals verhanden.

Nero. Hilf Himmel! ist in Rom ein Bösewicht so kühn/
Der wider uns empört? Milich. Großmüthig ger Fürst?
Seevin.

Nero. Seevin wil uns vom Thron? Milich. auch uns das
Leben bringen.

Nero. Ihr Götter! Milich. Dieser Dolch solt ihm durch's
Herze bringen.

Epaphrod. Wer hat dir dis entdeckt? Wie kommt der Dolch
zu dir?

Milich. Seevin verrieth sich selbst; er selbst Seevin gab mir
Diz giftige Gewehr noch schärffer aufzuschleiffen.

Nero. Wie war der Hünd die That gesonnen anzugreifen?

Corinn. Der Kaiser sey zubor auf die Gefahr bedacht
Und schaffe: Daß Seevin werd' in Verhaft gebracht /

Es von der grimmen Schaar / die sich nebst ihm verbunden
Ein Weg zur Mordthat werd' in höchster Eil gefunden.

Epaphrod. Ja! Flamm und Meyneyd darf nicht Rachsicht die-
ler Zeit.

Nero. Stracks rufft den Tigellin. Ist Senius auch weis?

Wer ist der den Scevin stracks ins Gefängnis reisset ?

20 Epaphrod Ich schätz' es für ein Glück / wo mich s der Käyser
heißet.

Nero. Wol! nim/so viel du wilst/ vom Läger mit dir hin/
Und schaff' ihn stracks hieher. Kommstu/ mein Tigillin?

Man sieh't nach unserm Kopf. Ist auch der Läger wache?

25 Tigillin. Sie sorgen für ihr Haupt / und fordern strenge Rache
Wo an der Majestät ein Unmensch sich vergreiff't.

Nero. Scevin ist s/der den Stahl auf unsern Nacken schleiff't.

Tigillin. Eil't noch kein Hencker nicht des Hundes Kopf zu
holen?

Nero. Wir haben ihn hieher zu bringen anbefohlen/
Zuhören/wer nebst ihm die grause That hat für.

30 Wir woll'n ins Zimmer gehn. Nim zuvoran mit dir
Die uns getreuen Zwey/die schon zu zeugen wissen/
Was sich der Hund Scevin erkühnte zu entschließen.

Der Schauplatz stellet für das Gemach des Scevinus.

Sulpitius Asper. Piso. Lateranus. Quin-
ctianus. Scevinus. Lucanus. Natalis.

Ein Knecht des Scevin.

Sulp. Asp. Es geh't s! Ein Augenblick verkehret Glück und
Spiel

Wenn man mit Feind und Blutt so langsam künsteln wil.

13 Die Zagheit/nicht der Witz leg't alles auf die Wage.

Piso. Was mangelt dem Sulpitz? Sulp. Asp. Der Anschlag ist
am Tage.

Wir in Gefahr und Noth. Lateran. Welch Meynend hat
entdeck't/

Was uns der Himmel rieth/was Eyd und Freund versteck't?

Sulp. Asp. Epiccharis lig't schon umbschrenck't mit Band und
Eisen.

40 Quinctian. Wie wird die Heldin uns die Langsamkeit verweisen!
Lucan.

Lucan. Sulpiz erzehl uns doch/woher dis Unglück rühret.

Sulp. Asp. Volusius hat sie in dieses Garn gefahr't

Natal. Ich habe sie gewarn't sich seiner zu entbrechen/

Sie solle dem nichts traun/der nur weiß groß zu sprechen.

45 Jzt leider! Leiden wir ohn' unsre Schuld mit ihr.

Sulp. Asp. Gemach! Freund/rücke nicht der Heldin Fehler für.

Der Klügsten in ganz Rom. Weil sein unkeusches Bitten

An ihrer Keuschheit Schimpf und Schibuch hatt' erlitten/

Ward seine blinde Brunst durch Rach' und Grimm verzehrt.

70 Lucan. Die Gunk' wird Gall und Gif: ja Venus wird verkehrt

In eine Furie/wenn sie verschmeh't sich schauet.

Die Wolcke des Gemüths, die ersilich Hold gethauet/

Und Amnuth abgestöß't/speit Blitz und Donnerkeil

Erhöbster Unhold aus. Ja des Cupido Pfeil

85 Wird ein Geschwoos des Zorn's. Sulpit. Der Erkverräther tichtet:

Sie hett' auf's Käysers Kopf ein Bündnüs aufgerichtet/

Beweglich ihn ermahn't/als er noch zu Wisen

Schiff-Hauptmann sey gewesi/den Meyneid einzugeh'n

Der Erst-Verräther Schaar so Rahm' als Eid zu geben/

60 Und den so frommen Prinz aus Rom und Thron zu heben.

scevin. Hoffheuchler! Fluchtestu nicht selbst vorhin auf ihn/

Und gabst ihr an die Hand darumb nach Rom zu geh'n?

Den Tiger abzu thun den Löwen aufzureiben?

Er wehre selbst beherzt den kalten Stahl zu treiben

65 Durch des Tyrannen Brust. Sulpit. Asper. Die Spinne schmier't das Gift

Gesunden Kräutern an/das von ihr selber trifft.

Piso. Hat denn Epiccharis dem Kläger was enthangen?

Sulp. Asp. Die Klugheit ist mit ihr selbst in den Kampf gegangen.

Schöpft nur/ihre Helben/ Muth/ Epiccharis wird lehr'n:

70 Wie noch zu raten sey. Es war mit' ist zu hör'n/

Mit was für Vorsicht sie des Haupt-Berläumbders Klage

Großmüthig hatertrieb: Das Nerons Richter-Wage/

Wie unrecht sie gleich sonst urtheilt/doch wider ihn/

In dem die Unschuld selbst für sie zu reden schien/

75 Den Aufschlag für sie gab. Lateran. Wo Wiß und Muth
beyfanmen/

Da kan auch Phalaris die Unschuld nicht verdammen.
Sulp. Asp. Doch schließt der Bluthund sie in schwere Fessel ein.
Pilo. Die er nicht schuldig heist? Was mag sein Absehn seyn?
Sulpit. Asp. Tyrannen fürchten auch aus heuterm Himmel
Blitzen.

80 Es sol Epicharis so lang' im Kerker sitzen/
Bis Zeit und Aufgang weiß': Ob etwas sey daran/
Was der Verräther klag't. Nun rathschlag't/wie man kan
Die Taube machen frey aus dieses Sperbers Klauen.
Quinctian. Man wird in Rom zweymal nicht Menmons Muth
ter schauen/

83 Sol dieses Irlicht Asch' und Nero kraftlos' seyn/
Die/die igt Fässel träg't /sein Purpur hüllen ein.
Sulp. Asp. Ihr spar't für rasend Gift die Argney all zu lange.
Ihr Kerker lehr't euch schon: Daß man mit dieser Schlange
Zu fürchtam hat gespielt. Euch ist des Bluthursts Brand/

90 Was er der Knechte Knecht oft thun muß/wol bekand.
Wie bald /wenn Wein und Grimm Vernunft und Geist ver-
bannen/

Kan Nero/wie er dreu't/sie nicht auf Foltern spannen?
Durch Schwefel/Zang' und Rad die Wahrheit pressen aus?
Denn ob ihr Himmlisch Geist zwar Asche/ Staub und Graus.

95 Zu werden sich erklär't eh' als sie woll' entdecken
Ob ich und du und er mit ihr in Bündnis stecken/
So schaut doch mit Bedacht nur den Philotas an:
Daß/was der Geist gleich schließt/der Leib nicht dulden kan.
Lateran. Wer wird im Augenblick den Kerker öffnen können?

100 Der Bluthund wird ihr ja bis morgen Rath vergönnen/
Da unser heilger Schluß ins Werk gesetz't sol seyn.
Quinctian. Wo Schlang' und Argwohn schon ins Herze kri-
chet ein.

Empfind't es keine Luft von beyder Würmer Wüthen/
Bis Rach' und Bluttbegierd' igt Gall' igt Grimm aufschüt-
ten /

105 Bis sich des Henkers Faust in warmen Blutte wäsch't
Und die versprigte Milch des Lebens kühl't und läsch't

Der Regeln heißen Durst. Sulpit. Asp. Ist euch und ihr zu rathen.

So setzt icht bald. Scevin. Wer klopfst? Knecht. Herr eine Schaar Soldaten.

Beseh't ring's umb das Haus/Zheils dringen sich bereit

110 Durch Pfort und Vorhoff ein. Scevin. Hilf Himmel! Sulp. Asp. Was ich dreu't.

Ereignet sich schon icht. Wir sind verrathen! Scevin. Saget: Was ist zu thun? Quinctian. Es muß nunmehr schon sein gewaget.

Das wir/eh/ als wir uns als Schaffe lassen fällt'n/
Als Helden uns in Kampf zur Gegenwehre stellt'n.

115 Scevin. Dafern es mir nur gilt/so halt ich's nicht für nütze:

Das ihr nebst mir euch stärk't / das Werk setz't auf die Spitze
Schließt euch auf allen Fall ins Neben-Zimmer ein.

Ich wil der Mörder-Schaar allhier gewärtig seyn.

Sind' ich selbst keinen Weg den Fesseln zu entrinnen?

120 So kan doch euer Muth auf meine Freyheit sinnen.

Epaphroditus. Scevinus. Etliche Kriegsknechte.

Epaphrod. Gib dich/Scevin. Scevin. Was ist's? Epaphrod. gefangen. Scevin. Ich mich dir?

Epaphrod. Dem Käyser. Scevin. Wer befehlt's. Epaphrod. Er selber schafft' es mir.

Scevin. Was hat Scevin verkerb't? Epaphrod. Befrage deine Gewissen.

Scevin. Der Zeuge wird mich stets unschuldig urtheilen müssen

125 Epaphrod. Der Ausgang wird es lehr'n. Ist gib den Degen her.

Scevin. Den Degen? Epaph. Mache dir dis nicht so frembd, und schwer.

Scevin. Ein Rathsherr der Stadt Rom sol sich so schimpffen lassen?

Epaphrod. Wer Schimpffes wil entgeh'n/ muß Sünd und Meyneyd hassen,

Scevin. Was? Welch Verläumbder miß't mir solche Laster bey?
 130 Epaphr. Hier ist's nicht Fragens Zeit/was dein Verbrechen sey.
 Nur fort/wo nicht/ so ist hier Schärff" und Zwang vorhanden
 Scevin. Wer keinen Richter scheu't/ folg't ohne Zwang und
 Banden.

Der Aufgang sol die lehr'n: Daß Lästern und die Nacht.
 Die Sternen und den Glantz der Unschuld heller macht.
 135 Gesezt auch daß ihr Schirm nicht für Verleumbdern schüzet/
 Das Blatt frist durch den Rost den Stahl/ der es versprizet.

Sulpitius Asper. Piso. Lateranus. Quin- ctianus. Lucanus. Natalis.

Lucan. Scevin lauff't nun an Strand / mit uns spiel't Meer-
 und Wind.

Natal. Sein Fall lehr't: Daß wir schon auf gleichen Strudeln
 sind.

Sulp. Asp. Wo uns nicht Wiß und Muth von diesen Scylen-
 führen.

140 Natal. Ich sehe Wiß und Muth. Compaß und Mast verlieren.
 Sulp. Asp. Ein Schiff das stranden sol/ genest auff hoher See.
 Piso. Was heiff't dis? Sulp. Asp. Daß man der Gefahr entge-
 gen geh'.

Lateran. Und was verspiel't doch ist/noch zum Gewien aufseße.
 Piso. Ja dieses Tigers Zahn noch mehr durch Eyver weße?

145 Sulp. Asp. Der Vorsatz und die That verdien't schon gleichen
 Lohn.

Piso. Ihr seht's/der Himmel stüß't selbst des Tyrannen Thron.

Lateran. Ja/nun ein Weiber Herz uns in dem Busen stecket.

Piso. Die Tapferkeit hat aus/nach dem das Werck entdeckt.

Lucan. Die sieg't oft/wo kein Heil nicht mehr zu hoffen war.

150 Quinctian. Und durch Gefahr schwing't sich die Kühnheit aus
 Gefahr.

Natal. Sie stürzt / wenn sie beim Sturm nicht wil die Segel
 streichen.

Sulp. Asp. Man sib't durch Kleinmuth mehr/als Tapferkeit er-
 bleichen.

Piso. Was meinstu wo dein Muth was fruchtbars stiften kan?

Sulp. Asp. Dring't mit mir in die Burg/und greiff't den Bluth-
hund an.

155 Natal. Wo Argwohn ihn verschleust/das Heer ihn rings umb-
giebet?

Lucan. Glaub't: Daß der Hunderste nicht den Tyrannen liebet

Sulp. Asp. Sie werden bey uns steh'n/ so bald ein Haupt sich
zeug't.

Piso. Wo ist ein Haupt/dem Volck und Läger ist geneigt?

Lateran. Du selbst bist Haupt's genung den Schluß ins Werck
zu setzen.

160Piso. Der warn't nur/der greiff't an nicht aber kan verletzen.

Quinctian. Versuch ob's Heer durch Geld wol zu gewinnen sey

Piso. Seevin und wir sind hin/eh' als man's schaff't herben.

Sulp. Asp. Nimm's Rathhaus ein/und laß dich als ein Haupt
dar schauen.

Piso. Sol ich mein schimpflich Grab für aller Augen bauen?

165Lucan. Dfft, was unmöglich schein't wird leichte/wenn man's
wag't.

Die Edlen sind zu Flug/der Pöfel zu verzag't.

Lateran. Der Pöfel rast' wie Flamm und Glutt bey neuen
Sachen.

Natal. Wer wird der Neuerung hoch nöth'gen Anfang machen.

Quinct. Wir und die sich mit uns in's Bindnis lieffen ein.

170Piso. Schloß / Rathhaus / Burg und Platz wird ietzt besetz't
schon seyn.

Lateran. Schlag solche Zagheit aus/ gib denen doch Gehöret/

Die für der Römer Heil/für deines Nahmens Ehre

Nebst dir Gutt/ Herz und Blutt zu wagen schlüssig sind.

Wer ist der/der dich schreck't: ein Gauckler und ein Kind.

175 Perdiccas Kühnheit sig't auch in des Löwen Höle/

Des Brutus Dolch durchdrang des grossen C. sars Seele/

Verwegenheit rieb auß den Caius durch den Stahl

Den Claudius durch Gift. Und unser Doancr. Strahl

Sol den Salmonens nicht seyn mächtig zu erdrücken?

180Der für der Mutter Grimm' und den erzürnten blicken

Verzweifelnd schier vergieng/als seine rechte Hand

Der Seneca/gleich noch und Burrhus bey ihm stand.

- Der Ancker ist versänck't/ und jener reiß't den Rachen.
 Des Bluthunds selbst in Grund. Was wird für große Sachen:
 185 Der Säng' er nun führ'n aus/nach dem nur Tigillin
 Der Bosheit ärgster Schaum und Huren sind umib ihn?
 Entsetz't sich doch ein Held bey unversehnen Fäll'n.
 Wie ängstlig wird sich nicht der feige Reiger stellen/
 Wenn er wird über ihm so frische Falcken seh'n?
 190 Pilo. Dis möchte thulich seyn/wehr' es zur Zeit gescheh'n/
 Eh als der Käyser noch den Anschlag hat erfahren.
 Natal. Für Pfeilen/die er seh't/ kan er sich leicht verwahren.
 Quintian. Gesezt/er wisse schon: Daß die verschworne Schaar
 Entschlossen sey gewest ihn auf dem Rach-Altar.
 195 Zum Opfer abzuhan/auf ihn den Stahl zu schärfen.
 So hat: Daß Pilo sich zum Käyser aufzuwerfen.
 Beherzt sey/Nero doch sich nimmermehr befahr't/
 Noch wider diesen Schlag vorsichtig sich verwahr't.
 Du wirst wenn sieben nur Pisonisch sich erklären
 200 Wenn drey des grossen Rath's auß Pilo Rathen schre-

ren.

- Und der vergällten Stadt ein Leitstern werden seyn/
 Erfahren: Daß halb Rom den Stahl zu tanzen ein
 In des Erb-Mörders Blut/sein Bild in Noth zu treten.
 Den Pilo für ihr Haupt und Käyser anzuberhen
 205 Mehr als begirig sey. Pilo. Ich suche nicht durch Blut
 Und Aufruhr Thron und Reich. Nicht einer hat noch gutt
 Und ohne Schimpf geherrsch't/ der sich durch böse Thaten
 Hat in den Thron gespielt. Lucan. Wilstu der Welt nicht
 rathen.

- So hilf doch dir/und gib der Freunde Warnung Raum.
 210 Und deiner Jugend Platz. Es ist ein süßer Traum
 Und deine Hoffnung wird sich mit sambt dir ver spielen
 Wo du Verschwiegenheit und Treu: bey so vielen/
 Die dir gleich hold sind such'st. Man schleußt durch Gab' und
 Wein

- Jedwede Schlöffer auf: Auch bilde dir nicht ein:
 215 Daß du durch Zagheit wirst des Nero Sinn entsteinern.
 Furcht kan den grossen Ruhm der Tugend zwar verkleinern.

Doch

Doch windet sie das Schwert der Grausamkeit nicht aus

Ja Kiefer lehret sie in einen lähnen Strauß.

Die Schläng in Basilisk! Und Nero/der erzittern

230 Für unserm Dreuen muß/wird herzhast sich erbittern

Muß Piso Kopf/und uns ausschütten Tod und Schmach/

Wo sein verzagter Geist uns ihm sih't geben nach.

Piso. Glück und Zeit mach't oft ein Schiffsbruchs-Drett zum
Machen.

Wer aber/wenn es stürm't / die Segel auf wil machen

232 Begegnen der Gefahr,den fällt nicht Glück und Wind

Er stürzt sich selbst in Grund. Sulp. Asp. Ist Piso so sehr
blind/

Daß er bey'm Nero Gnad/Erbarmung in der Hellen/

Beym Pantherthiere Günst/ihm in Charvddis Wellen

Einbildet einen Port? Es ist ein thörchter Wahn/

230 Als bald ertrincken woll'n/weil man noch schwimmen kan.

Ja/wenn gleich Nero dich zu tödten nicht begehrte?

Den Wollstand und den Ruhm schäg' ich von gleichem
Wehrte.

Auch geht ein rühmlich Tod beschimpftem Leben für.

Was Ehre nicht erwirbt/das bilde/ Piso dir/

237 Auch nicht als sicher ein. Muß endlich seyn gestorben/

So werd' auch durch den Tod zum mindest Ehr' erwor-
ben.

Der Tugend Asch' ist ja der Nachwelt Heyligthum/

Und Tapferkeit verdien't auch bey dem Feinde Ruhm.

Kein grosser Baum / den gleich der Blitz rühr't/ fällt zur
Erden/

240 Daß tausend Nester nicht von ihm zerschmettert werden.

Die Glutt/wenn sie verlescht/verdoppelt Strahl und Licht

Und Piso fällt/und läßt kein Lob/kein Merckmahl nicht

Der Tugend hinter sich/der Nachwelt zu durchlesen.

Umbarme Volk/ und Reich/ und das gemeine Wesen/

245 Spring der ohnmächt' gen Stadt/ die für der Tyrannen

Rummehr den Geist ausbläß't/ der schwachen Freyheit bey!

So wird / wenn Heer und Volk gleich nicht die Hand dir
biten /

Und dir dein Lebens-Draht vom Nero wird zerschneiden/

- Die güldne Freyheit selbst dein holder Priester sein/
 250 Und dein Gedächtnis-Bild der Ewigkeit weih'n ein.
 Geräth der Anschlag denn : daß Nero muß erkalten/
 Daß durch den Piso wird die Bürgerschaft erhalten/
 Wird Rom dich und dein Haupt mit Bürger-Kränken zier'n.
 Ya jedes Marmel wird des Piso Rahmen führ'n.
 255 Kurz! Der verstoß't gar sehr in zweifelhaften Dingen
 Wer Anfangs etwas wag't/ hernach nichts wil vollbringen
 Und in dem Mittel irr't. Es ist nicht Säumens Zeit
 Wo Ruhe mehr verspiel't als die Bewegtheit.
 Piso Der Unverstand wag't so. Ich kenne Meer und Glücke.
 260 Die Klugheit aber hält hier ihren Mast zurücke.
 Quint. So grabe dir denn Rom in Stahl und Diamant :
 Des Piso Furcht verzehr't mehr Blut/ als Syllens Brand.

Der Schauplatz verwandelt sich in des Käysers Gemach.

Nero. Scevinus. Tigillinus. Fenius Ru-
 fus. Milichus. Corinna. Natalis. Staius
 Proximus. Epaphroditus. Granius
 Sylvanus. Etliche Sol-
 daten.

- Nero. Hat Nero diesen Wurm in seiner Schoos erzogen?
 Hat diese Ratter Milch von seiner Gunst gesogen
 265 Die sie in Gift izt kehr't? Erz-Mörder gib an Tag/
 Was zur Verrätherey dir Ursach geben mag!
 Scevin. Großmächt'ger Herr und Fürst/ mein redliches Ge-
 wissen
 Weiß: Daß Verleumbdung mich lieh in die Fessel schlüssen
 Den Käyser in Verdacht. Die Unschuld aber sieg't
 270 Wenn der verdammte Leib gleich auff der Folter lig't.
 Sie ist das Kraut/ das Pein und Bermüth süsse machet
 Die Schwermüth kehrt in Scherz. Ein gut Gemütte lachet
 Wenn

- Wenn Häuchler es vergälln/und ihnen Mißgunst läset:
 Muß reine Lilgen sprie'n. In reinen Seelen läset
- 275 Ein falsches Laster aus/ wie Flammen in dem wassen.
 Tigillin. Mordstifter! Darffstu dir noch wol das Herze fassen
 Durch umbseh'n deiner Schuld zu schärffen Straff und Pein?
 Scevin. Führt man so Rathsherrn an? So rede Sclaven ein!
 Steht gleich dem Fürsten frey sich Dreuens zu bedienen/
- 280 So darf kein Knecht sich doch auf Rathsherrn nicht erkühnen
 Zu schütten Schmach und Fluch. Tigillin. Schaut mir den
 Rathsherrn an!
 Scevin. Ja/ dessen Tugend nicht der Knechte Knecht seyn kan.
 Nero. Schaut! Wie so giftig noch der Fürsten-Mörder schäu-
 met!
- Scevin. Mir hat bis auf den Tag nie Fürsten-Mord geträu-
 met.
- 485 Tigillin. Verräther/wilstu seyn des Lasters überzeug't (
 Scevin. Kein Mensch kan zeugen dis/ der nicht den Göttern
 leug't.
- Nero. Stracks schaffe den Milichus hervor mit samt Corinaen
 Scevin. Aus derer Bosheit läßt sich mir kein Netz spinnen.
 Tigillin. Entdeck't/ was hat Scevin auß's Käysers Wol-
 farth für?
- 190 Scevin. Meynendige! seit ihr's/ die ihr so lästert mir?
 Milich. Ich wil/so viel ich weiß/doch ohne Meynend sagen.
 Scevin. Man kan auß's Herren Kopf nicht Frengelaf'ne fragen.
 Nero. Wol/wo man Laster flagt verletzter Majestät.
 Scevin. Boshafter/ stocke nicht / sag's/was dein Gift-Maul
 schmäht.
- 295 Milich. Bekenn' es/Fürsten keh'r'n auch Laster zu Genaden.
 Scevin. Hört! Der Erz-Häuchler weiß mit nichts mich zu be-
 laden.
- Milich. Nicht leugne: Daß du hast des Käysers Tod begehr't.
 Scevin. Ihr Götter! Ist kein Bliz der auf den Lügner fährt!
 Millich. Solt' ich nicht einen Stahl auß's Fürsten Nacken
 schärffen.
- 300 Scevin. Verläumbdung kan mehr zeih'n / als Unschuld kan ver-
 werffen.
- Tigillin.

- Tigillio. Kein Biß den Schlangen-Gang des Meyneyd's nehmen wahr.
- Scevin. Noch/ was die Bosheit spinn't der Unschuld für Gefahr.
- Nero. Kennstu den Dolch? Weil dich die Bosheit so verblendet?
- Scevin. Den hat der Bösemicht Verräthrisch mir entwendet.
- 329 Milich. Zu was für Heilighumb hastu ihn denn verwahrt?
- Scevin. Was für verdächtig Ding hab' ich darmit gebahr't?
- Tigilin. Er wird ihm den Verdacht nicht aus dem Finger saugen.
- Scevin. Und gleichwol sag't der Hund mir wenig unter Augen. Zu dem die Bosheit schenck't ihr selbst das Gift-Glas ein/
- 330 Wenn sie die Unschuld wil verdammt laßer zeih'n?
Die Spinne web't ein Garn aus eignen Eingeweiden/
Verläumbder Schmach und Fluch. Dis Eisen solte schneiden
Durch's Fürsten heiligen Hals: das selbst den Göttern ward
Als heilig eingeweyh't. Meld' auch/auf was für Arth
Mit Wem/und wo/und wenn ich diesen Mord zu stiften
331 Entschlossen sey gewest? Tigillin. So pfleg't man zu vergiften.
Was man den Göttern weyht? Scevin. Verfluchte Mißthat!
- Verteufelt böser Mensch! Glaubt: der Verläumbder hat!
Den mir gestohlnen Dolch mit Gifte selbst beslecket
- 332 Tigillin. Dis ist der Bosheit Arth. Des Kindes/ das er-
slecket
In erster Blüthe wird/wil Niemand Mutter seyn.
- Scevin. Sag t selbst: Ob/was er klag't hab einen Wahrheits-
schein?
- Milich. Er leugne/wie er wil/er wird/woraus man schlüssen:
Leicht seinen Vorsatz kan/doch noch gestehen müssen.
- 333 Hastu nicht Tag und Nacht schwermüttig zugebracht:
Zum Lode dich geschickt? Das Testament gemacht?
Bey noch gesundem Leib' und blühend-frischen Jahren?
- Scevin. Hat von Verläumbdern man was albereits erfah-
ren?
Die Rose/ die früh prang't/fäll't Abends weck ins Gras;
334 Das Leben blüht und weck't und bricht oft eh' als Glas:
Welch

- Welch Richter wird nun wol zum Laster machen können/
 Was aller Böleker Recht jedwedem stets vergönnen?
 Zu sinnen auf den Tod? Es ist nicht's erstemal:
 Daß ich mein Testament ohn' ein' ger Tage Wahl
 335 Versiegelt. Milich. Hat Scevin bei'm Testament abfassen
 Je aber so viel Knecht' als dimal/ freygelassen?
 Ja über dieses noch mit Gelde sie beschenk't?
 Scevin. Ist mit dem Meinigen/ Berrüchter/ mir verschreck't
 Willkürlich zu gebahr'n? Ein Slave säh't mir Schranckel't/
 340 Der meiner Gutthat doch die Freyheit hat zu danken?
 Und für mich zeugen muß: Daß ich auch vormals Geld
 Und Freyheit aufgetheil't. Und der Verläumbder hält
 Für Sünde: Daß ich die/ von derer Treu' ich habe
 Mehr Ruz und Dienst erlang't/ was reichlicher begabe?
 345 Zumahl ich nunmehr nicht auf's Testament viel trau'/
 Nun ich die Gläubiger mir auf dem Halbe schan'
 Und mein Vermögen Fall und Schifbruch hat gelitten.
 Milich. Zu was denn hießest du so viel Gäste bitten?
 Das Nachtmal' richten an mit kostbar-reicher Tracht?
 350 Scevin. Was schaffst für Argwohn dir? Die Einsalt selbber
 lacht
 Des Bubens Wahnwitz aus. Ich hab' ein süßes Leben/
 Dem strenge Richter leicht ein böses Urtheil geben/
 Von Jugend auf geliebt und meine Taffel sieh't
 Stets jedem Freunde frey. Tigillin Berrätherey begeht'
 355 Ein Gastmahl in's gemein mit ihrem Nord-Gesinde:
 Daß sie durch Speiß und Wein den Bluttdurst mehr ent-
 zünde
 Der nach dem Purperschaum' erblasseter Fürsten lächlt.
 Scevin. Sol dir die Wurzel seyn aus dem solch Argwohn
 wächst
 Muß Nero neben mir noch tausend Römer fällen.
 360 Der Meyneyd läß't sich nicht der Wollust zugesellen;
 Und Schwermuth drück't den Geist/ der ein groß Werk beginn't/
 Für welche Stirn und Mund zu plumpe L. rven sind.
 Tigillin. Man seh't die Dünste nicht/ die aus der Schoos der
 Erden
 Die Sonne zeucht empor/ bis sie zu Wolken werden/

- 365 Die Flamm und Blitz gebeyrn; nicht anders Fennt man nicht
Den Meyneyd als bis er den Hals dem Fürsten bricht.
Milich. Was wird Scevin auf dis zu seinem Schwin anführet;
Daß er mir anbefahl Wund-Pflaster ihm zu schmieren/
Und Zeug zu schaffen her/dardurch man still't das Blut.
- 370 Scevin. Daß sich der Abgrund nicht für dieser Lüg' aufschut!
Daß sich die Sternen nicht für diesem Greuel schwärzen!
Fühlstu nicht Rach' und Pein und Hencker in dem Herzen?
Die durch Gewissens-Angst erschrecklich mahlen für/
Was schon Eiphone mit Schlangen-Weitschen dir
- 375 Für grause Marter dreut? Empfindstu's nicht Verrätber?
Schaut wie das Herze beb't dem schlimmsten Ubelthäter!
Er zittert/er verstummt! Sein Angst-Schweiß gibt an Tag:
Daß kein Verläumdungs-Pfeil der Unschuld schaden mag.
Corinn. Nicht lasse den Scevin dich in Verwirrung bringen.
- 380 Der Crocodil/wenn er jemanden wil verschlingen/
Stell't sich barmherzig an. Ich aber wil an's Licht
Mit höchstem Ruhme stell'n: Daß faiche Wahre nicht
Geruch und Farben hält/ ja wil der Fürst mich hören/
So wil ich/wenn Scevin abtreten müsse/lehren:
- 385 Daß dieser und Natal den ärgsten Meyneyd spinn't.
Nero. Schaft den Verrätber weg. Corinn. Mein Fürst/die
beyde sind
Die/denen Piso pfleg't sein ganzes Herz zu trauen/
Und die/die auch auf ihn so grosse Schlösser bauen/
Auch ohne Zweifel ihn ihr Schooskind/auf den Thron
- 390 Zu heben sich bemü'h'n; Ja die für längsten schon
Aufs Käyfers Untergang Bluttdürstig umbgegangen.
Woll'n ihre Majestät nun beyde Füchse fangen
Den Blut-Rath forschen aus/so fassen sie den Schluß:
Daß/was ihr Neden sey gewesen/ jeder muß
- 395 Gesondert offenbar'n. Ihr Anschlag böser Thaten
Wird durch zwen-züngicht seyn unsehlbar sie verrathen.
Nero. Wol! Fordert den Natal alsbald in's Vorgemach.
Corinn. Der Käyser forsche nur wöl auf den Piso nach.
Nero. Befehlet: Daß Scevin hier wieder sol erscheinen.
- 400 Tigillin. Das Blatt scheint ihm zu fall'n. Nero. Kanstu Sce-
vin vernemen:

Daß gestern hat Natal mit dir bis in die Nacht
Den Tag mit viel Gespräch und Schwermuth zugebracht.
Scevin. Wie kommt Natal hieher? Nero. Antwort/ auf was
ich frage.

Scevin Besprech' ich mich mit ihm doch meistens alle Tage?

40 Nero. Von was besprachtet ihr euch Gestern so viel Zeit?

Scevin Wer schreib't die Reden auf von keiner Wichtigkeit?

Nero. Wir woll'n durchaus von dir der Worte Wechsel wissen/

Scevin. Ein Freund vertreib't die Zeit mit Scherz-Gespräch
und Grüßen.

Nero. Sag's: ward nichts Ernstliches von euch gemischet ein.

410 Scevin. Nichts. Nero. Ward des Piso nicht gedacht? Scevin.
Es mag wol seyn:

Daß einer ungefähr den Nahmen hat genennet.

Tigill. Schau: Daß die Messel dich nicht in die Finger brennet.

Scevin. Gesezt/wir hetten gleich des Piso viel gedacht/

Mag dis wol straffbar seyn? Nero. Nimm dich gar wol in acht

415 Und leugne nicht: Daß ihr viel habt von ihm gesprochen.

Tigillin. Wer heimlich Feuer hält /schein't schädlich Gift zu
kochen.

Scevin. Wenn's ihre Majestät zu wissen denn begehrt;

Wir lob'ten seinen Stand: Daß ihn der Käyser werth/

Das Volk in Ehren hält / weil er durch holde Sitten

420 Durch seine milde Hand hat aller Hertz bestritten/

Durch sein Beredsam seyn den Ruhm ihm bengelegt:

Daß ihn den Unschuld's Schild ganz Rom zu nennen pflegt.

Nero. Sehr wol! Ziel nicht der Schluß zum Käyser ihn zu
machen?

Scevin. Weil noch die Sonne schein't/ kan kein neu Stern er-
wachen.

425 Tigillin. Durch Neben-Sonnen stiel't Verrätherey das Licht.

Dem Auge dieser Welt. Der Fürst darf ferner nicht

Auf des Verräthers Kopf das strenge Nachschwert sparen

Nero. Weg mit dem Hunde! Laßt ihn unweit wol verwahren.

Milich. Selbst das Verhängnüß wird mein Zeugnüß machen
wahr.

430 Corinn. Der Himmel uns stehn bey. Epaphrod. Ist ist Natal
gleich dar.

Nero.

Nero. Laß ihn ein. Tigillin. Meyneyd muß nicht stracks be-
stürmet werden.

Der Kaiser brauche sich erst glimpflicher Gebehrden.

Nero. Natal/wenn hastu dich mit dem Scevin erschn?

Natal. Ich weiß nicht so genau wenn's letztemal gesehehn.

435 Nero. Nicht Gestern? Natal. Gestern? Ja. Hatt ich's doch
schier vergessen.

Nero. Ward' nicht von euch gedacht des Piso/oder wessen?

Natal. Des Piso gar gewiß mit keinem Worte nicht:

Tigillin. Es ist nichts strafbares: Das man von Piso spricht.

Nero. Habt ihr die Tugenden des Piso' nicht gerühmet?

440 Natal. Ich meine/Piso thu' oft/was sich nicht gerühmet.

Nero. Schau: Daß dein leugnen dich nicht in's Verderben
stürzt.

Natal. Ist's anders/werde mir mein Lebens-Drat verkürzt.

Nero. Du fällt dir's Urtheil selbst. Bringt den Scevin zur
Stelle.

Tigill. Mag nun was klärer seyn/daraus die Gist erhelle

445 Der zweyen Mordgesell'n? Die unsern Kaiser hat

Zu Grunde richten soll'n. Natal. Ich weiß so schlimmer That

Mich reiner/als du dich. Tigill. Du solst bald linder pfeiffen

Natal. Wil auf unschuldig Blut man Henckers-Zlingen schleiffen?

Nero. Scevin/hat gestern der vom Piso nichts mit dir

450 Geredet? Scevin. Ja. Doch nichts versänglich's ihm und mir

Natal. Erwinn't dir/Scevin? Ich kan auf's minste mich be-
sinnen.

Tigill. Aus solchen Netzen kan auch nicht ein Fuchs entrinnen.

Scevin. Was für ein Garn sol's seyn/in das Natal verfiel?

Tigill. Daß er vom Piso nichts geredet haben wil.

455 Natal. Dis macht noch lange nicht die Unschuld zum Verdam-
ther.

Nero. Hör't den verdammten Hund! Den schlimmsten Uebel-
thäter.

Den sein Verrennen schlägt/den so viel Zeugnis fällt!

Der ist so frech und kühn: Daß er für Unschuld hält/

Was sichtbar Meyneyd ist. Braucht Schwefel/Solter/Zangen/

Ist ihr Bekantnis nicht in Gükten zu erlangen.

Natal.

46o Natal. Weistu? Daß man durch Pein auch was erpressen kan

Wo gleich kein Laster steckt. Nero. Greift die Verstockten an.
Scevin. Die Tugend wird den Geist auch in der Marter laben.

Natal. Was wil der Råyser denn für ein Bekåntnis haben?

465 Tigillin. Was du/und wer mit dir gehandelt wider ihn.

Nero. Der erste/der bekenn't/denn sey die Schuld verzihn.

Natal. Genad! ich gebe mich/Großmåcht'get Fürst/Genade;

Nero. Wol! so entdecke stracks/was dich für Schuld belade.

Natal. Wahr ist's: es hat mein Rath in's Råysers Fall gestimm't.

47o Nero. Entdeck in wessen Brust mehr dieser Meyneid glimm't.

Natal. Scevin und Piso sind nebst mir auf dich verbunden.

Scevin. Wird kein verschlossen Mund bey Freunden mehr gefunden!

Nero. Eröffne deine Schuld und wen sie mehr slicht ein.

Scevin. Sol ich Verråther denn vertrauster Freunde seyn?

475 Nero. Wil dein hartneckicht Sinn die Straff' und Marter schårffen.

Natal. Am besten sich der Hand des Råysers unterworfen.

Tigillin. Stracks melde/die du weißt. Scevin. Es ist der Lateran/

Lucan/Senecio/nebst diesen Quinctian.

Nero. Vermaledeyte Schaar! Wem mag ein Fürst mehr tranen.

48o Daß wir des Piso Koppf stracks für den Füßen schauen?

Daß man den Lateran hårricht/Epaphrodith/

Ch als zu spåter Rath uns im Verderben sib't!

Epaphrod. Ich nebst dem Statius wil außföh'r'n was befohlen.

Nero. Laß auch die andern drey stracks für den Nichtplatz holen

485 In dessen fällt mir ein: Daß auch Epicharis

In Band und Argwohn steckt. Was gilt? sie ist gewiß

Ein Mitglied dieses Schwarm's/ein Koppf von diesem Drachen/

Hol't sie. Kön'n't aber ihr sonst keinen nahmhast machen/

- Der untre Baare such't ? Natal. Ich habe dis/was wir
 490 Geschlossen/Seneceen wol auch getragen für ;
 Ihm/das er keinmahl nicht den Piso für sich liesse/
 Der für's gemeine Heil sich doch so sehr bestiesse/
 Für Mängel aufgestell't. Nero. Vertheufelt falsche That.
 Und Seneca/der uns mehr als zum Vater hat/
 495 Den wir aus Staub und Graus fast bis an Thron erho-
 ben
 Verschwieg/verhieng / was auch mein Lodsfeind nicht kan lo-
 ben ?
 Natal. Zwar pflichtet' er uns nicht so gar ausdrücklich bey ;
 Doch lies er sich heraus : Des Pisos Wolfarth sey
 Der Pfeiler seines Heil s/der Ancker seines Lebens.
 500 Das er so einsam sey/geschetze nicht vergebens ;
 Zu ofteres Gespräch' erweckte nur Verdacht ;
 Der sey der Hurtigste / der wenig Worte macht.
 Nero. Wer suchte Wolck und Blitz in solchen Sonnen-Strah-
 len ?
 Der Laster stinckend' Ufch' in gülden Tugends-Schalen ?
 505 Nennat diesen Heuchler mehr den Heiligsten der Welt/
 Den Weisesten in Rom ! Der dis für Klugheit hält/
 Bermunter Laster-Schaum für Tugend anzuhwehren.
 Wenn blasse Schwachheit pfleg't Verbrechen zu gebahren
 Und wo die offne Wund' entdeck't der Schlange Stich
 510 Hat's nicht so viel Gefahr / als wo die Bosheit sich
 Mit Tugend Larven schmück't / und unter Schein-Arzneyen :
 Uns tödtend Gift bring't bey : Laß uns den Hund auß-
 spreyn/
 Der Meyneyd auß uns hauch't / Verläumbdung auß uns
 schäum't ;
 Sylvan / das Seneca stracks werde weggeräum't !
 515 Jedoch verzih'. Er mag noch diesen Ruhm erwerben ;
 Das eh er hat gedreht/hat von sich selbst woll'n sterben.
 Geh' und befrag' ihn nur : ob ihm noch wissend sey ;
 Was ihm Natal entdeck't / und was nechsthin sie zwey
 Zusammen überleg't ? Zu schau : Ob sein Gewissen
 520 Ihn eygenhänd gen Tod wird zwingen zu entschließen.

Nero.

Nero. Epicharis. Tigillinus. Fenjus
Rufus. Scevinus. Natalis. Milichus.
Corinna. **Etliche Soldaten und
Hencker.**

Nero Stellt sich das Ebenbild so reiner Unschuld ein?

Epichar. Der Himmel selber muß der Wahrheit Schutz-Bild
seyn.

Nero. Die überzeugte mein't noch Unschuld vorzuschützen!

Epichar. Wen sein Gewissen schütz't/höhn't der Verläumbder
Blitzen.

725 Nero. Zeucht die Verräther'n noch ihr Gewissen an?

Epichar. Weil Niemand besser nicht der Unschuld zeugen kan.

Nero. Umbstehestu/was Scevin/was schon Natal bekennet?

Epichar. Ich kenne beyde nicht die mir der Käyser nennet.

Nero. Sag' ob dich Piso nicht mit in sein Bindnis nahm.

730 Epichar. Ich bin dem Piso mehr als Hund und Mattern gram!

Nero. Willstu von keinem nicht/die sich verschworen/töffen?

Epichar. Ich habe niemals nicht auf Kundschaft mich be-
stiffen.

Nero. Verstockte! Wir woll'n bald des Pochens Ende schau'n.

Epichar. Die sterben sol und wil / läß't ihr für nichts nicht
grau'n.

735 Nero. Des Todes Näherung lehr't besser Wortte geben

Epichar. Du mußt / wo du wilst dreu'n / mir dreuen mit dem
Leben.

Nero. Auch bey dem Stummen würck't die Pein Beredsamkeit.

Epichar. Nicht / wenn Tyrannen man die Zung' ins Auel'tz
speißt.

Nero. Stracks Hencker spann't den Wurmbis sie zerbiß't/von
sammen.

740 Epichar. Braucht siedend Del und Harzt/Strang/Schwes-
fel/Pech und Flammen.

Natal. Nicht stürg' / Epicharis dich in so grause Pein.

Epichar. Die Marter sol mein Ruhm / der Tod mein Sieges-
Kranz seyn.

- Natal. Der Anschlag unsers Werck's ist doch schon gang ver-
rathen.
- Epichar. Was mischestu mich ein in deine Missethaten?
- 545 Tigillin. Hörstu's was der bekennet? und du bleibst so ver-
stockt.
- Epichar. Glaubst: daß kein falscher Zeug' aus mir nichts fal-
sches lock't.
- Scevin. Hab' ich doch auch gemüß't mich zum Bekänntnis
finden.
- Epichar. Die Furcht der Kwal bekennet oft nie begangne
Sünden.
- Natal. Wie viel mehr wird die Kwal ausdrücken deine Schuld.
- 550 Epichar. Beherrzte Seelen fühl'n noch mehrers mit Geduld.
- Scevin. Der Leib ist Fleisch/ist gleich das Herz aus Diaman-
ten.
- Epichar. Des Zeno Herze siegt/ als Fleisch und Glieder brand-
ten.
- Nero. Zih't an / und tröpft ihr Pech und Schwefel auff die
Brust.
- Epichar. Den Bluthund martert Grim / mir ist die Folter
Lust.
- 555 Nero. Fahr't fort! Die Zauberin muß endlich doch was fühlen.
- Epichar. Tyrannen suchen sich durch Blutt umbsonst zu küß-
len.
- Tigillin. Die Bösen schelten meist den der am besten herrsch't.
- Epichar. Wünsch' ich mir doch den Tod / sucht nicht Verbre-
chen erst.
- Nero. Wer nicht bekennen wil/gehör't auff scharffe Fragen.
- 560 Epichar. Ich wil bekennen Nero. Wol! Loß! Epichar. sag's/
was ich sel sagen?
- Nero. Sek't der Verzweiffelten entflammte Zangen an.
- Epichar. Was sol die offenbar'n/die kaum mehr athmen kan.
- Nero. Laß't der Halb-todten Luft: Daß sie noch einmal sterbe.
- Epichar. Es thut dem Geiste wol/schmeckt's gleich dem Körper
herbe.
- 565 Nero Bring't her ein glüend Pferd/zieht/biß sie herst entzwey.
- Epichar. Halt Hencker! ich gestehs: Daß ich dein Todfeind sey.
Nero.

Nero. Fahrt mit dem Foltern fort. Epichar. Was sol ich mehr entdecken?

Nero. Die alle/die mit dir in gleichem Mennend stecken.

Epichar Nicht einen/wehren auch gleich Tausend mir bekand.

170 Nero. Die Noth hat größere Krafft als aller Freundschaftt Band.

Epichar. Du Bluthund / sichre dich : Du magst so scharff es meinen :

Daß den zerspannten Leib die Sonne kan durchscheinen/

Es solstu / Hencker / doch mir nicht ins Herze seh'n /

Und / was du wilt / erfah'n. Laß meine Därmer drehn

575 Umb einen heißen Pfal / laß mich an Felsen schlüssen /

Auff die die Furien stets siedend Del augissen ;

Berscharre lebend mich tief in ein Ameiß- Nest /

Berscharre : Daß man's Marck mir aus den Beinen press /

Du rasend-toller Hund wirst doch nichts anders machen ;

180 Als daß Epicharis wird deiner Marter lachen.

Nero. Stopft ihr das Lastermaul mit trocknen Schwämmen voll.

Epichar. Wil man das Reden wehr'n der / die izt sterben sol ?

Tigillin. Man löst die Majestät. Verläumbder nicht verschren.

Epichar. Tyrannen müssen nicht mit eckeln Ohren hören.

185 Nero. Sind keine Schwämme dar ? So reißt ihr Kleid entzwey.

Epichar. Den Sterbenden steh't ja / was wahr / zu reden frey.

Nero. Hör't / was für Gifte ausspeyt die schon verdammte Seele !

Epichar. Kein Mörder stopft ihr zu die Farth aus ihrer Höle.

Nero. Braucht ärgster Martern Arth / biß man den Sinn ihr bricht

590 Nachricht. Man hat im Foltern nunmehr keine Staffeln nicht.

Nachricht. Sie fällt in Ohnmacht. Tigillin. Fühlt : Ob ihr die Pülse schlagen.

Nachricht. Puls / Athem / Geist ist weg. Nero. Laßt sie in Kercker tragen.

Nero. Lucanus. Quinctianus. Senecio.
Scevinus. Natalis. Milichus. Corinna.
Etliche Soldaten.

Nero. Ihr kommt gleich recht / zu sehn : Das schöne Trauers-
Spiel.

Derselben/die die Schuld halsstarrig leugnen wil.

59 Sagt : Solten wir nicht auch durch eure Faust erblassen ?

Lucan. Wir haben niemahls uns solch Mordstück träumen
lassen.

Nero. Mach't euch so frembde nicht die Erzh-Verrätherey.

Quinctian Der gute Rahme spricht uns aller Laster frey.

Nero. Das Leugnen pfieg't oft eh' als Schuld den Hals zu
brechen.

60 Senecio Ist wird der / den das Recht wol würde ledig spre-
chen /

Aus Rach' und Zorn verdammt. Nero. Wolt ihr das Recht
aufführ'n ?

Lucan. Im Fall der Unschuld wil Bertheidigung gebühr'n.

Nero. Wie / wenn's die Zeugen euch stracks unter Augen sagen ?

Quinctian. Was sind für Zeugen dar / die man auf uns wil
fragen ?

61 Tigillin. Verwerft ihr den Natal / und kenn't ihr den Scevin ?

Senecio. Die müh'n sich uns umbsonst mit in ihr Garn zu zih'n.

Natal. Ihr könn't / wenn ihr bekennt ein strenges Urtheil bou-
gen.

Lucan. Ein Ubelthäter kan nicht wieder and're zeugen.

Tigillin. So weit : Das man durch Pein die Ubelthat er-
präht

62 Quinctian. Sagt : ob der Römer Recht die Edlen martorn
läßt ?

Tigillin. Die Auffsucht solcher Arth / wird euch ein Garn ab-
geben.

Wo das gemeine Heil des Fürsten Thron und Leben

Schein't in Gefahr zu sich n ; ist ieder Zeuge gutt

Der sonst verwerflich ist. Die Lugend lacht der Blutt.

Wenn

- 615 Wenn gleich die Unglücks-Flamm ihr eignes Haus besürmet.
 Wo aber Stadt und Haupt des Reiches sol beschirmet
 Wo So sol bewahr't/der Zeppter sicher seyn/
 Sind hundert Augen auch nicht schwer zu schlaffen ein.
 Man muß auf solchen Fall auch/was ungläublich/ glauben
- 620 Und Fabeln halten wahr/den Rechtsweg nicht auf Schrauben
 Und langsam Zweifeln stell'n. Die allgemeine Ruh
 Gewinn't und richtet viel durch diesen Ab-weg zu.
 Die Ordnung weicht der Noth / der Ruß / wird schon ver-
 stossen/
 Ersetzt die Fehler leicht. Senec. Die Unschuld muß bey Grof-
 sen
- 65 Doch auch kein Laster seyn. Sol/wenn ein Feind mir flucht/
 Der seines Glückes Grund auf meiner Leiche sucht/
 Sol/wenn Verläumbder Zung' und Bosheit auf mich schärf-
 fen ?
 Sol/wenn ein Zeuge leugt/den Stadt und Recht verwerffen/
 Das Reden unvergönn't/Vertheidigung verweh'r't/
 70 Sich schützen straffbar sein? So wird der Rache Schwert
 Der Bosheit nutzbar Pflug/der Tugend Sichel werden.
 Die Zeugnisse der Zwen sind feindliche Beschwerden/
 Die wider Wahrheit uns solch Laster tichten an.
 Tigillia. Weißtu? Daß der/der gleich sonst nichts verbrechen
 kan/
- 635 Hierdurch verdamlich sey/und euer klar verbrechen
 Macht sich so Schwanen-rein/wag't sich so groß zu sprechen ?
 Lucan. Wen sein Gewissen schütz't / der schöpffet Hertz und
 Muth
 Und Hoffnung ihm daraus/wenn schon der Lügner Flutt/
 Der Erzt-Verräther Sturm der Wahrheit seichten Sachen
- 640 In Grund zu stärken sucht. Tigillin. Wenn man zum Lüg-
 ner machen
 Jedweden Zeugen darf/wird Sonnen-helle Schuld
 Stets ungestraft aufgeh'n. Mißbrauchet der Geduld
 Des gütt gen Käysers nicht! Kein Mensch ist/ der enthenget/
 Daß diese zwen aus Haß was Falsches aufgesprenget/
 645 Die ihre Willkühr nicht/kein/ sondern das Geboth
 Des Käysers Zeugen hieß. Ja! Nero ist mit Noth
 E 4 Durch

Durch Dreyung ärgster Pein auff ihr Bekänntnis kommen.

Quinct. Betrug hat mehrmals selbst den scharffen Stahl genommen/

Ja Ras' und Ohr verkürz't/wenn ein Zopyrus hat
650 Woll'n andrer Fallbrett seyn / wenn Sinon hat die Stadt
Des Dardans stürzen woll'n. Was kommt; Daß sich die
Rache

Umb andren weh zu thun / selbst zum Verbrecher mache/

Euch so sehr frembde sår? Der Bosheit Antlitz schick't

In tausend Farben sich. Die Krähe/die bestrick't

655 Schon an dem Pflocke lig't/ist durch Geschrey bemühet/

Das sie noch andre mehr in's Stellers Fässel zihet.

Natal. Von Freunden bilde dir ja keinen Fall-strick ein.

Lucan. Der ist ein plumper Feind/wer nicht weiß Freund zu seyn.

Nero. Was nützt dis Wort-Gezänck' als Kastern Luft zu lassen?

660 Sind keine Ketten dar die Trostigen zu fassen?

Schraub't Stock und Folter an / zu schau'n ob Pein und
Schmerz

Den Hochmuth ändern wird. Scév. Ein Kiesel-steinern Hertz

Kan die Empfindligkeit den Gliedern nicht benehmen.

Ihr werdet nach der Pein euch endlich doch bekwämen/

665 Und lernen: Daß es ißt nicht ferner Leugneus gilt.

Senec. Uns weist Epicharis der Unschuld Ebenbild:

Daß/eh ein hoher Geist bekenne falsche Sünde/

Man auf der Folter Lust/in Flammen Freud' empfinde;

Die Tugend sterbe nie/der Körper nur ein mal.

670 Tigill. Sie ist noch lange nicht loß ihrer Angst und Krack.

Man sinn't auff neue Pein; sie sol noch zehnmal sterben.

Und euch/im Fall ihr euch den Käyser zu erherben

Durch Leugnen mehr erklähr't/sol nicht ein glüend Werd

Ein roht-entflammter Pfal zur Straffe seyn gewehr't;

675 Man wird was ärgers euch solch einen Tod erdencken/

Der immer in euch leb't. Nero. Izt ist's noch Zeit zu lencken

Den Mast an Gnaden-Port. Die Schuld sey euch verzih'n

Wo ihr nur stracks bekenn't. Natal. Laßt Freunde/ den Gewien

Umb Frembder willen nicht verächtlich aus den Händen.

680 Quinct. Wahr ist's: Wir liessen uns der Thorheit Wahn ver-
bländen

Muß ihre Majestät ein Bündnis einzugeh'n.
Wir suchen Gnad' und Hold süßfällig/und gesehn:
Wo Gnad' und Güte sich des Käyfers wil entfernen/
Daß wir den Tod verwärg t. Lucan. Diß ist der Weg zun Ster-
nen/

- 68⁵ Das Mittel/ durch das sich ein Fürst vergöttern kan/
Wenn er Verbrechen sib't mit Gnaden-Augen an;
Das Leben denen schenck't die ihre Schuld verdammet.
Senecio. Wir wissen: Daß der Fürst von dem Augustus stammet/
Der/als ihm Patavin gleich dreute Dolch und Tod/
69⁰ Dem Schuldigen nur Rom auff wenig Zeit verboth.
Wir hoffen solche Gnad' auch in Augustus Zweigen.
Nero. Nun ihr müß't keinen, nicht / der euch verknüpff't/ ver-
schweigen.

Im Laster/daß das Bild der Majestät verletz't/

Muß auch der Vater nicht als Vater sein geschätz't/

- 69⁵ Die Mutter muß den Sohn/ das Kind die Eltern straffen.
Man rühm't des Fulvius großmüt'gen Geist und Waffen
An denen man das Blut des Sohnes kleben sib't/
Weil er das Vaterland sich zu bekämpffen mäh't.
Lucan Die That ist Lobens werth/und ich muß nur Atillen
70⁰ Die Mutter offenba'rn. Quinct. Ich wider meinen Willen
Den Gallus geben an den ältsten Herzens-Freund.
Nero. Aus was für Ursach ist der Hund dem Käyser feind?
Senec. Ich kan den Pollio dem Käyser nicht verholen.
Nero. Vermaledeyte Schaar! Bertheufelt-falsche Seelen!
70⁵ Wißt ihr sonst keinen mehr? Lucan. Ich noch den Jugurin.
Senecio. Und ich den Pollio. Nero. Was gilt! es wird Bestia
Auch ein Verräther seyn. Senec. Von dem kan ich nichts sa-
gen/

Nur vom Araricus. Nero. Wil nicht der Blitz einschlagen
Der Fürsten-Mörder Macht in Asch' und Staub verkehr'n/

- 71⁰ So wird der Käyser sich der Mänge nicht erweh'n.
Hilff Himmel! Wir sind hin! Wer/leider! Wird uns schü-
cken?

Wil sich nunmehr ganz Rom selbst auff sein Haupt erhitzen?

Wir sind verlohren/ach! Wir müssen selber schau'n

- 71⁵ Wie Stadt und Burg besetz't. Doch wem ist mehr zu traum?

- 715 Laß/Sigillin/das Schloß mit Teutschen rings umbsetzen/
 Weil wir bey Römern uns nicht dörfen sicher schätzen.
 Bewahr't die in des/und die auf die bekenn't/
 Schafft eylands auf die Burg/eh als die Blutt entbrenn't/
 Die nicht zu leschen ist. Die Treusten mustu schicken:
 720 Daß sie mit dem Bestin der Mattern Haupt erdrücken.

Neyen.

Der Tyber und der sieben Berge in Rom.

Die Tyber.

- So muß ich ewig bluttig flüssen?
 Hat Rom sein sieben-Bergicht Haupt
 Sonst nirgends hin zu legen wissen?
 Euch andern Strömen sey erlaub't
 725 Das Haupt der Welt euch zu vermählen.
 Ich wünsch' ein Ufer/wo die Blutt
 Nicht wandelt ihr Chrystall in Blutt/
 Mit meinen Nymphen zu erwählen.

Die Berge.

- Fleuch/edler Fluß/bis an des Taurus Klüffte/
 730 Fleuch hin/bis wo der Nil entspring't/
 Berbirg dich gar in Calpens finstre Gräfte/
 Und wo der Anas sich verschling't/
 Du wirst doch nur dein silbern Kleid besrecken/
 Weil alle Klippen in der Welt/
 735 Seit Nero Schwerdt und Zeppter hält
 Geronnen Blutt und blasse Leichen decken.

Die Tyber.

- Der Bluttbrunn muß nach Rom gesetzt
 Durch das Berhängnüs worden sein.

Eh' es auf frembde Ethal gewezet/
 240 Weich't es durch Bruders-Blutt sich ein/
 Ja wo hat sonst sich dis begeben/
 Was Tullie dem Vater thut?
 Vom Nero treust der Mutter Blut/
 Der Priester bleib't an Temp: In kleben.

Die Berge.

245 Ihr Schutzherrn ihr/ ihr sieben Jrr-gefirne/
 Schlag't ihr so sehr uns aus der Aht?
 Eröffnet doch: Daß euer Eyser zürne
 Wenn uns der Blut-Fürst fleckicht mach't.
 Laßt lieber uns die Adern gar verseugen/
 250 Als daß aus ihnen Blut-schaum kwill't
 Wenn gleich kein Purpur uns umbhüll't
 So woll'n wir euch doch sattfam Ehr' erzeugen.

Die Tyber.

Diane/Mutter alles Feuchten/
 Nicht flöße deinen Thau mir ein!
 255 Laß mir nicht mehr dein Antlig-leuchten/
 Weil selbst durch meinen Wiedersein:
 Die weissen Dachsen sich beslecken.
 Wo nicht so regne Tag und Nacht:
 Daß meiner stürmen Wellen Macht
 260 Den Blutthund möge gar erstrecken.

Die Berge.

Stop'ff immer auf die Mabafter Röhren
 Du heil ger Vater Apennin;
 Und lasse sich der Tyber Wellen mehren:
 Daß sie den Blutthund reissen hin/
 265 Den unsre Schultern kaum mehr können tragen.
 Denn/wo verspiel't der Menschen Witz/
 Da müssen/Berge/Flüsse/Blitz
 Ja Sternn selbst Tyrannen nieder schlagen.

Die

Die vierdte Abhandlung.

Der Schauplatz stellet für einen Kercker.

Epicharis. Subrius Flavius. Sulpitius
Asper. Martius Festus. Maximus
Scaurus. Venetus Paulus.

Epichar. Wo bin ich? Himmel hilf? Wo bin ich? Leb' ich
noch?

Hat mein zergliedert Leib das Demant-feste Joch

Der strengen Tyrannen noch nicht ganz abgeschmissen?

Hat mein durchmartert Geist noch nicht den Strick zerrissen.

5 Des Lebens und der Pein? Wo bin ich? halten mich

Die Hencker noch umbring't? Wie? hat der Butthund sich

Mit meiner Leiche Kwäl noch nicht genug ergetzet?

Wird ist die Folterbanck für Zeit-Vertrieb geschätzt/

Durch die man vormals hat die Wahrheit aufgedrückt?

10 Sag't Hencker/ob ein Wurm sich euch vergleichen läßt?

Mein aufgeädert Leib/die, abgefleischten Beine/

Mein halb-gebraten Fleisch erweicht die Kiesel-steine/

Euch Hencker aber nicht; Die gleich wol Menschen sind/

Ja Römer! Subr. Flav. Freilich/ ach! Epicharis mein Kind

15 Die Marmel möchten selbst in Thränen-Thau zerrinnen/

Der Panther rasend Herz Erbarmungs-trieb gewinnen

Für deiner Marter Arth. Ja! ob gleich wir die Hand/

Nicht legen selbst an dich/so kanstu mit Bestand

Des Rechtens/dennoch uns höchst billich Hencker heißen;

20 Weil wir dem Löwen nicht aus Klau und Nachen reißen

Die Hinde/die er friß't. Der zündet selber an/

Der nicht den Brand aufläsch't/im Fall er retten kan.

Epichar.

Epichar. Wie? Träumt mir? Oder bin ich schon im andern
Leben?

Hat statt der Hencker mich der Freunde Schaar umgeben?

25 War diß des Gladius beliebte Stimme nicht?

Sulpit. Asper. Blick' auff/Epicharis/wilstu dein holdes Licht/
O Heldin/noch einmal uns Freunden nicht verstaten?

Epichar. Sind's Menschen / oder sind's erblaster Freunde
Schatten /

Hat dich/ Sulpitz/ und die des Blutthunds Hencker Schwerd

30 Schon Geistern zugesell't/in Aisch' und Staub verkehr't?

Sulp. Asp. Nein / Liebstes Kind / du irr'st. Epichar. Komm
laß mich dich umfangen?

Sulpitz Komm! Aber Ach! Die morschen-Glieder hangen
Zerfweych't von Schraub und Stock/von Marck und Kräfften
leer

Komm't zu der Sterbenden/herzliebste Geister her!

35 Drückt mir die Augen zu! Empfanget meine Seele!

Führ't sie aus dieser Gruft/aus ihres Räckers Höle!

Das Saltz der Thränen bricht für Wehmuth bey mir für.

Mart. Festus. Epicharis/mein Licht/ versichre dich: Daß wir
Lebendig deinen Mund/der Martern Brandmal küssen.

40 Epichar. Wer hat mich aus der Gruft der Lyger denn ge-
rissen.

Und wie komm't ihr hieher? Maxim. Scaur. Als grauser
Schmerken Nacht

In Ohnmacht sich verzog/ward sie in Kercker bracht.

Wir folgten/so bald wir/daß sie entseelt/ vernommen.

Epichar. Der Freunde Gegenwart läßt mich zu Kräfften kom-
men;

45 Ich fühle/wie in mir ein neuer Geist sich reg't.

Jedweder Schlag/damit das Herze sich beweg't/
Ist herzhafft und bemüß't den Blutthund zu erdrücken.

Venet. Paul. Mag sich ein Sterblicher wol in's Verhängnüß
schicken?

Die Bosheit spinnet Seid' und Tugend leidet Kwal/
50 Das Glück heb't jen' ans Brett/die aber auff den Pfal.

Wir sämtlich müssen nicht von Göttern seyn geachtet/
Weil/igt/da Nero blüh't/Epicharis verschmachtet.

Epichar.

Epichar.

- Epichar. Bergreif' durch Ungeduld dich an den Göttern nicht.
 Sie thun der Tugend wol und helfen ihr an's Licht/
 75 Wenn in Alcidents Wieg' ihr Eyfer Schlangen schicket.
 Die Rose reucht nicht mehr / als wenn sie wird zerdrückt/
 Der Mantel schwarzer Nacht gib't den Gestirnen Schein.
 Ein Eichbaum wurzelt sich durch steten Sturm. Wind ein/
 Weicht keinem Wetter nicht, das morsche Pappeln fällt
 60 Die in den Thälern steh'n. Ein kluger Hauptmann stellet
 Den schlimmsten Kriegsknecht nicht dahin, wo die Gefahr
 Am heftigsten sich zeug't. Ja Tugend schläg't sich gar
 Im Kampff umb Vorzugs. Recht / und hält für ärgste
 Schande
 Im Rennen Letzter seyn; Ist geh't dem Vaterlande
 65 Das Wasser biß in Mund/und du ha'tst dich verläß't:
 Daß das Verhängniß uns hier an die Spitze setz't:
 Venet. Paul. Die Bosheit aber sieg't / und Unschuld geh't zu
 Grunde.
 Epichar. Ein Kriegs. Knecht rühm't sich nicht nur Siegens
 und der Wunde/
 Auch derer Lob sih't man bey'm Sonnen. Zirkel stehn/
 70 Die in Gefahr und Noth gleich bluttig untergehn.
 Eil't doch die Tugend selbst dem Ungelück entgegen.
 Wie/aber/sag't: ob wir wol Unglück nennen mögen:
 Daß Cato durch sein Schwert die Freyheit ihm erwirb't?
 Das Socrates durch Saft vergifteter Kräuter stirb't?
 75 Lach't Mucius nicht nur/als er die Hand siht brennen?
 Ja sein verbrandter Strumpf treib't ab von Rom Vorsemmen/
 Dem aller Römer Arm die Wage nicht nur hielt.
 Wer zweifelt unter euch: Daß Regulus ein Bild
 Wahrhaften Glückes sey? er wacht auch mehr vergnügt
 80 Als kein Mecenas nicht/der auf Damastien lieget
 Wenn Wollust. Mattern ihm verführen Schlaf und Ruh/
 Ob jener gleich kein Aug' am Creuze nicht thut zu.
 Ich selber rechne mir mein Leid für ein Geschenk
 Der Götter/ja wenn ich die bluti'gen Glieder schrencke
 85 Umb Pfal und Folterbanck/empfind' ich grösser Lust/
 Als Acte, die gleich ruht dem Kaiser auff der Brust.

Max. Scaur. O Himmel! hoher Geist! Der grosse Kreis der
Erden/

Ganz Rom erstarr't für die. Wir müssen Schamroth wer-
den/

Daß deiner Tugend Glanz der Römer Thaten dämpff't

90 Wenn Wig und Muth bey dir umb Kranz und Vorzug
kämpff't?

Und uns schon sterbend lehr't; wie wir erblassen sollen/

Wo wir mit guttem Recht uns Helden rühmen wollen.

Der Anfang werd' an mir durch eignen Stahl gemach't:

Der lehre: Daß wer stirb't nur der Tyrannen lacht!

95 Epichar. Wo reißt dein Wahn dich hin? Was meinstu zu
vollbringen?

Nicht Porcia kan nur umbflaminte Kohlen schlingen/

Auch Urrie kan nicht den warmen Dolch allein'

Aus eigener Wunde zih'n/und andern liefern ein

Um ihres Vorbilds Thun großmütig nach zu machen.

100 Es würd' Epicharis mit unversehrtem Lachen

Durch Flammen/Gift und Erzt auff-opfern Geist und Blut/

In dem nur Furchtsamen das Sterben bange thut;

Alleine noch zur Zeit ist's gar nicht Zeit zu sterben/

Wilstu dein hiezig Schwert im kaltem Blutte färben

105 So stöß dem Bluthund' es dem Löwen in die Brust!

Ist unsrer Freunde Noth euch Helden nicht bewußt?

Aus Freunden werden sie Verräther werden müssen/

Wo ihre Fessel ihr euch nicht müht aufzuschlüssen.

Erbrecht des Kerckers Loch/und treib't den Stahl durch ihn.

110 Oh als mein Herze wird den letzten Athem zih'n/

Hoff ich die Schlange noch zerstückt und kalt zu sehen.

Subr. Flav. Gerechte Götter/laßt dis heil'ge Werck geschehen:

So leb' ich hochbeglück't/und sterbe wol vergnüg't.

Epichar. Glaub't sicher: Daß es nur an euch/ ihr Helden/
liegt.

115 Ein Slave/dessen Geist nur kan nach Freyheit dürsten/

Ist Halbherr seines Herrn/ und Richter seines Fürsten.

Was bildet ihr solch Werck euch denn unmdglich ein/

Da doch nichts furchtsamers kan/ als Tyrannen seyn.

Erbrecht

Erbrecht Burg und Gemach! Ein fühner Arm und Degen
 120 Schleußt alle Schlösser auf/kan Fels und Erzt bewegen.
 Ihr seit die Pforten selbst durch die ein Fremdder muß
 In's Käyfers Zimmer geh'n. Max. Scaur. Ja! hätten wir des
 Schluß

Oh als ein vierdes Theil des Tages war verschwunden
 Beherzt ins Werck gesetzt; So könten handert Wunden
 125 Die Seele dieses Wurms und Drachens blutten aus.

Iht hot die raue Schaar der Teutschen Burg und Hauß
 Des Käyfers rings umbsetzt/weil sein verletz't Gewissen
 Mehr keinem Römer trau't. Jedwede Römer müssen
 Vom schlimmsten Tigillin versch'n mit Pässen seyn/

130 Die die geharnschte Schaar in's Schloß sol lassen ein.
 Epichar. Ist dieser Weg verschränckt muß man auff Mittel fin-
 nen /

Wie Piso möge Rath/und Volk und Heer gewinnen.
 Mart. Festus. Der Piso ist hierzu zu alber und verzagt.
 Nach dem ihn nichts bewegt/was ihm Sulpitz gesagt/

135 Läßt sich auf's Piso Furcht und Wahnmiz wenig bauen.
 Epich. Ha! Was taug unversucht? Laßt uns noch ein mahl
 schauen/

Ob denn kein Herke mehr in Pisons Herke sey.
 Nicht nur ein Löwe bricht des Jägers Spiß entzwey.
 Wenn er zum Sterben kommt /braucht auch ein Wurm die
 Zähne/

140 Wünscht: Daß des Feindes Blut den Weg zum Tode bähne;
 Und Piso/wenn man wird den Ernst ihm mahlen für/
 Wil Weib-und Knechtisch fall'n? Geb't Feder und Papier
 Daß/wo mein schwacher Arm noch einen Kiel kan regen/
 Wo eine Alder sich noch herzhafft kan bewegen/

145 Die halb verwesste Faust dem Piso schreibe zu:
 Daß er/was ihm gebührt/und was uns helffe thu'.
 Mart. Festus. Hat jemals hier/wo Furcht und Nacht den Käy-
 cker schwärzen/

Die Tugend einen Geist/solch Feuer zarte Herzen
 Mit mehrer Krafft beseelt? Der müste steinern seyn

150 Dem solch ein Helden-Strahl nicht flöste Flammen ein

Zu reger Tapfferkeit! Venet. Paul. Wil sie den Brieff ver-
schliffen?

Epichar. Diß darf Verschliffens nicht/was alle mögen wissen.
Jedoch reicht Wachs und Licht und einen Ring mir her.

Sulp. Asp. Noch einer könte wol was fruchten? Epichar. mel-
de; wer.

155 Sulp. Wenn Seneca das Werck dem Piso hülffe treiben.

Epichar. Wol! Laßt dem Seneca mich auch zwey Zeilen schrei-
ben.

Subr. Flav. Gerechte Götter helfft: Daß diß die Grab-Schrift
Deß schwarzen Blutthund' s sey; Daß diese Linte Gift
In des Tyrannen Brust/ den Richtern schwarzer Hölen

160 Erbohte Grausamkeit / in unsrer Freunde Seelen

Beherrzte Krafft stöß' ein. Max. scaur. Wie bring't man ih-
nen zu.

Die Schreiben? Mart. Felt. Sorge nicht. Zum Piso gehe du.

Ich wil beym Seneca Befehl und Brief ablegen.

Epich. Schöpft Muth! Die Sonne schein't nach Sturm und
Donnerschlägen.

Der Schauplatz stellet für deß Käysers Gemach.

Nero. Sabina Poppæa. Tigillinus. Fe-

nius Rufus. Subrius Flavius. Sulpitius

Asper. Lucanus. Quinctianus. Scevinus.

Cervarius Proculus. Senecio. Natalis.

Atilla. Julius Tugurinus. Venetus Pau-

lus. Annius Pollio. Munatius Gratus.

Vulcatius Araricus. Die Deutsche

Leibwache. Cassius. Veja-

nus Niger.

165 Nero. Willkommen holde Schaar! Hab't Dank: Daß ihr
so gern

Euch habt für uns gestellt! Schau't mir der Helden Kern
Der Römer Aufbund an! Hat's euch noch wol ergangen?
Kommt/laß't mit Kuß und Hold die Treusten uns empfangen?
Wie? seh't ihr unsre Gunst mit bloßen Augen an?

170 Schau't/wie die Einfalt sich so alber stellen kan!
Theils sehn einander an/theils schaun nur auf die Erden!
Für wein mag euer Treu' erschreck't und Schamroth werden?
Die Redligkeit erblas't für keinem Richter nicht.

Kommt/liebste/nähert euch/die Bosheit sehent das Licht/
175 Die bey euch Fremdling ist. Sabin. Popp. Sind umb uns zu
bedienen

Sie sämtlich für sich selbst in den Pallast erschienen?
So last uns ihnen doch mit Ehrerbittung's Pflicht/
Allsbald entgegen geh'n! Scevin. Wenn man Verdammung
spricht

Auf Unschuld/ lässet sich das Unrecht noch verschmerzen.

180 Wenn aber Rach' und Grimm' noch mit Verdammten Scher-
ken/

Ein Richter Ruckweil treib't/reiß't die Geduld entzwey.

Sab. Popp. Hör't/wie der Bosheit Ohr so sehr empfindlich
sey!

Bermalebeyte Schaar/verteufelt-falschen Hunde;

Ist Bosheit eurer Seel'/ist Lästern eurem Munde

185 Kein unverdaulich Gift? Wie/daß ihr euren Ruhm
zu hörn/so eckel seit? Tigillin. Der Rattern Eigenthum

Ist: Daß sie pflegen den Beschwoerer anzuzischen/

Der Bosheit Urth: Verläumbd. und Dreung zu vermischen
Und ihren Schlangen-Jescht zu geisern auf die Hand

190 Die Rechte und Rach-Schwert hält. Jul. Tugurin. Mir ist
noch unbekand

Was die Verläumbdung mir für Bosheit angelogen.

Atilla. Auch ich weiß nicht warumb man mich in Haft gezo-
gen.

Venet. Paul. Man hat mir nie gesag't/was mein Verbrechen
sey.

Ann. Pollio. Ich weiß für allen mich von allen Lästern frey.

195 Nero. Wer muß der Thorheit nicht auch in dem Grimme lachen?

Daß die/die überzeug't/ noch ihnen frembde machen
Was jedes Kind schon lall't. Laß't hör'n? wuß't über ihr/
Warumb ihr Fässel trag't? Ann. Pollio. Diß weiß ich: daß
an mir

Der Röm'schen Bürger-Recht höchst unrecht wird verfehret.
200 Munat. Grat. Ich bin beschimpft/ umb nichts/ verurtheilt/
nie gehöret.

Cervar, Proc. Es schein't: Daß Unschuld man für mein Ver-
brechen hält

Vulcat. Arar. Im Fall der Tugend sol ein Blutt-Spruch seyn
gefält.

Wil ich Verbrecher seyn. Tigillin. Verstockte Missethäter!
Berruchte Bestien! Verzweifelte Berräther!
205 Sol/sieh auf's Fürsten-Hals verschwer'n/ noch Tugend seyn?
Ann. Pollio. Diß Schelmstück ist mir nie im Traume kom-
men ein.

Sab. Popp. Hört: Dieser wird uns was von süßen Träumen
sagen:

Tugurin. Es thut der Unschuld weh sie umb solch Laster fra-
gen:

Fen. Rufus. Die Martern werden dir bald etwas weher thun.

210 Venet. Paulus. Ein wolgeanckert Schiff kan auch beym Stur-
me ruh'n.

Nero. Stracks! Hencker! Greift sie an/ weil sie noch pochen
wollen.

Atilla. Wenn das Verhängnis wil: Daß wir so leiden sollen/
So find' ich mich geschick't und schöpffe diesen Trost:

Daß Blitz und Hagel sich oft auf Altär erboß

215 Und Tempel äschert ein und Hurenhäuser schönert.

Daß man oft Tugend strafft und Erz-Berräthern lobnet.

Jedoch/der Peitschen Drat/ die gleich ein Hencker slicht/

Macht/ auf der Unschuld-Haut kein sriemicht Brandmal nicht.

Tigillin. Sie fällt ihr Urtheil selbst/ sie sol durch Ratten
sterben.

220 Sab. Popp. Laß't schau'n: Wie ihren Hals die Staupenschläge
färben.

- Wie schön der Kuplerin die Purper-Striemen stehn.
 Atilla. Der Wellen bittere Flucht macht edle Perlen schön/
 Des Meeres Schaum und Salz muß die Korallen röthen.
 Wie soll denn Jugend nicht mehr glänzen in den Röthen
- 225 Der Ruhm in Kerckern blüh'n? Ein Stern glänzt in der Nacht/
 Das Gold der Berge Maick gebühr't ein finster Schacht;
 Chrystall und Silber muß durch Flamm' und Stahl vergehen/
 Ehes der Glanz bewehr't. Nero. Die solstu stracks aufstehen.
 Reißt ihr die Kleider ab; Streicht biß das Blut geh nach.
- 230 Munat. Grat. Utille/nur beherzt. Der Wunden warme Bach
 Wird der Zinober seyn/der in das Buch der Zeiten
 Dein Bildnüs mahlen sol. sabin. Popp. Solln die Hartne-
 ckigkeiten
 Durch Schwefel/Brand und Psal nicht werden mürb und
 weich/
 So ist's umb uns gescheh'n. Nero. Erz-Mörder! Dir sol
 gleich
- 235 Auf den verstöckten Kopff der Rache Donner schlagen.
 Lucan Frau Mutter/ach! wil sie nicht ihr Verbrechen sagen/
 Das schon der Sohn bekenn't? Atilla Wer selbst gesündigt
 hat/
 Kan gar nicht Zeuge seyn von frembder Missethat.
 Lucan. Sie wird nach so viel Kwal sich doch entsteinern müs-
 sen.
- 240 Atilla. Das Blut/ das du hier siehst aus Rück' und Avern
 flissen/
 Schreib't deine Schmach in Roth/mein Lob in Marmel ein/
 Nun du Verräther wilst/doch falsch der Mutter seyn.
 Lucan. Sind ihre Majestät unmdglich zu erbitten
 Wahr ist's: Sie hat gefehlt: Doch wenn man also wüßten
- 245 Auf jeden Fehler wil/so wird der Erdkreis leer
 Und Rom bald Volck-arm seyn. Tigillin. Die Straff ist nicht
 so schwer/
 Als ihr Verbrechen ist. Es werden schlechte Wunden
 Mit Dele von Jasmin und Rosen nicht verbunden/
 Der Leib mus dulden Seg'/und Messer/Pf'rm und Brand
- 250 Wenn nur ein Glied erfranck't/von wenig Körnern Sand/
 Wenn

Wenn drey vier Tropffen Blut mehr als Natürlich brennen
 Und dieser Seuche Pest die Haupt und Glieder trennen
 Der Seele schlimmster Krebs der ganze Länder Frist/
 Sol linder seyn geheilt. Quinctian. Wer frembde Fehler miß't
 255 Aus Schatten kleiner Schuld mehr als Colossen machet/
 Des Fürsten güttig Herz zu Grimme veruhrjachtet
 Ist ärgster Marter wehrt. Tigillin. Schau't mir den Häuch-
 ler an!

Munat. Grat. Was hencert man mehr die / die nicht mehr re-
 cheln kan?

Nero. Sie mag/weil du der Pein begierig bist/ verblasen.
 260 Munat. Grat. Die Rechnung ist gemacht: Daß strenger Hen-
 cker Rasen

Nicht meiner schonen wird. Sab. Popp. Wie / wird die Zau-
 berin

Dhnmächtig? Nero. Lebt sie noch / so laßt sie gehen hin.

Tigillin. Sie hat verdient: Daß sie nebst Laß' und Roth ver-
 faule.

Nero. Dem Gratus reißt die Zung' aus dem vergifttenMaule.

265 Munat. Grat. Sie wird die Tyranny erst/wenn sie kalt wird
 seyn/

Recht deutlich sprechen aus; Der stumme Marmelstein

Wird eure Mordthat euch stets in die Ohren schreyen/

Den Augen bilden für. Nero. Laßt uns den Hund anspeyen/

Der nichts als lästern kan. Subr. Flav. Nun kan ich länger
 nicht

270 Mehr zu sehn. Rufus/solich durch den Dolch das Licht
 Dem Löwen leschen aus? Fen. Rufus. Halt! bistu Sinnlos
 worden?

Berrath dich selber nicht. Tugurin. Macht solch erschrecklich
 Morden

Doch harte Steine weich/nur eure Herzen nicht.

Fen. Rufus. Kommt dir diß selkham vor: Daß man den Stock
 zerbricht

275 Der sich nicht beugen läß't. Verstockte Demant Herzen
 Enthärtet nichts als Blut. Durch Eßig Pech und Kerzen
 Zermalmm't man Berg und Fels und härtesten Kiesel Stein.
 Ihr sämtlich werdet stracks des Gratus Beyßpiel seyn/

Wo ihr euch selbst nicht geb't. Scevin. Was soll'n wir mehr bekennen?

280 Fen. Rufus. Den Meyneyd speien aus / die Mit-Berräther nennen.

Scevin. Auf wen ich nicht bekenn't? Fen. Ruf. Da frage dich / nicht mich.

Scevin. So weiß ich keinen nicht / der mehr was weiß / als dich.

Fen. Ruf. Was sagstu? Was? sol ich / nein / wie sol ich was wissen?

Scevin. Ja / Rufus / ja du wirst dich schuldig geben müssen.

285 Fen. Ruf. Mich wundert / was für Wahn dir dein Gehirn einnimmt.

Scevin. Daß du aufs Kaisers Tod so wol als ich gestimm't / Dich rein zu brennen meinst durch Schwefel scharffer Fragen Wird die verflagte Schaar dir in's Gesichtre sagen.

Ja dein Gewissen muß dich selber geben an.

290 Fen. Ruf. Wer sagt dis sonst. Cervar. Proc. Auch ich. Der ich nicht leugnen kan:

Nun ich durch Langsamkeit und Kleinmuth bin entdeckt /

Daß ich und Rufus hab' im Bündnisse gesteket

Was ist verrathen ist. Fen. Ruf. Hört / wie die Bosheit mag.

Die Unschuld wickeln ein. Julius Tugar. Dein Stammeln gib't an Sag /

295 Dein blaßes Antlitz lehr't / dein Zittern ist Berräther

Des Anschlag's der dich nur darumb zum Ubelthäter

Und uns zu Weibern mach't; Weil wir den edlen Schluß /

So knechtisch außgeföh'r't. Ich Furchtjamer selbst muß

Mich für die Richtbanck stell'n / und mich verurtheil'n lassen

300 Weil ich was tapferes kan in's Gemütte fassen

Als mit der Faust vollzieh'n. Komm't Hencker straff't mich ab /

Weil ich den ersten Stich nicht dem Tyrannen gab.

Du Rufus aber muß nicht eines Todes sterben /

Weil du durchs Nero Blut den scharffen Stahl zu färben.

305 Mehr Nachdruck / seine Brust entblößet / das Gemach

Stets offen hast gehabt: Ja noch zu ärgster Schmach

Dich ist des Anschlag's schämst / den alle rühmen müssen /

Die nicht der Tyranney verzagt zu heucheln wissen.

- Fen. Ruf. Hör't des Verzweifelten unsinnig Lästern an.
 310 Saa't aber ob ein Mensch vernünftig glauben kan
 Daß / der durch's Käyfers Gunst zum höchsten Gipfel kommen
 Nicht höher steigen kan/ solch Schelmstück fürgeuommen/
 Sich auf des Fürsten Hals verschworen haben sol?
 Sag't den Bewegungs-Grund! Wißt ihr auch einen wol?
- 315 Cerv. Proc. Diß/daß dir Tigillin der Knecht ward fürgezogen;
 Daß Nero dir so sehr als ihm nicht war bewogen;
 Hat dich mit uns verknüpft. Drumb gib dich mit Schuld/
 Wie ich mich geben muß; und wege deine Schuld
 Durch frey Bekäntnis aus bey dem so guten Fürsten.
- 320 Fen. Rufus Berräther/ wilstu auch nach meinem Blutte dūr-
 sten /
 Nun nach des Käyfers dich umbsonst gelüftet hat.
 Cerv. Proc. Du sieh'st zu langsam umb die Sonnen-klare
 That/
 Und schärf'st dir Straf und Pe'n. Sag's ob dir das Geblütte
 Von der Epiccharis/ das du nebst uns tranckst mitte/
 322 Nicht noch im Gaumen kleb't und auf der Zunge schwimm't.
 Vulcar. Arar. Was leugnestu mehr viel? Izt sind wir über-
 sümmt.
- Tigill. Woll'n ihre Majestät mehr Zeugnis auf ihn haben?
 Nero. Bermaledeyter Hund! Hat unser Strotz der Gnaden
 In dein Gemütze Gall' in's Herze Gift geßöß't?
 330 Schau't/wieder Hund sein Heil mit Füßen von sich stöß't!
 Was hat Berräther/dich zum Meynend veranlasset?
 Was nammelstu du Hund? Schan't ihr's? Wie er erblasset?
 Reiß ihm den Gürtel ab; nimm ihm das heil'ge Schwert/
 Das er Berräthrisch hat auf unsre Brust gekehr't;
 335 Auf unsern Hals geschärf't. Fen. Ruf. Ich wil gutwillig geben
 Das Kleinod/das mich stürzt weil and're darnach streben;
 Weil/wenn bey Hofe schon der Ehrgeiß Neze spinn't/
 Die Ehren-Aempter Schuld/die Würden Sünden sind.
 Nero. Stracks/mache Cassius den Erzt-Berräther feste.
- 340 Fen. Ruf. Lern't/die ihr Fürsten dient: Daß schneller Fall das
 beste
 Von ihren Ubeln ist des Glückes Rad sey rund
 Bey Hof/und Trübsand sey des Anckers bester Grund;

- Die Unschuld. Nero. Schafft ihn fort. Ihr aber solt entdecken/
Was für Verräther mehr in eurem Bunde stecken ;
- 345 Eh als mein Gnädig seyn in Blick und Grimm sich kehrt.
Cerv. Proc. Hier sieh't noch Flavius der Neros Tod begehrt.
Subr. Flav. Was leugt der Ehrendieb / der Sinn und Scham
verlohren ?
- Der kalte Stahl hier sol des Heuchlers Herz durchbohren/
Der sich an Treu ein Haar mir überlegen rühm't.
- 350 Wahrhaffter Meynend wird durch keine Kunst verblüm't
Das Werck entdeckt den Geist. Schau't/ urtheilt Narb' und
Wunden/
Hab' ich die nicht beherzt in's Käysers Dienst empfunden ?
Mein Blut geopfert auff für seines Reiches Heil ?
Warumb denn solt ich izt am Meynend haben Theil.
- 355 Wie dieser Lasterer Verläumbdrisch wil verrathen.
Tigillio. Der Anfang lob't ein Werck/ das Ende krönt die
Thaten/
Wenn Jugend schläget umb wird ihr gesunder Klee
Wel gift'ger/ als Napel. Man tilg't auch Mandeln eh
Wenn sie verwildern / aus/ als wildes Schlee Gesfirrig.
- 360 So bald als Manlius wird falsch und übermättig
Stürzt man vom Capitol / das vor sein Arm erhielt/
Den Römer Schuzherren ab. Subr. Flav. Ich leugne : daß ich
wild
Und untreu worden sey. Wer kan die Uhrsach sagen/
Warumb mein redlich seyn so schlimm sey umbgeschlagen ?
- 365 Cerv. Proc. Es ist nicht Grübelns noth/ wo sich die That selbst
zeig't
Subr. Flav. Der Kampf mag Richter seyn/wer von uns zwey-
en leugt
Der Käyser gebe nach : Daß mein unschuldig Degen
Die Erk-Verläumbdung mag dem Häuchler wiederlegen.
Cerv. Proc. Nicht fürchte : Daß Cervar verzagt zum Schla-
gen sey.
- 370 Sab. Popp. Der Sieg im Ringen steht nicht stets der Wahrheit
bey/
Und Bosheit steht oft ans die Flutt und glüend Eisen.
Subr. Flav. So muß der Kläger sonst mir meine Schuld erweisen.
Natal.

Natal. Du hast den Pfad für dir : daß unser keiner sich
Durch Umbsteh'n weiß gebrennt. Subr. Flav. Bescheide / Lüg-
ner dich /

375 Daß/wer selbst böshafft ist/kan keinen Boshheit zeihen.
Vulcat. Arar. Der Kaiser wird für Recht uns Gnad' und
Hold verleihen/

Bekenn es/so wie ich fußfällig nunmehr thu.

Subr. Flav. Könnt ihr/ihr Buben/euch nicht besser lieben zu ;

Als : Daß ihr Redligkeit in euer Garn wolt flechten ?

380 Nein sicher Nero kenn't für Falschen die Gerechten ;

So bald er Unterscheid in beyder Sitten macht.

Denn ; Hätte mein Gemüth' auff solch ein Werck gedacht/

So bildet euch nicht ein/ihr furchtsamsten der Knechte/

Die man mehr Römer nicht / nicht Männer heist mit Rechte/

385 Daß Flavius sich hätt' euch Weibern beygefellt ;

Euch die ein rauschend Blatt ein hartes Wort gefäll't ;

Weil Lächse keinen Bund mit feigen Genssen machen.

Jul. Tugur. Ich muß des speten Muth's/der armen Hoffarth
lachen.

Zwar ja/wir sind kaum noch des Weiber Nahmens werth/

390 Wo uns die edle Magd Epicharis begehrt/

Die grosse Tapferkeit ihr Wagnen aufzurücken :

Daß unser Aufschub uns im Dampfe läst ersticken/

Den unser Furcht gebahr : Daß aber du allein

Wilst frey von unser Schmach/und Held und Riese seyn/

395 Ist Hochmuths-voller Wahn / der ist in Rauch vergehet/

Nun auch der Furchtsamste das grosse Werck gestehet/

Das du verzagt vernein'st Kennst aber du die Hand ?

Hastu und Asper nicht mir diesen Brieff gesand ?

Aus diesem kan der Fürst ihr Mitverständnuß lesen.

400 Sulp. Asp. Jetzt sind wir hin ! Wahr ist's : ich/ich bin der ge-
wesen/

Der durch die schöne Schrift die Hasen angefrischt

Die ich für Löwen hielt : Daß ärgstes Gift gemisch't/

Daß Dolch und Schwert gezücht auff dich Tyrannen werde/

Auff dich des Himmels Haß/dich Greuel-Thier der Erde.

405 Subr. Flav. Verstelle/Blutthund/ dich aus Eysen nicht so sehx ;

Daß der nicht häucheln kan ; und dein verwehnt Gehör'

- Mit scharffer Wahrheit heil't! Du soltest schon erdrücket
 Und kalt seyn/ hätte mir nicht Genius verrücket
 Den schon gezückten Dolch. Nero. Verdamm'te Raserey!
 410 Sagt: ob diß ärgste Paar gesunder Sinnen sey?
 Ob nicht die Furien in ihrer Seele wütten?
 Was hält uns? Daß wir nicht Bliß/ Rach' und Schwefel
 schütten
 Auf dieser Mattern Kopf? Elender Fürsten-Stand!
 Wir küssen unsern Freund/ und waffen seine Hand/
 415 Wir lassen einen Wurm in unserm Purpur nisten/
 Wir säugen eine Schlang' an unsern Mutter-Brüsten/
 Die keine Wohlthats-Milch nicht zahm und sanfte mach't/
 Noch ihren Bluttdurst stillt. Hätt' auch ein Mensch gedacht:
 Daß/ die wir so geliebt/ ja noch mehr lieben wolten/
 420 Auf uns solch Meyneyds Gift verräthrisch schäumen solten?
 Wo und wem mag ein Fürst mehr Hals und Leben traun?
 Wenn wir die Flügel selbst zu Mordpfeiln werden schau'n/
 Die uns beschirmen soll'n. Wir loben Masinissen!
 Daß er ließ sein Gezelt mit Hundten ring's umschlüssen/
 425 Weil ja der Menschen Herz nur Gall' und Untreu hegt.
 Erzt-Mörder aber sag's: Was hat dich Hund bewegt?
 Solch Schelmstück anzuziel'a/ den teuren End zu brechen?
 Subr. Flav. Du kanst an Fingern dir/der Sache Grund auß-
 rechnen
 Weil deine Wissenschaft mir selber Zeugnis gib't/
 430 Daß kein Soldat als ich/so redlich dich geliebt
 Als du es würdig war'st. Nun aber du durch Morden
 Zum Bruder-Hencker bist/ zum Mutter-Mörder worden/
 Nun du zum Gauckler dich/zum Sänger hast gemacht/
 Der Hure zu Gefall'n dein Eheweib umgebracht/
 435 Nun du Mordbrenner/Nom vorsätzlich angezündet/
 Man eh' in deiner Hand die Fuhrmans-Geißel findet/
 Als du den Zeppter brauchst/ so bilde dir auch ein/
 Daß keine Spinne dir kein Wurm kan Grämer seyn
 Als Flavius dich haß't. Nero. Schlag Donner her / brich
 Erde!
 440 Daß dieser Teufel stracks des Abgrunds Bürger werde!

Pffui!

Pfui! schleppt den Hund hinweg/ wo ihn kein Tag schei'n't an!
Weil Fürst und Sonne nicht den Unmensch sehen kan!

Stracks/Niger/schaff ihn fort zu ärgster Pein und Strafen/
Was aber/Hund/zwang dich: Daß du die reinen Waffen/

44 Durch heilig Fürsten-Blutt nebst dieser Mörder-Schaar
Dich zu bespecken müh'st. Sulp. Asp. Weil sonst kein Mittel
war

So vieler Laster-Meer am Nero zu erschöpfen.

Nero. Zih't dieser Duben-Schaum nicht selber seinen Köpfen
Kwal und Verdammung zu? Sulp. Asper. Ich wußt es ja
wol vor

45 Daß nichts nicht zarter sey als ein Tyrannen Ohr;

Daß der/der jeden Tag schier tausend Laster stiftet/
Nicht eines hören kan. Sab. Popp. Kein Drach ist so vergiftet/
Als böse Zungen sind. Tigillin. Was ein Verläumbder
schäum't/

Macht kein schwarz Brandmal nicht. Alcides hat enträumt:

45 Daß ihn der Wahrwitz mag bey seinen Opfern schmehen.

Der Lasterer ihr Pfeil pflegt sich stracks umbzudrehen
Und macht die eigne Hand/die ihn geflügelt/wund.

Sulp. Asp. Wo er auf Unschuld ziel't Nero. Stracks/Hencker/
köpft den Hund.

Sulp. Asp. EinWermuth-bitter Tod ist ewig Ruhm zu schätzen/

46 Wo das Gedächtniß sich nicht in Vergessen setzen

Der alten Thaten läßt't: Nero. So fället Kopf und Bahn.

Tigill. Bell' ist du todter Hund mehr Mond und Kaiser an/
Sabin. Popp. Das kalte Laster-Maul läßt't noch die Zähne
blecken.

Nero. Den Kopf laßt't auf den Pfal/ die noch im Kercker stecken.

Nero. Granus. Silvanus. Tigillinus.
Sabina Poppæa.

46 Nero. Bringst du von Senecen uns einigen Bericht?

Gran. Silv. Er stehet wenig zu und sagt: Er pflege nicht

Mit Häuchlern umbzugehn/und denen beyzulegen/

Die mit sich selbst nicht ruh'n. Ja was solt' ihn bewegen

So

So eines Bürgers Heil dem Seinen vorzuzih'n.

470 Es kenne sonst kein Mensch so wie der Kaiser / ihn/
Der seine Red'igkeit aus allzeit-freyen Sitten/
Und wie sein Geist niemals nichts knechtisches gelitten/
Zum öfftern selbst erkenn't Nero. War er noch so gar frey?
Gran. Silv. Er sprach: Daß Nero selbst sein bester Zeuge sey.

475 Nero. Wie aber sahstu ihn sich nicht zum Tode schicken?
Gr. Silv. Sein groß Gemütte ließ kein Sterbens-Zeichen bli-
cken.

Nero. So geh' und meld ihm an dis; daß er sterben muß.

Gr. Silv. Zwar freye Seelen fühl'n vom Sterben nicht Ver-
druß/
Weil sie den Leib selbst Roth/die Glieder Fässel schelten:

480 Wie aber mag der Fürst so Senecen vergelten
Sein rühmlich Auf-erzih'n? Darf ich mich untersteh'n
Zu bitten/lasse man für's Recht Genade geh'n.
Tigillin. Wer Nattern liebkoos't/macht auch SchlangenWuth
zu stechen

Gr. Silv. Ist bloße Wissenschaft ein Sterbenswerth Verbrechen?
485 Sab. Popp. Wenn man Berrätherey weiß/aber sie verschweig't.
Gr. Silv. Wie aber müssen Freund' auch werden angezeig't?
Tigillin. Des Fürsten Wohlstand ist für jeden Freund zu setzen.
Gran. Silv. Dem muß man bleiben treu/ und jenen nicht ver-
lezen.

Sab. Popp. Pausanias brach so Themistoclen den Hals.

490 Gran. Silv. Nicht alle Richter sind Rechtsprecher selbst
Falls.

Tigillin. Umb so viel Schuld hat auch Philotas sterben müssen.

Gran. Silv. Des Senecen Verdienst heiß't uns was milders
schließen.

Sab. Popp. Der hat für frembden Schuld/wer/was er bau't/
reiß't ein.

Gran. Silv. Sol lang-und treuer Dienst mehr Nach-als Vor-
theil seyn?

495 Tigillin. Der Ausgang mach't ein Werck zu Wol-und Ubel-
thaten

Gran. Silv. Wie bald kan nicht bey Hof ein glatter Trittmis-
rathen.

Sab. Popp. Wer bleib't zu straffen/wenn ein Ancker gleiten mag.
Gran. Silv. Doch/wenn man straft / kommt ja Verdienst in U-
berschlag.

Tigillin. Wer/was er sol/nur thut / darf kein Verdienst anjie-
hen.

500 Gran. Silv. Die Tugend / wenn der Preis entfällt / wird nicht
mehr blühen.

Sab. Popp. Sie selbst/wo man nicht straft / wird sich in Laster
kehr'n.

Gran. Silv. Zu scharffes Straffen pfleg't mehr Ubel zu gekehr'n

Tigillin. Kein Ubel kan entstehn / wenn man thut nach Ge-
setzen.

Gran. Silv. Man mag für Senecen zwölf neue Taffel ehen.

505 Sab. Popp. Gewinn't dem Manlius wol Seneca was ab?

Gran. Silv. Daß jenen Rom erhielt/der uns den Käyser gab.

Tigillin. Doch hat ihn seine Schuld vom Capitol gestürzet.

Gran. Silv. Es war dem Richter dort die Gnaden-Hand ver-
fürzet.

Sab. Popp. Die Straff und Schuld sind auch bey uns noch
Zwillinge.

510 Gran. Silv. Glaub't : Daß den Fürsten nichts so wol als Gnad'
ansteh?

Tigillin. Wenn sich das Meer erzürn't/ist's schöner anzuschauen.

Gran. Silv. Doch für dem Himmel muß/wenn er sich schwärzt/
uns grauen.

Sab. Popp. Wenn er die Bosheit trifft/lach't auch sein Blitz uns
an.

Gran. Silv. Ist's möglich : Daß der Fürst den Lehrer straffen
kan?

525 Tigillin. Das Gift des Meyneyds läßt auch Vater-Lieb er-
kalten.

Wenn freche Kinder es mit Catilinen halten/
Mag Fulvius durchbohr'n des eig'nen Sohnes Brust.

Gran. Silv. Des weisen Römers Tod wehr' allzu groß Verlust.

Sab. Popp. Der fällt't so hoch nicht ab/der schon so tief gelitten.

530 Nero. Es sterbe Seneca. Spar' also Rath und Bitten.

Der Schauplatz stellet für des
Piso Gemach

Maximus Scaurus. C. Piso. Plautius
Lateranus. Epaphroditus. Staius Pro-
ximus. Etliche Soldaten von der Kän-
ferlichen Leibwache. Ein Diener
des Piso.

Max. Scaur. Nun Piso/nunmehr ist's nicht mehr Bedenkens
Zeit.

Wir sämtlich sind entdeckt/und Nero schick't bereit
Die Hencker auf uns aus. Ein Theil ligt schon in Ketten
Ich bin mit höchster Noth durch dich auch uns zu retten
52 Entronnen aus der Burg. Jedoch hier diß Pappier.
Wird unsern schweren Stand dir besser mahlen für.

C. Piso. Ich kenn' es. Dieses hat Epiccharis geschrieben.
Scaur. Mit Tinte/die aus ihr die Folter hat getrieben.

„Lateran. Was schreib't die Heldin noch? Piso. Lebt in die
Piso noch

530 „ Ein Tropffen Römisch Blut/so wirf das Zentner-Joch
„ Des grimmsten Blutthund's ab. Ganz Rom wird Bey-
fall geben/

„ Dich als ihr Haupt in Thron/ihn auf den Schandkarn he-
ben.

„ Nimm nur das Rathhaus ein/und zeuge dich der Schaar.

„ Die nach dir säufzend wünscht. Ein Held wird durch Ge-
fahr

135 „ Bewehr't. Ja wo du's wagst; Wil ich die Luft noch schme-
cken :

„ Daß Nerons Zunge wird mein bluttig Fessel lecken :

Scaur. Flößt nicht die Helden-Schrift auch Wärmeln Seelen
ein?

Piso. Man sucht vergebens Rath nun wir verdorben seyn.

Lateran.

Lateran. Wir können / mißlingt's gleich / doch ärger nicht ver-
derben.

540 Piso. Es ist mehr Schimpf / mit Schimpf in allen Augen ster-
ben.

Scaur. Kein Mensch stirb't ruhmlicher als den Tyrannen fällt'n.

Piso. Wer wird nach unserm Tod' uns eine Schutz-Schrieff
stell'n?

Lateran. Die Rautte gutten Ruhm's kan keine Schmach ver-
gisten.

Piso. Man tilg't der Tugend Lob und ehr't der Häuchler
Schriften.

545 Scaur. Das Denckmal künfft'ger Zeit lesch't kein Tyrann nicht
ang.

Diener. Geharnschte Männer / Herr / erbrechen Wort und
Hauff.

Lateran. Nun mag dein schmellich Tod / Furcht und Versäum-
nis büßen.

Piso. Gedult fleh't willig ans was Gott und Himmel schlüssen.

Scaur. Miß dem Verhängnisse nicht eigne Fehler bey.

550 Piso. Wen Tod und Feind nicht schreck't / ist Sorg' und Feh-
lers frey.

Epaphrod. Steckstu Verräther / hier nebst deinem Mord-Ge-
sellen?

Piso. Was wil / ich bin bereit / der Fürst für Urtheil fällen?

Epaphrod. Sag's : Was für Anlaß dich zum Meynesdß
Stifter mach't.

Piso. Natal hat mich hierzu durch Zauberey gebracht.

555 Epaphrod. Wie mag ein Zauberer verfälschen reine Seelen?

Piso. Der Himmel läß't viel zu den Geistern schwarcker Hölen.

Kont' er ein wächsern Bild begeistern : Daß es hat
Mir fälschlich wahr gesag't : Der grossen Götter Rath

Woll' in des Abgrunds Klufft den falschen Käyser stürzen :

560 Wie sol er die Vernunft durch Kräuter schliem' ster Zirzen

Und Hochmuth anzufüll'n / und Wahrwitz zu verir'r'n

Nicht mächtig seyn gewesen? Epaphrod. So pflieg't sich zu ver-
wir'r'n

Die Bosheit in ihr Garn. Du woltest Käyser werden.

Der Götz' hat nicht geirr't. Nunmehr knickt zu der Erden

EPICHARIS.

- 565 Dein falsches Käyserthumb/und dein geträumtes Reich.
 Piso. Erkenn' ich doch die Schuld; auch werd' ich mir izt gleich
 Der Aldern Drat zertheilt' und ohne Zwang erblassen/
 Doch wird der gutte Fürst mir diesen Trost ja lassen:
 Mein letzter Wille werd' aus Gnaden gültig seyn/
 570 Des Käysers Anwald nicht die Gütter ziehen ein/
 Mein Schatz Antonie nicht meiner Schuld entgelten.
 Epaphrod. Des Meynends Aussak kommt' in ein Geschlechte
 selten/
 Daß nicht sein fressend Gift in alle Zweige stamm't.
 Drumb strafft man Weib und Knecht' und Kinder ingesammt.
 575 Piso. Dis Laster ist bey mir nicht recht zu Kräftten kommen.
 Ich habe was gedacht/nichts aber fürgenommen/
 Aufß Käysers Haupt und Hauß. Epaphrod. Dis Laster ist so
 groß:
 Daß schlechter Vorsatz sich nicht würck't der Straffe loß.
 Piso. Der Will' ist weit entfern't von würcklichem Verbrechen!
 580 Epaphrod. Man tödtet Schlang' und Spian' eh' als sie uns
 woll'n stechen.
 Piso. Hab' ich doch bald verflucht/was ich zu erst erwähl't.
 Epaphrod. Die Neue folgt der Schuld/wenn ihr der Aufschlag
 fehl't;
 Wenn Recht und Hencker schon so Klag als Straff anstrengen
 Doch wird der Fürst vielleicht den Urtheim was enthengem;
 585 Weil du die Schuld erkenn'st/und durch geschwinden Tod
 Dich langer Kwal entzuehst. Piso. Ich folge dem Geboth.
 Schau wie die Aldern Blut aus beyden Armen sprigen!
 Max. Scaur. Laß/ Lateran/ uns auch den Lebens-Brunn auf-
 rizen
 Eh' als ein Henckers-Bub' in ihm die Hände wäscht.
 590 Weil der Tyranne doch nicht eh den Bluttdurst läscht/
 Als biß er Rom zur Grufft die Welt zur Wüsten machet.
 Epaphrod. Wol! Biß dein Hencker selbst. Die Schlange wird
 verlachtet/
 Die sterbende noch zisch't Lateran. Ich wil eh' alle Kwal
 Des Wütterichs steh'n aus/eh ich diß schwarze Wahl
 595 Verzagter Kleinmuth mir verzweifelnd an wil brennen
 Du Piso bist ein Knecht kein Römer nicht zu nennen

- Nun dich der Tod/der sonst die Fessel bricht entzwey
 Der strengsten Dienstbarkeit/ durch Furcht und Heucheley
 Mehr als zum Sklaven macht. Pifo. Ich wil geduldig büßen/
 600 Nun ich zu späth erkennt: Daß beste Fürsten müssen
 Ehrfücht' gen Hencker seyn. Sonst aber schelt' ich nicht:
 Daß euren Händen Kraft/ dem Herzen Muth gebricht
 Durch eigenhänd' gen Tod unsterblich euch zu machen.
 Max. Scour. Rom wird dich Häuchler schmeh' n/die Nachwelt
 dich verlachen:
- 605 Weil auch ein Purpern Tod durch Falschheit wird verstell't;
 Denn auch ein Knecht / der nicht den Tod für schrecklich hält
 Ist Halbherr seines Herrn und Richter des Tyrannen.
 Mit solcher Freyheit muß man Furcht und Wahn verbannen;
 Wenn man/wie ich igt thu/kerbt Flachß und Arm entzwey.
- 610 Lateran. Auch solcher Engen-Mord leg't Schimpf/nicht Ehre
 bey.
 Max. Scour. Dis ist des Körpers Bahn/der Muth und Geist
 drück't nieder.
 Later. Kein Mensch auf Erden ist Herr über seine Glieder.
 Max. Scour. Mag über seinen Leib doch wüthen auch ein Knecht.
 Later. Ihn strafft/wenn er sich nur verstimmelt/ Herr und recht.
- 615 Max. Scour. Man muß die Edlen nicht in knecht' sche Fässel
 sperren.
 Later. Du bist ein Knecht und ich der Götter unser' Herren.
 Max. Scour. Sie sperren zum Sterben uns ja tausend Thieren
 auf.
 Lateran. Sie wehr'n der Bosheit selbst nicht allzeit ihren Lauf.
 Max. Scour. Man hemm't durch freyen Tod der Bosheit Lust
 und Werke
- 620 Lateran. Ein glüend Pferd aufsteh'n ist groß' rer Seelen
 Stärke.
 Max. Scour. Wenn des Tyrannen Brand komm't Tod und
 Messern für
 Later. Behalt' ner Athem dien't zum Mordgewehre dir.
 Max. Scar. Dein Leben wird zur Qual/mein Sterben nun zum
 Schlasse.
 Lateran. Zeucht das Verhängnis nicht den Eigen-Mord zur
 Straffe?

62 Max. Scaur. Sich selber Tödtten rüh' t selbst vom Verhäng-
niß her.

Lateran. Wol! ich ergreiffe gleich dein bluttiges Gewehr
Die Lebens-Fädeme der Adern zu zerschneiden.

Stat. Prox. Halt. Later. Ist der Tod verwehrt? Stat. Prox.
Du sollt ihn anders leiden.

Later. Was Bürgern ist vergönnt / sieht Bürgermeistern frey.
630 Epaphrod. Weistu? Daß gleiche Schuld bey Grossen grösser
sey?

Lateran. Ihr Götter! Stat. Prox. Immer fort! Later. Wo
werd ich hingerissen?

Stat. Prox. Dahin / wo Sclav und Knecht verdammte Laster
büßen.

Later. Laß t meinen Kindern mich noch reichen einen Kuß.

Stat. Prox. Der ist kein Vater mehr der schimpflich sterben
muß.

635 Lateran. Wo bleib' t Natur und Recht? Stat. Prox. Sie steh' n
auf Fall und Schrauben.

Lateran. Geduld! Wer stirbt / sol auch dem Hencker halten
Glauben.

Reyen.

Europa. Asia. Africa. Die Sibylla
von Cuma.

Europa. Asia. Africa.

Grosse Götter / wie viel Jahre

Sol der Welt-Kreis eine Daaren

Rom der Völker Zuchtbaß seyn?

640 Jeder Abgott tritt mit Füßen

Uns / die wir ihm opfern müssen /

Schleußt in Stahl und Stein uns ein.

Schickt demnach gerechter Sache /

Grosse Götter / Rache Rache!

Rom.

Rom.

- 645 Ihr Sclavinnen/wolt ihr das Joch abwerffen
 Das doch ich selbst ich Mutter tragen muß.
 Wenn auf mein Haupt die Kinder Dolche schärfen/
 So zini' ich Blut/ih'r bloß den Überfluß/
 Ja/wenn ihr nur von fernem Donnern höret/
 650 Wird durch den Bliß mein Herze selbst verfehret.

Sibylla.

- Der Ungeduld ist jedes Reich zu schwer;
 Ein böses Kind flucht seiner Mutter Nutte,
 Gott strafft mit Zug mit Drangsal und mit Blutte
 Die/die nicht sind von eigner Blutschuld leer.
 655 Ja wiß't: Daß euer Meer verdammter Missethat
 Die Tyranny noch nicht halb aufgemäßen hat.

Rom.

- Verhängniß nim'm mir Kron und Zepfer wieder
 Ich mag nicht mehr der Böleker Göttin seyn.
 Der Erden Haupt leg't für euch willig nieder
 660 Mit so viel Kwal des Purpurs falschen Schein!
 Jedoch laßt mich noch mein Verhängniß wissen/
 Weil Götter doch nichts enderliches schlüssen.

Sibylla.

- Verlangstu nun Wahrsagung erst von mir?
 Sie war umb Geld ja dem Tarquin zu theuer.
 665 Geh scharre Buch und Weißheit aus dem Feuer;
 Die Asche wird noch Zeichen weisen dir;
 Geh lis bey Cumens Klufft die Palmen-Bletter auf/
 Auf selbstn steh't vermerck't der künst'gen Jahre Lauf.

Europa. Asia. Africa.

- Bletter streu't der Wind von sammen
 670 Und wer liefet/was in Flammen
 Für Geheimniß ist versteck't?
 Vorschmack künst'ger Angst und Schmerzen

Flöß't dem Feinde Trost zum Herzen/
 Wo uns demnach wird entdeckt/
 675 Was den Abgott Rom sol pressen/
 Wohl wir Sorg und Angst vergessen.

Sibylla.

Eh als der Glantz der Weißheit krönte mich/
 Ward schon ihr Heil gewidmet Rom zu dienen.
 Was kommen sol/und was schon ist erschienen
 680 Sol/ewigs Rom/mein Spiegel lehren dich.
 Denn das Verhängnis schleuß't nichts so geheimes nicht/
 Es bringt die Weißheit es/eh es geschicht/ ans Licht.

Rom.

Izt tritt ein Löw' ein güldnes Bild zu Grunde;
 Ahisses schläft bey der Siren' izt ein.
 685 Nun heißt ein Fuchs dem Bilde Narb' und Wunde;
 Die Ratter sticht izt biß auf Marck und Bein.
 Izt wil ein Aff' erst mit ihr Kurzweil treiben/
 Nun wil es gar ein Basilisk' aufreiben.

Sibylla.

Rom ist das Bild/die Freyheit war das Gold/
 690 Izt aber ist in Eisen es gewandelt;
 Nun Tyranny so schlimm mit dir gehandelt/
 Verstehstu nun; Was diß Gemälde wolt?
 Jedwedes grimme Thier,das an dem Bilde nag't/
 Mahlt einen Fürsten ab,der dich zeither geplag't.

Rom.

695 Wahr/ leider ist's. Des Csars Löwen-Klauen
 Zermalmeten der Freyheit güld'nes Bild.
 Augusten sehn hiez recht Sirenen schauen/
 Sein Glimpffstahl/was für Grimm' ich noch behielt.
 Kein schlimmer Fuchs kan als Liber nicht leben/
 700 Er konte Gift in güldnen Pillen geben.

Der Cajus war zur Ratter mir gebohren/
 Und auferweh't zum Phaeton der Welt.
 Hat Claudius der Affe seiner Ehren
 Der Knechte Knecht mehr Römer nicht gefäll't/
 705 Als Tiranney. Ja meine Seel empfindet:
 Daß Nero Basilisken überwindet.

Europa. Asia. Africa.

Basilisken/Rattern/Affen/
 Fuchs/Sirene/Löwen/schaffen
 Nicht so grosse Kwal und Pein;
 710 Als biß ietzt auf diese Stunde
 Rom die Wölfin unserm Munde
 Gift und Schmerzen stößet ein.
 Demnach woll't ihr Götter schlüssen:
 Daß Rom besser müsse büßen.



Sibylla.

715 Rom büßet ja! Kompt schau't die Thier umb dreh'n.
 Schaut Basilisk' und Aff' und Rattern kommen;
 Der Fuchs folg't/die Sirene komt geschwommen
 Und endlich läßt sich auch der Löwe sehn.
 Doch wil ich dir/Rom klärer stell'n für Augen/
 720 Die dir dir noch soll'n Marck und Bein auffaugen.

Rom.

Ich sehe sich izt einen Beer aufsetzen/
 Nun krat't mich eine Kaze biß außs Blut/
 Izt wil ein Schwein auf mich die Zähne wehen/
 Nun saug't mir aus die Aegel Milch und Gutt.
 725 Izt liebkoß't mir ein Hund/ der doch auch beißet;
 Nun seh' ich / wie ein Tiger mich zerreißet.

Sibylla.

Der Beer wird seyn des Galbe strenger Bahn/
 Die Kaze wird am Dtho seyn zu schauen.

Das Schwein Vitell wird rasend umb sich hauen/
 73^o Die Negel ist der Geiz Vespasian/
 Wenn Titus leck't und kost/siht doch ein Hund herfür ;
 Dem folg't Domitian. das grimmsie Tygerthier.

Rom.

Ach! ward ich denn darumb die Sonn' auf Erdene:
 Daß ich durch diesen Thier-Kreis müsse geh'n/
 73^o Wo nur Irlichter glimm und brennend werden
 Und solche zwölff-erboßte Thiere stehn/
 Die zwar im Thron' als holde Sternen lachen/
 Doch würcfende sich zu Cometen machen.

Europa, Asia, Africa.

Wol! wol! Die gerechte Rache:
 74^o Nimmt sich unser guten Sache
 Mit gewünschtem Nachdruck an.
 Ja nun Rom nur muß erfahren:
 Daß kein Wolf geraubte Wahren
 Ohne Schmerz verzeihen kan ;
 74^o Haben unsre Schmerz ; und Wunden/
 Rache/Salb' und Pflaster funden.

Die

Die Fünfte Abhandlung.

Der Schauplatz bildet ab des Seneca Gemach.

Seneca. Martius Festus. Paulina.

Mart. Fest. So läßt uns Seneca in Noth/sich in Gefahr.

Senec. Natal hat euch entdeck't was zu entschlüssen war.

Mart. Fest. Wie wird Epicharis nicht diesen Schlag empfinden.

Senec. Die alles überwand darf nichts mehr überwinden.

Mart. Fest. Der Bluthund blüht/da ihr doch Kraft und Geist gebriecht.

Senec. Die Tyranny wich ihr/sie dem Tyrannen nicht.

Mart. Fest. Daß Grimm und Hencker könn' auf's neue mit ihr spielen.

Senec. Sie und ein Weiser kan die minsten Schmerzen fühlen/

Schleust ihn schon Phalaris in glimmen Ochsen ein.

Mart. Fest. Des Zens Glieder sind auch fleischern/ nicht von Stein.

Senec. Brenn't aber gleich sein Leib/so sig't doch sein Gemütte.

Mart. Fest. Dis alles lehn't nicht ab die so gerechte Bitte.

Senec. Was euch vergünstigt ist ist Senecen nicht recht.

Mart. Fest. Wie reim't sichs weise seyn/und ein Tyrannen-Knecht?

Senec. Ein Weiser bleib't auch frey in Fesseln des Tyrannen/

Mart. Fest. Doch freyer/der in's Joch die Tyranny hißt spannen.

Senec. Der dien't Begierden schon/wer die nicht dulden kan.

Mart. Fest. Der Himmel nimmt sich selbst gerechter Rächer an.

Senec. Kein Recht vergönnt mir mich an Nero zu vergreifen.

Mart. Fest. Läß't die Natur nicht zu auf Mörder Mordwehren schleiffen?

Senec. Wie daß die Furcht den Hirsch/ die Flucht die Taube
schüß't?

Mart. Fest. Wie daß dem Löwen sie so Zahn als Klauen spiß't?

Senec. Um Menschen aber ist nicht Klau und Zahn zu schauen.

Mart. Fest. Die Waffen der Vernunft bezwingen Löw' und
Klauen.

25 Senec. Der hat Vernunft der Mord und Unheil nicht spinn't
an.

M. Fest. Noch mehr der welcher sich erhält/ im Fall er kan.

Senec. Wir sollen ohne Mord uns der Gefahr entziehen.

Mart. Fest. Es schaff't mehr Ruhm der Noth begegnen/ als sie
fliehen.

Senec. Verscharr'n auch Thiere doch den Fuß-Pfad umb ihr
Nest.

30 Mart. Fest. Doch ist den Furchtsamen diß oft ihr Grab gewest.

Senec. Kein besser Schild ist nicht als seiner Unschuld trauen.

Mart. Fest. Komm't nicht das Reh ins Wolf-die Taub ins Ha-
bicht's Klauen?

Senec. Meist schaff't der Vorwitz Noth/ und Sicherheit Ge-
fahr.

Mart. Fest. Wie? Daß selbst Seneca für ihm nicht sicher war.

35 Senec. Was hat der Fürst erprest/ und was ist mir genommen?

Mart. Fest. Du bist von Hof und Gunst nach Haus in Ungunst
kommen.

Senec. Der Fall ist mir ein Glück und der Verlust Gewien.

Mart. Fest. Was aber muß für Schmerz solch Undanck nach
sich zih'n?

Senec. Auch dem Vertheidigten reck't Cicero den Nacken.

40 Mart. Fest. Es wird auch ein Popil dir noch den Kopf ab-
hacken.

Senec. Nicht's ist so herb' / aus den ein Weiser nicht schöpft
Trost.

Mart. Fest. Auch wenn der Undack sich auf die Verdienst' er-
bost?

Senec. Auch / wenn dem Socrates Athen schon Gift einschän-
cket.

Mart. Fest. Es ist Natürlich: Daß uns Leid und Unrecht krän-
cket.

45 Senec. Man kan dem Weissen Leid und Unrecht nicht thun an.
Marr. Fest. Der Bluthund Nero lehr't / was Bosheit wagen
kan.

Senec. Sie wagt' viel / sonder Frucht; ja wenn der Abgrund
stürmet/

So bleib't ein Himmlisch Geist doch durch sich selbst beschirmet.
Der Demant machet stumpf den Stahl/der Fels die Flutt/

50 Und Salamandern ist noch viel zu kalt die Glutt.

Laß jenen Wütterich den Tag mit Pfeilen schwärzen/
Nicht einer trifft den Zweck der güldnen Himmels-Kerzen;

Und Keryes/dessen Wahn das Meer mit Ruthen streicht/

In Abgrund Ketten wirft/lernt: Daß sein Arm nicht reicht/

55 Dem Wasser weh zu thun/und den Neptun zu binden.

Ja/wie die Götter selbst nichts schmerzliches empfinden/

Wenn man ihr Bild zerbricht/die Tempel äschert ein':

So/weil die Weisen ja auf Erden Götter seyn

Und Geister über Sonn' und Sternen in sich nehren/

60 Kan Unfall zwar den Leib ihr blosses Bild verzehren/

Nichts aber Irdisches dem Geiste Schaden thun.

Weil in nicht außser ihm so Schatz als Wesen ruh'n.

Das Glück ist ihm ein Weib/das nichts hat zuzubringen/

Und/wenn es mit ihm kämpft/ihm nichts weiß abzuringen;

65 Weil Flamm und Schifbruch nicht sein unbeschadet Gutt

Die Jugend rauben kan. Als Megara durch Glutt/

Des Stilpons Haus durch Brand/sein Geld durch Raub ver-
gangen/

Er samt den Töchtern selbst vom Feinde war gefangen/

Ja selbst der Tempel Last auf ihre Götter fiel/

70 Nief er: Poliorcet er hebe wie er wil

Des armen Sieg's Gewien/ und daß ist sein Gelücke

• Auf meine Weisler spielt' und tausend andre drücke:

Daß Ehrgeiz dort sein Ampt/der Geiz sein Geld beweint';

Ich habe nichts verloh'n. So/da es nunmehr schein't:

75 Daß Nero mir nicht mehr die armen Gütter gönne/

Hat er: daß Seneca den Land verrathen könne/

Und das geschenckte Nichts ihm wieder bitten an/

Für längst von mir gelern't. Weil ja kein Glücks-Gutt kan

- Besizthums würdig seyn/nach dem das Herz uns henget/
 80 Das Ruh und Schlass uns stör't/so bald man es empfänget
 Und das man für Verlust/ wenn man's verlohren hat/schätz't.
 Wird unter dem Vatin auch Cato gleich gefäß't/
 Vom Pösel angespie'n/sein Rock ihm abgerissen/
 Hat er vom Richterstuhl und Umpte steigen müssen;
 85 So tritt ihm Caesar doch den Thron der Jugend ab/
 Ja mit ihm leget sich die Freyheit in sein Grab.
 So/und noch minder darf ein Seneca sich schämen/
 Wenn Tigillin für mir den Vortz ihm darf nehmen.
 Solch Schimmer/durch den sich der Ehrgeiz bländen läßt't/
 90 Gleicht Blasen/die ein Kind aus Seif und Wasser bläß't.
 Läß't denn ein Wütherich uns gar das Liecht außblasen/
 Und durch sinreiche Pein auf Hals und Glieder rasen/
 Wenn Hencker und Tyrann am schärfsten wil gebahr'n/
 So läßt der Seele Kern des Leibes Schale fahr'n/
 95 Entschlippt der Folterbanck/so wie die Lust den Streichen;
 Ja/ wenn was irrdisch leb't/ und Knecht ist/ muß erbleichen:
 So blüh't das Himmlische/ der Geist wird Fessel frey
 Und Tod und Todfeind leg't uns Ruhm und Siegs-Kranz-
 bey.
 Mart. Fest. Procraspes heuchelt dir/ und liebkoost dem Ty-
 rannen /
 100 Wenn er mit Lachen sieht Cambysens Bogen spannen
 Auf seines Sohnes Herz/und der schein't dir besetzt/
 Dem an des Königs-Tisch der Kinder Fleisch gut schmeckt;
 Und du gibst Lachen drein/darffst recht und weiß es loben/
 Mit starrem Auge seh'n auf Recht und Unschuld loben/
 105 Gewiß: Wer's Vaterland nicht rettet wenn er kan/
 Steckt Furien ein Licht/Tyrannen Weyrauch an;
 Stürzt Völcker in Verderb/hilft Freunden auf die Baare
 Und bau't mehr als Busir den Göttern Mord-Altare.
 Seneca. Es schein't nichts Neues mir: Daß Unschuld Schuld
 muß seyn.
 110 Kan Cleonicus mir kein Gift-Glaß bringen ein/
 So schäumt Sullius auf mein unschuldig Leben
 Verlaumbdungs Gifte und Läst. Am Seneca muß Fle-
 ben

Mehr Bosheit/als er nie verdammt in Schriften hat
 Und andern fürgerückt. Bald sol er haben Rath
 125 Zum Bruder-Mord' ertheilt/ bald sich mit Agrippinen
 Durch geile Brunst besleckt. Max. Fest. Diß alles kan dir die-

nen

Zur Warnung : Daß wer nur Tyrannen Pflaumen streich't/
 Bey ihnen keinen Dank/ bey andern Spott erreicht.

Die Nachwelt/sichre dich/wird noch den Nero rühmen/
 120 Und seiner Laster Schmach durch deine Schuld verblümen/
 Des Mutter-Mörders Dolch dir mahlen in die Hand.
 Seneca. Nichts Wunder/ weil Busir auch eine Lob-Schrift
 fand/

Daß meine Unschuld muß auch Neros Schuld weiß bren-

nen.

Doch kan kein frembder Bahn den Glanz von Tugend tren-

nen/

125 Ob blöden Augen schon ihr Schön-seyn nicht gefall't.

Bey uns steht's/was wir sind/nicht was man von uns hält.

Besezt : Daß andre nun uns niedrig urtheil'n mögen/

Der Lauf der Sternen kehrt sich auch der Welt entgegen/

So/was der Pöfel schilt/hält meist ein Weiser werth :

130 Und lacht des Lasterers. Auch Soerates verkehr't

In Lachen und in Scherz/ so/ wenn Kantipp ihm fluchet/

Als wenn in offnem Spiel ein Narr ein Gauckler suchet

Ihn stachlicht aufzuzih'n. Kurz/wie die Welt bewand

Ist über Mond/und Lust/ so ist des Weisen Stand/

135 Besezt / daß Wolck und Feind sonst Blitz und Kwal auß-

schütte/

Ihm scheint Sonn' und Lust doch immer im Gemüthe.

Paulin. Mein Licht ! ach nun wirds wol umb uns geschehen
 seyn !

Senec. Was sicht/mein Schatz/ dich an ? Paulin. In's Haus
 dringt Kriegs-Wolck ein.

Mart. Fest. Was ich dir wahrgesagt/ ist leider ! gegenwär-

tig.

140 Senec. Ein Weiser hält sich stets auf ieden Zufall fertig.

Cotuald.

Cotuald ein deutscher Hauptmann. Seneca. Paulina. Staius Annæus. Martius Festus. Etliche deutsche Soldaten von der Käyserlichen Leib-Wache. Dyphax und etliche andere Knechte des Seneca.

Cotuald. Der Fürst wil Senecen nicht lebend wissen mehr.

Senec. Vollbringe was er schafft. Ich sehne mich so sehr Nach Angst und Leben nicht/und wenig Kummer-Fahren.

Cotuald. Der Käyser läß't dir noch die Gnade wieder fahren
 45 Daß du dir einen Tod willkührlich magst erwehl'n.

Paulina. Muß man den Sterbens-Zwang noch unter Gnaden
 zehl'n?

Cotuald. Nur sag's: Ob du nicht selbst dein Urtheil wilst erfüllen?

Senec. Niemet gib mir den Doch/Palux den letzten Willen.

Cotuald Den letzten Willen ist zu schlüssen es nicht Zeit.

50 Senec. Diß ist der letzte Wunsch und Trost der Sterblichkeit.

Cotuald. Die Gütter sind verfall'n/die du meinst zu vermachen.
 Stat. Annæus. Man nimmt mit Schimpfe weg vorhin gescheneckte Sachen.

Cotuald. Der Käyser lern't an dir: Daß kleine Wolthat
 Gunst/

Zu grosse Feinde macht. Senec. Durch diesen blauen Dunst

55 Wird Nero aller Welt Gesichte nicht verbländen.

Cotuald. Viel minder du durch Schein verdiente Straff abwenden.

Seneca. Dem Weisen ist der Tod auch Armuth keine Pein.

Stat. Annæus. So geht's/Tyrannen muß ihr Wol-thun
 Wucher seyn/

Die Diener nur ein Schwamm/dem sie Vermögen gönnen:

60 Daß sie aus ihm zur Zeit auf einmal drücken können/

Was Sorgen und Verdienst und Zeit gesamlet hat.
 Marc. Felt. Was ist des Seneca so grosse Mißthat?
 Die Leib und Gutte verwirg't? Den Opfern/die man schlachtet/
 Nimm't man den Schmuck sonst nicht. Seneca. Hier wird für
 Recht geachtet:

- 165 Daß des Erwürgten Kleid dem Hencker stehe zu.
 Glaub't aber: Daß solch Raub am minsten weh mir thu.
 Des Lebens Reiz' ist aus/was ist der Vorrath nütze?
 Die Bürde drück't nur mehr. Ja/weil ich was besitze/
 Was einen Tigillin vielleicht in's Auge sticht/
 170 Geschicht es: Daß man mir so bald den Hals abspricht.
 Doch hett' ich ohne Zwang ihm wieder heim gegeben/
 Was seine Regeln reiz't. Gold/an dem Seelen kleben/
 Ist schon nicht fein/weil es das Kupfer schnöder Lust
 Als schlimmen Bensatz hat. Der Weißheit ist bewusst:
 175 Daß dieser nur sey reich/der Reichthum weiß zu hassen/
 Und/wenn es Unlust schafft/kan wieder fahren lassen.
 Weil ich/ihr Freunde/denn euch sonst nichts lassen kan/
 So nimm't mein Ebenbild des Lebens von mir an/
 Das/ist es anders nicht zur Tugend:Gipfel kommen/
 180 Sein Absehn doch stets hat auff diesen Zweck genommen.
 Jedoch das Wollen ist in grossen Sachen viel/
 Ja die Begierd' allein zu kommen an ihr Ziel/
 Hat schon der Eitelkeit den Vorthel abgerennet.
 Die Zuhlerin hab' ich vom Nahmen nur gekennet
 185 Der Weißheit größten Theils gewiedmet meine Zeit/
 Zu welcher ihr mir selbst ein Licht gewesen seidt.
 Und/ wolte Gott/daß ich verwiesen blieben wehre/
 In Cygnos Einsamkeit umbring't von Fels und Meere
 Doch Meister des Glück's und im Gemütte frey/
 190 Entfern't von Hof und Neid und strenger Tyranney;
 Daß Agrippine mich nicht mehr geschätzt hätte
 Als Cajus/was ich schrieb/daß ich niemals am Brette
 Gewest bey'm Käyser wehr'. Ich hätte nie verspür't/
 Was der so süsse Hoff für Wermuth bey sich führ't;
 195 Noch was die Ehrsucht kan in einer Agrippine.
 Auch nie den Hals verdien't der geilen Messaline.

Ja Nero hat die Zucht so sauer mir gemacht/
 Als den/der Lyger zähmt/ein Drachen Nest bewach't/
 Nicht seine Müh kwam't an. Noch wil der Argwohn schlüs-
 sen.

- 200 Ich hett' ihm allzu sehr den Zügel lassen schiessen;
 Wenn ich: Umb das er nicht Rom vrekte Thränen aus
 Ihn ließ die Harffe spiel'n. Iht nun Poppe sein Haus
 Und Tigillin bestell't/ist Unzucht Brand und Morden
 Des Käufers Zeit-Vertrieb der Römer Schauspiel worden.
 205 Sein Raub lehr't auch den Meid/ der mir mein Gutt wirft
 für:

Er hab' es nicht geschent't nur eingesekt bey mir/
 Umb selbt'es zu verwahr'n für seinen Pfaffen-Streichern,
 Und durch Frengeligkeit sich selber zubereichern.
 Paulina Iht gib't sein Grausam seyn der Woltthat ihren
 Dank/

- 210 Und Unschuld fühlet Straff' und Tugend Noth und Zwang.
 Senec. Der Tugend Frühling's-Lust ist Hagel/ Sturm und
 Flamme.

Sie hat zur Mutter Schweiß/und Elend zu der Amme/
 Das Unglück handelt sie wie Phidias Porphyer

- Und macht durch Feil und Brand erst ein schön Bild aus Ihr;
 215 Ja all' ihr Schmuck besteh't in Thränen-Blutt und Aschen.
 So wird die Perle schön durch scharffe Flutt gewaschen/
 Der Wellen Saltz-Schaum gib't Korallen ihren Schein
 Und Stahl und Feuer macht so Gold als Demant rein;
 Und unser Sonnen-Hein besich't in Blitz und Wetter'n.
 220 Der Wollust Mattern spiel'n in sanften Rosenbettern/
 Sie find't auf Seide kaum/wir auch auf Disteln Ruh;
 Wir heil'n die Wunden uns mit Myrrh' und Ebig zu/
 Sie kan Jasminen-Öl kaum auf dem Schaden leiden.
 Wir lassen Lurg' und Brnst uns aus den Brüsten schneiden
 225 Und fühlen milder-Wein als Hencker/die vollzih'n
 Was Rach und Blutt-Durst heist. Die zwey/glaubt/henckern
 ihn

Biel ärger/als er mich/der/ wenn er's gnädig meinet/
 Spricht Halß und Leben ab. Coruald. Der Käyser selbst
 beweinet

Das

Daß er den / den er lieb't / muß sünd- und strafbar schau'n.
 230 lat. ANNEUS. Die Thränen die ein Feind' läßt aus den Augen
 thau'n

Ist Wasser / wie ein Bild aus Marmel von sich sprizet /
 Und das bey Hiß und Brand aus feuchtem Holze schwizet.
 Ist ein bluttgierig Hertz nicht von Empfinden frey /
 So glaubt : Daß / wenn es wein't / es voller Feuer sey
 235 Und Mord und Rache koch'. Seneca. Ich wünsche zu er-
 blasen /

Weil es der Kaiser heiß't / die Götter es zulassen /
 Und das Verhängnis ruff't. Hat doch mein Schatten mit
 Im Leben jeden Tag den Tod gebildet für ;
 Und jede Nacht gelehrt : Daß alles miß' erkalten.
 240 Ich hab auch bey der Lust Egyptisch Tisch gehalten /
 Ein abgefleischt Geripp' in letzter Tracht gef'ht
 Zum Schaugerichte für ; mit Löffeln mich ergez't
 Von Todten : Asch' erfüll't. Wer / was ich schrieb / wird le-
 sen /

Wird urtheilen : Daß der Tod mein Mittel-Punct gewesen /
 245 In dem Gedank' und Schrift als Striche sich verlohr'n /
 Die aus dem Zirkel war'n der Eitelkeit gebohr'n.
 Mein Licht der Wissenschaft ward dieser Nacht geweiht /
 Und alle Blumen hab' auf Gräber ich gestreuet /
 Womit die Weißheit prang't. Nun sol das Werck thun dar /
 250 Ob sich's so muttig stirbt so keck die Rede war.

Gewiß wer nur begreift : Daß wir durch Tod und Sterben /
 Des Lebens Unlust flieh'n / wo nicht mehr Lust erwerben
 Daß man die Seele nicht setz't mit dem Leibe bey /
 Der weiß schon : Daß sonst nichts am Tode schrecklich sey /
 255 Als nur die Furcht für ihm ; Daß / was man nicht kan mei-
 den /

Nicht fürchten / sondern nur erwarten sol zu leiden.
 Zu dem / wir sterben ja schon vom Geburtstag' an /
 Wie daß der letzte Tropf uns erst so lieb seyn kan ?
 Da doch das minste Theil der Sand-Uhr unsers Lebens
 260 Lauft unempfindlich aus. Wir stih'n den Schluß vergebens /
 Den das Gebührts-Licht uns in's Himmels-Buch schreib't ein /
 Mit Ziffern / welche selbst Chaldeen frembde seyn /

Die Gott nur lesen kan/ und Weise nur verstehen.

Paulina. Wie daß Tyrannen es nicht pfleg't so arg zu gehen?

26 Und mag ein Tod von Schimpf' und Behmuth bleiben frey/
Wenn Todten man in's Grab leg't grause Laster bey?

Seneca. Pauline/ Nero wird so froh wie wir nicht sterben.

Er fühl't die Furien ihm schon den Tod erherben/
Der Freunde Ehrän' und Wunsch dien't zur Ergekung mir/

27 Ihm stell't der Mutter-Geist sich zur Erinny's für/
Und ieder Schatten wil sich seinem Hencker gleichen.

Ja ein gewaltsam Tod ist izt der Unschuld Zeichen.

Was schmerz't mein Tod euch denn? Wir leben in der Pest

Der Zeit/ da wer sich nicht zum Werkzeug brauchen läßt

27 Der Bosheit/ wird ihr Ziel; Da/ gleich als Wölff- und Beeren
Die Bürger in der Welt/ die Tyger Fürsten wehren/
Da säufzend Angst- Geschrey gemeines Athem hoh'l'n/
Mordthaten Kurzweil sind. Bleib't also Gott befohl'n/
Ihr Freunde/ d'e ich nun zu guter Nacht gesegne;

28 Der helffe: Daß euch nicht was Schmerzlichs begegne.

Pauline/ mäßige/ mein Schaz/ mein Licht/ dein Leid/
Beginne mit Vernunft was andre mit der Zeit

Ob deine Thränenbach zwar dein Geschlecht entschuldigt/
So weise doch: Daß du der Weißheit hast gehuldigt/

28 Die nichts Empfindlichs hat/ daß du die Seele bist/
Die doch gerade bleib't/ wenn sie gesenck't gleich ist;

Daß/ wie beherk't ich sterb' auch du den Schlag empfindest/
Und mitten in der See des Unglücks/ Hasen findest.

Daß/ wenn man Senecen gleich tödtet und begräb't/
29 Sein Ebenbild doch noch in der Pauline leb't.

Paulin. Was für Gesetze wil mein Schaz Paulinen schrei-

ben?

Sol Seneca verach'n/ Pauline lebend bleiben?

Sol/ die in Glück und Lust sein halbes Theil sich pries

Im Hause Senecens/ das Stoa war und hieß/
29 Aus seinen Lehren/ nichts als Furcht gelernet haben?

Und sol sein Todten-Loos die Asche nicht begraben

Der selben/ die in ihm geleb't hat/ nicht in ihr?

Wahl't sein Exempel uns nicht/ was zu thun sey/ für?

- Die Würmer können nur halb sterben und halb leben/
 300 Soll'n die nun uns'rer Seel' ein falsches Vorbild geben?
 Der Rath ist Seneca nicht ernst, auch ähnlich nicht.
 Denn/wer das Leben rüh'm't mahl't mit der Kahl ein Licht;
 Und den der Tod erschreck't/der fürchtet sich für Schatten.
 Wil mir nun Seneca zu sterben nicht verstaten/
 305 Der mir diß Thor selbst hat zur Freyheit aufgethan?
 Verschreck't man mir mit Jug die selbst erwählte Bahn?
 Nein! Nein! Paulin' entschleust was Seneca gebührte.
 Ja da die Zagheit auch uns auf den Irrweg führte/
 Würd' uns der Bitterich, der die/ die ihn gebahr
 310 Zur Welt und auf den Thron/und zweymahl Mutter war/
 So wie den Lehrer ißt blutdürstig aufgerieben/
 Den Mord-Spruch über uns drey Tage wol verschieben?
 Seneca. Was hez't auf sie ihn an? Paulin. Es ist der Bosheit

Brauch:

- Verletzten Feind zu seyn. Gesez't/das Nero auch
 315 Das Leben möchte mir so wie ein Günst-Recht gönnen/
 Würd' ich die blutt'ge Faust als gnädig küssen können/
 Die durch des Bruders Herk der Mutter Dürmer fährt.
 Des Silla Birth wil nicht des Lebens seyn geweh't
 Von ihm/umb daß er so auf and're Bürger wütet:
 320 Und ich soll/nun er Nach' und Rord hat aufgeschüttet/
 Auf dich mein halbes Ich/umbß Leben ihn fleh'n an;
 Die/wenn mein Seneca stirb't/ nicht mehr leben kan?
 Seneca. Das Leben zeugt' ich dir/sein Bermuth nur zu schme-

cken!

- Wie Mütter/die die Brust zwar ihren Kindern recken/
 325 Die Warzen aber schmier'n mit bitteren Säften ein
 Wenn sie der Mutter Milch nunmehr entweh'n't soll'n seyn.
 Wiß' auch: Daß ich den Tod darumb nicht rathen wolte/
 Daß sie ihn von sich selbst so keck erwählen solte.
 Gewiß Pauline stirb't so rühmlicher als ich.
 330 Sie fleucht das Leben recht/das Leben aber mich;
 Sie kiest freywillig ans/ich nur aus Zwang die Baare:
 Sie opfert Blüth und Kern/ich nur den Schaum der Jahre.
 Pauline/nun ist's Zeit zu sterben. Dypfax schneid'
 Uns Flach' und Adern auf. Dypfax. Herr/solch ein Herzeleid

- 335 Kan nicht mein Auge seh'n/nicht meine Taustt beginnen.
Senec. Du wirst so Ruhm als Dank durch diesen Dienst gewinnen.
Rom schneid der Adern Drat / der Seele Kett' entzwey/
Und schaffe daß dein Herr dein Frengelast' ner sey.
Dyphax. Ich wolt' eh selbst den Dolch in meinem Blutte färben.
- 340 Senec. Dein Kleinmuth lehret mich : Daß / wer begehrt zu sterben
Zu Glück und Tode nicht geborger Armen darf.
Gib mir dein Messer her. Ist's spitzig auch und scharf?
Mir und dem Cato ist's nicht schimpflicher das Leben
Zu bitten als den Tod. Zorn und Begierde geben
- 345 Den Stahl sonst in die Hand/mir reicht die Tugend ihn.
Die Adern sind zerkerbt. Nun brauch ihn auch Paulin'.
Paulina. Laß' uns den edlen Dolch in seinem Purpur küssen!
Nun ist der Lebens Drat mein Fessel auch zerrissen/
Das Thor zur Ewigkeit geöffnet durch die Wund'.
- 350 Senec. Erwünschter Freiheits Tag ! Verlangte Freuden-
Stund' !
An welchem Tyranny und Tugend wird vergnügt.
Dankt' ihr Soldaten uns : Daß ihr ein Mitteil krieget
Den schlimmsten Hencker-Dienst von euch zu lehnen ab.
Mich/denck't die Zeit : Daß Rom euch aufzuheben gab
- 355 Den Fürsten und sein Heil/ist/nun die Hofe-Raben
Die Adler unter sich/die Welt zum Raube haben/
Nach dem des Burrhus Ampt ein Sigillin nimmt ein/
Wußt ihr Laster Schirm/des Bluthunds Schergen seyn ;
Poppeens geilen Mund/den andrer Scham beschämet/
- 360 Das Wort euch geben hör'n. Cor. Wer sich der Zeit bekümmert/
Der Fürsten Rath nicht forsch't/ ist frey von Missethat.
Du mache/daß es einst mit dir ein Ende hat.
Stat. Annæus. Meinstu : Daß Angst und Furcht der Adern
Röhr verstopfen?
Sein saßt verriegelt Kwäl des Blutes rinn't mit Tropfen/
365 Weil Sorgen' Kräfte fehl'n/dem Alter Blut gebricht.
Seneca. Der Fürst löscht durch mich aus ein schon verglommnen
Licht/

Bersänckt ein morsches Schiff/das schon fing an zu sincken.
Paulin. Gewiß/weil Nero nichts als Blut gewohn't zu trin-
cken/

Wird sein gefüllter Wanst ein reicher Spring-Brunn seyn/

370 Wenn er sein Hencker ihm den Dolch wird stossen ein.
Seneca Der Tod pfleg't Furchtsame nur zeitlich zu bestrieken/
Wer ihm's Gesichte fehr't/dem weist er den Rücken ;
Mein Wunsch zu sterben prek't vergebens Seel und Blut.

Wie oder schlet Luft : Daß die versperrte Flutt
375 Nicht sein Behältnis läßt? Laßt uns mehr Luft ihr machen
Den Dolch her! Corvald. Wer wil nicht der zarten Wunden
lachen?

Hab't ihr/wie ihr euch rühm't so sehr zu sterben Lust
So stößt den kalten Stahl in's Herze durch die Brust/
Und kürz't euch Schmerz und Tod. Senec. Wer Vermuth
nicht verdenen

380 Und Schmerz verschmerzen kan / verschling't nur ohne Reuen
Die Arzney herber Pein. Mir schmeck't nichts bitter nicht.
Denn/wenn die Marter gleich den Leib den Knecht ansicht/
So siht die Seele doch so froh die Glieder zittern/

Als wenn ein Sieger hört der Sclaven Fessel schüttern/
385 Sing't/wenn der dürre Leib am Schwefel-Pfale glüht/
Wie Nero/wenn Rom brenn't/ein lustig Sieges-Lied.
Nur diesem Schmerz sühl' ich/den du/Pauline/ leidest ;
Weil du die Seele mir mehr als dein Fleisch durchschneidest
Ja mein so langsam Tod die Pein dir grösser mach't.

390 Du schweigst! Sie werde bald ins' andre Zimmer bracht.
Ihr Götter/aber was ist Senecens Verderben ;
Daß/wenn ein Wütterich ihm nicht verwehr't zu sterben/
Ihr ihm den Tod mißgönnt? Der nur von hinten zu
Ist schrecklich/wenn er fleucht. Mein Freund Annecus/thu'
395 Uns doch den Liebes-Dienst/hilf ab so schwerem Leben
Durch Gift/weil du mir nicht kansf besser Arzney geben/
Die auch dem Geiste dient. Stat. Ann Ach! mutte mir nicht
an/

Was Henckern kaum gebühr't/kein Freund beginnen kan.
Seneca. Die Liebe zücl't zur Zeit so wol als Zorn den Degen/

400 Egnas entschleust sich Stahl und Hand an Sohn zu legen/

- Der stößt den Vater durch/eh als der Feind sich sol
 Mit ihrem Blutte kühl'n. Wer Arrien spricht wol:
 Daß sie den blutr'gen Dolch aus Wund' und Brüsten reisset
 Dem Ehman ihn stell't zu/ ihn ihr es nachthun heißet
 405 Wer Senecen trau't zu: Daß er Paulinen libt/
 Wenn er den Stahl ihr schon zum Aderlassen gib't/
 Der wird als einen Arzt dich erst in Himmel heben/
 Wenn du durch Gift mir wirfst das wahre Heil eingeben/
 Was nimmermehr erkrank't. Stat. Ann. Ich folge doch aus
 Zwang!
- 410 Seneca Willkommen süßer Saft! Wahrhafter GötterTranck!
 Ich sehe Socraten mir diesen Kelch zu trincken/
 Ja aus den Sternen mir den grossen Geist zu wincken.
 Da auch mein Schatten nicht so einer Sonne gleich't/
 Genung: Daß Seneca wie Socrates erbleich't.
- 415 Stat. Annæus. Verlangstu schnellen Tod und Linderung der
 Schmerzen/
 Begib/weil sonst das Gift nicht dringen wird zum Herzen
 In die mit heisser Flutt gefüllte Wanne dich/
 Daß das erstarrte Blutt in Adern rege sich.
 Senec. Viel/die den Niesen sich an Muth und Krafft vergli-
 chen/
- 420 Sind oft durch einen Ball in Schertz und Spiel erblichen.
 Des Aeschilus sein Haupt erschell't ein Schnecken-haus/
 Mit dem Anacreon macht's eine Weinbeer' aus;
 Speusippus find den Sarch in geilen We-ber; Hüften;
 Und Flutt/Gift/Messer kan nicht meiner Seele lüften
- 425 Die Auffarth aus der Kwal. Stat. Annæus. der Sturm-Wind
 zwing't oft nicht/
 Den Rachen/wenn der West ein Orlog-Schiff zerbricht:
 Doch mu' zu legt ein Wahn auch seinen Wirbel finden.
 Seneca. Es schein't: Daß mir nunmehr so Aug' als Licht vere-
 schwinden/
- Die Welt-voll Menschen dünckt ein Aneiß-Hauffen mich/
 450 Die Häuser baun aus Staub/und umb ein Senfkorn sich
 In Schlächten lassen ein/in's Wasser-Furchen graben/
 Und weil sie Wind auf-seen; nur Rauch zu erndten haben.

Mein Geist leg't nunmehr Schal' und Leib und Fessel hin/
 Und freu't sich; Daß ich frey von Eitelkeiten bin/
 435 Und aus der See der Welt in Sterbens-Hasen lende.
 Ihr Freunde gutte Nacht! Mein Leben hat ein Ende.
 Erlöser Jupiter nimm dis mein Opffer an/
 Die Hand voll Blut/weil ich dir sonst nichts opffern kan.

Der Schauplaz stellet der Verurtheil-
 ten Mord-Plaz für.

Vejanus Niger. Subrius Flavius. Fenius
 Rufus. Etliche Soldaten und
 Hencker.

Fenius Ruf. Ach! ist der Schimpf-Plaz uns zum Leich-Stein
 aufgesiecket?

440 Subr. Flav. Die Tugend wird durch Schimpf und Hencker
 nicht beslecket.

Vejan. Niger. Steht's schön: Wenn man den Leib in's Grab
 zu Aefern leg't?

Subr. Flav. Ja/wenn ein Adler nur den Geist in Himmel trägt't
 Der Tugend güldne Schrift nicht schwarz wird aufgestrich-
 ten;

Mag Kröt und Fleder-Maus der Glieder Staub bekrichen
 445 Die Asch' in Strom gestreu't/der Hoyf gepfälet seyn.

Fenius Ruf. Die Sterbens-Urth jag't auch Beherzten Schre-
 cken ein.

Sub. Flav. Das Gold verznckert nicht die Vermuths bitteren
 Pillen;

Laß deines Todes-Bild in Perl' und Sammet hüllen/
 Den Sarch mit Wurm-Gespänst' und Purpur überzih'n/

450 Du wirst umbsonst die Furcht dich zu verbannen müh'n/
 Wenn einst schon deinen Geist des Todes Schatten schrecket.

Wo aber Redligkeit und Herz' im Herzen stecket/
 Macht ihr die Tyranny durch keine Hencker nicht/

Durch granfer Larven-Kunst kein schrecklicher Gesicht.

- 455 Vej. Nig. Ihr werdet unverläng't ihr schönes Anflitz sehen.
Fen. Ruf. Sol meiner kleinen Schuld so viel als dem geschehen?
Natal hat mich ins Garn durch Zauberey gefällt/
Ein wächsern. redend Bild zum Engel fürgestellt/
Das mir viel grosses Ding hat fälschlich fürgelogen/
- 460 Ja mir Verunft und Blutt aus Seel und Ohr gelogen
Durch einen schlimmen Biß/ und iho sol ich mehr
Als jener strafbar seyn! Wie? find ich kein Gehör?
Ihr Götter! Die ihr selbst müßt meiner Unschuld zeugen.
Vej. Niger. Nur fort! Das Recht läßt sich nicht durch das
Winseln beugen.
- 465 Fen. Ruf. Ja; nur den Schuldigsten geht's ungedulden aus;
Verfluchtes Recht! Der Bliß verschon't ein Huren-Hauß
Und schläg't in Tempel ein! Der Rehltau trifft die Saaten
Der Frommen; Wenn man sih't der Bösen Frucht gerathen.
An Felsen berstet oft der Unschuld Kahn entzwey
- 470 Bey dem ein Raubschiff sich macht Feind und Schiffsbrüche
frey.
Der/der vom Kirchen-Raub Augusten gab zu essen/
Höhn't noch die Götter aus. Ein ander lach't vermessen:
Das sein beladen Schiff mit Esculapors Darth
Und Jupiters Gewänd/ hat selbst gewünschte Farth.
- 475 Subr. Flav. Hör't mir bis keige Weib den kurzen Tod beklagen!
Du bist nicht werth geweest das güldne Schwerd zu tragen/
Die Hauptmanschafft zu süß'n/nun du dein Leichentuch
Mit Thränen fleckicht mach'st. Fen. Ruf. Soll'n Sterbende
durch Fluch
Und Nochen noch mehr Leid auf ihr Geschlechte ziehen?
- 480 Subr. Flav. Soll'n Sterbende noch viel für ihren Hengern
Knien?
Vej. Niger. Fort fort! es ist nunmehr hier nicht mehr Zan-
dens Zeit.
Fas't die Verdämbten an. Fen. Ruf. Bin ich doch schon bereit
Zum Sterben. Aber/ach! darf ich den Trost noch fassen:
Daß man mein Testament wird giltig bleiben lassen!
- 485 Verbitte/Niger/mich bey'm Käyser noch so viel.
Vej. Niger. Storb/und versichre dich; Daß ich's erbitten wil.

Der Meynend leg't den Kopf zu seiner Knechte Füßen.
Und wir betreten ihn/ den wir vor ehren müssen.

Ehut nun dem Subrius durch gleichen Tod sein Recht.

490 Subr. Flav. Willst du nicht selber sein des Bluthunds Hencker-
Knecht?

Vejan Niger. Man muß die Lasterung verdamnten Vuben
gönnen.

Subr. Flav. Habt ihr die Grube nicht geräumter machen
können?

Vej. Niger. Macht ihr ihm noch nichts recht: nun er gleich
über euch

Nichts mehr zu schaffen hat? Subr. Flav. Steht Henckern schon
ein Streich

495 Auf Hals und Unschuld frey/ so hat ihr strenges Wütten
Auf freye Geistern doch kein Haar breit zu gebitten.

Vejan. Niger. Erdulde nun beherzt vom Neger Tod und
Schlag.

Subr. Flav. Ich wünsche: Daß er nicht verzagter schlagen
mag.

Vej. Niger. Des Meynends zehes Gift ist unschwer zu erkens-
nen/

500 Weil anderthalber Streich kaum kan die Schlange trennen.

Der Schauplatz stellet für den Kercker.

Nero. Epicharis. Lucanus. Tigillius.

Sabina Poppæa. Scevinus. Quinctianus.

Senecio. Natalis. Cervarius Proculus.

Soldaten von der Leibwache.

Etliche Hencker.

Nero. Ist hier der Mattern Hauß / der Basilisken Nest/

Der Drachen Aufenthalt/ das Sonn und Käyser bläht

- Mit Gift und Meyneyd an? Ihr solt nun stracks empfinden:
 Daß Boshheit sich der Strack' umbsonst mühe' aufzuwinden.
 505 Sind Hencker/Flamm' und Stahl für die Verdammten dar?
 Welch herrlich Opfer wird Rom auf das Nach-Altar
 Der heil'gen Nemesis durch dis ihr Schand-blutt liefern.
 Stracks/Hencker/nähert euch den gift'gen Ungeziessern
 Mit Schwefel / Strang und Mord. Epichar. Blutt-ägel
 Hund/Tyrann
 510 Erk-Mörder/Wütterich/sag's was für Kwal noch kan
 Uns frembd' und übrig seyn? nach was dich mehr kan dürsten/
 Nun uns kein Blutt mehr reg't? Schaut mir den Kern der
 Fürsten/
 Der Käyser Außbund an; den biß in Kerckers Nacht
 Die Mord-Begierde treib't/der als ein Slave wacht
 515 Umb der Gefang'nen Band' und der Verdammten Ketten.
 Neta. Kanstu/vergifteter Wurm / dem schon der Kopf zertretten
 Der jedes Bein zermalm't/dem jedes Glied zerfleischt/
 Der von der Pein der Geist/von Blutt das Fleisch gekreischet/
 Noch von der schwarzen Zung' auf uns Verläumbdung schäu-
 men?
 520 Laß schau'n: ob kein Gebieß das freche Maul kan zäumen/
 Ob ihr kein Brandmal kan Erkänntnis drücken ein/
 Bekänntnis pressen aus / Stracks schraub't den Rieselstein
 Auf Stul und Folterbank / biß sie wird Angst-Schweiß schwi-
 ßen /
 Biß ihre Beine Marck/die Adern Blutt aufspritzen;
 525 Biß daß ihr Herze Gift/ihr Leib die Seele' aufspeit.
 Epichar. Versichre / Bluttthund / dich: Daß deiner Grausam-
 keit
 Die mir nur süße schmeck't/Epicharis wird lachen;
 Daß meine Unschuld nicht dein Fluch zur Schuld kan ma-
 chen;
 Die als ein ärzten Bild bey Blutt/Flutt/Stahl bleibt stehn
 530 Das Feilen machen glatt/Brand glänzend/Regen schön.
 So viel der Schaum der Perl / die Stürme Palmen schaden/
 Das Salz Korallen nimmt / die stets in Wellen baden;
 Der Hammer Diamant' ein Amboß Gold' abnüt't:
 So viel kan Marter dem/den sein Gewissen schütz't/

535 Den Tugend wasnet aus/den grosse Thaten krönen
 Dhmächt'gen Abbruch thun. Laß auch den Pöfel höhnen
 Den/den der Hencker schimpft/den Sclav und Bub' anbell'n.
 Der Wahnwiz kan den Glantz der Sternen nicht versiehl'n/
 Wenn sie die Einfalt schon als Beeren/Hund/ und Drachen
 540 Aus Himmels Abriß mahl't. Tigillin. Willst du zur Tugend
 machen/

Du Aufwurf der Natur / du Schaum der Dienbarkeit/
 Was Weisheit Laster heisst. Die Fürsten sind geweiht
 Zu Göttern dieser Welt/sür die die Sternen kämpfen ;
 Und dich dünck't s Heylighumb so grosse Sonnen dämpfen

545 Für derer Strahlen dir solt Aug und Licht vergehn !
 Gib't nicht ein einig Blick des Kärsers zu versiehn ?
 Des Fürsten Majestät/der Julier Geblütte ?

Epicharis. In wie viel Fürsten steckt ein knechtisches Gemütte ?
 Hof, Heuchler/Henckers-knecht ; Ja tausend Sleaven sind
 550 Viel edler/als ihr Herr. Er bleib' ein Helden Kind
 Ich eines Griechens Magd ! Ist mir der Weg verschrencket
 Zur Tugend : ihm zur Schmach ? Die Kraft des Stammes
 Sich in der Propffern ab. Wer Thal und Berg anschau't/
 Sieht dort mehr Zedern blüh'n/hier wächst kaum Farren-Kraut.

555 Sab. Poppæa. Laß't uns die Mißgeburt die Heftichste der
 Erden/
 Den garst'gen Wurm anspein ; die Stand/Gestalt/ Gebehr-
 den

Berrathen : Daß in ihr nur Schand und Greuel steckt.

Epichar. Schau't mir die Sonne siehn / die nirgends ist bes-
 fleck't/

Die gar kein Wasser trübt ! Soltm deiner Schönheit Strahlen
 560 Den Schandfleck des Gemütts / der dich versiehl't/schön mah-
 len ?

Nein/sicher ! Purper-Farb ist Roß' und Mah gemein ;
 Krön't Disteln/ Kraut und Klee : Der Schwanz, Gestirne
 Schein

Sticht rechte Sternen weg/nichts minder muß man schauen ;

Daß oft ein Hurenbalg/wie du bist/keuscher Frauen

565 Gestalt und Trieb beschäm't. Zu dem/so glaube fest :

Es sey Epicharis so schön als du gewest/

- Eh als der Sorgen-Brand die Blumen so versänget/
 Die Hencker sie vertilg't. s. ab Popp. Wie? Das der Fürst ent-
 henget/
 Durch Aufschub ihres Tod's: Das sie des Käyfers Dhe
 170 So keck verletzen mag? Nero. Die Sch ange muß zuwor
 In ihrer Freunde Tod' ihr herbes Sterben schmecken
 173 Fahr't fort mit Schraub und Stock mit Stricken sie zu recken;
 Doch/wenn die Dhmacht kommt/küßt sie zu neuer Qual
 Lucan/dir lassen wir im Sterben noch die Wahl;
 177 Das man des Käyfers Gnad' auch in der Straff erblicke,
 Lucan. Wen das Verhängnis pres't/dem ist solch Tod ein
 Glück
 Die Adern zu zertheil'n reich't mir ein Messer her,
 Epichar Recht so/Lucan/der Tod ist Furchtsamen nur schwer.
 Beherrzte Seelen denck't's nur. Kurzweil so zu sterben/
 180 Weil solche Schritte nur uns Haut und Fleisch zerkerben/
 Den Henckern aber's Herz. Bersichre dich: Es beiß't
 Dein unverzagter Stos mehr des Tyrannen Geist
 Als deiner Glieder Eiß der Wunden Rißel fühlet.
 Lucan So ist's Epicharis/die Tyranney verspielt/
 185 (Weil Asche keinen Brand/Stein keinen Schmerz nimmt an/
 Der Leib/der Moder ist/nichts schlechter werden kan/
 Was Hencker nicht verschr'n/doch Fäul und Würmer fressen)
 Zeit/Arbeit/Kosten/Zeug; wem sie den Leib wil pressen.
 Ja unsre Todten-Asch' ein Schaum der Sterblichkeit/
 190 Der Winde Gauckelspiel/wird heilig eingeweiht/
 Mit Narden angeneh't/in Helffenbein verwahret/
 Wenn Rache/Feind und Grimm außs schrecklichste gebahret
 Auf unsre Jugend hat. Diß Blut mahl't eine Schrift/
 Die meines Bürger-Krieg's Abbildung übertrifft;
 195 Ja die in Sand und Staub verspritzte Purpur-Tinte
 Wird/wem Euterpe nicht auf mein Gedächtnis sinn'tel/
 In's Buch der Ewigkeit doch schreiben den Lucan.
 Ich sterb'! und seh' ist gleich des Kriegs-Knecht's Bildnis an/
 Den meine Feder hat so-sterbend abgerissen.
 600 Der Adern Brunn müht sich des Lebens-Nei zu gissen
 Durch hundert Röhren aus; die Seele macht sich frey
 Und reißt der Sinnea Band / der Glieder Joch entzey/
 Der

Der Leib wird Eiß/und auf der Zung' erstirbt das letzte
Wort. Epicharis Thut dir's / Blutt Hund weh? Daß der kein
Auge necket/
Auge necket/

605 Ja ohne Zucken starb: und dir träum't/leider/schon:
Tyrannen vergess't auf/in/und von dem Thron'
Angst Zittern/Marter/Furcht/ja in den Todten-Hölen
Plag't ander' ihr Gespenst/die Teufel ihre Seelen;
Die mehr als Furien im Leben sind gewest.

610 Tigill. Ein Molch speit's Gift vor weg / eh' er den Geist auß-
bläht

So mein't auch dieser Wurm geschwinder zu erkalten/
Weil er nichts giftiges im Herzen wil behalten.

Nero. Nein! Wo ihr Fluch den Tod sol fördern/irr't ihr Bahn:
Sie sol durch Augenschmerz zu sterben fangen an.

615 Daß dem Senecio der Kopf werd' abgeschlagen.
Senec. Was nicht zu endern ist. muß man beherz't ertragen.
Wie aber heb't der Fürst diß/was er uns versprach/
Der Straffen Nachlaß auf? Tigillin. Kein Fürst kan lassen
nach

Das Urtheil/das Gesetz' und Recht auf Casser sprechen.

620 Scevin. Der selbst Gesetze macht und sagt: Diß i, i verbrechen/
Diß Tugend/hat Gewalt/zu straffen/wenn er wil.

Tigillin. Ja/eh' als diß und das zu setzen ihm gefiel,

Senec. Auch nach gesetztem Recht' ist ihm kein Arm gebunden.

Tigill. So sind die Rechte nur zum Gauckelspiel erfunden.

625 Scevin. Was Richtern ist verschreck't/ ist Köysern doch er,
laub't.

Tigill. Sie sind ein Glied der Stadt. Senec. Doch auch der
Bürger Haupt.

Tigill. Ein Weiser sol die Schuld auch schuldig bleiben lassen.

Scevin. Genade darf nicht bald der Bosheit Schutzschwert
lassen:

Tigill. Wer Unkraut nicht reißt aus/von dem wird's selbst ge-
baut.

630 Senec. Viel Bäume wachsen mehr/je mehr man sie behan't.

So pflög't ein Fürst ihm meist mehr Feindschaft nur zu sätten
Durch viel verspritztes Blutt. Ein Käyser muß sich schä-

men
Nichts

Nichts minder als ein Arzt/dem man viel Schnitt' und Brand
Und Leichen zehlet nach. Mehr als erbärmlich Stand!

63r Wo/das man uns nicht würg't/man muß so viel erwürgen!

Tigillin. Der Erzt-Berräther Köpff auf Pfälen sind die
Bürgen

Für grosser Fürsten Heil; Erblastet Mißthat

Ein recht Medusen-Haupt; Das Kraft und Wirkung hat/

Der Bosheit schnelle Faust in starren Stein zu wandeln.

64o Epichar. Der Hund schreib't Lehren für / nach der Tyrannen
handeln.

Tigill. Diß ist Verläumdungs-Arth. Doch schmeht der
Straffe Knecht

Den Richter ohne Frucht. Der Ninos heist gerecht/

Und Appius wird viel bey rechten Bürgern gelten

Wenn den gleich Bucherer/und jenen Räuber schelten.

64r Von Neron's Güte wird die Nachwelt ein ganz Buch
Durchlesen. Quinct. Das der schrieb/der endlich Schmach und
Fluch

Auf dich/du Bluthund/warf nach dem die schönen Blüthen

Der Jugend und sein Fleisch so schändlich mißgeriethen.

Sab. Popp. Soll'n wir den Lasterern für Straffe Gnad' auf-
theil'n?

64o Tigillin. Ein Arzt muß Euch' und Krebs mit Seg' und
Schwefel heil'n

Weiß' er gleich Anfangs Del und Balsame dem Kranken.

Das allgemeine Heil fetz't schon gewisse Schranken

Dem/was ein Fürst sag't zu/wo diß kommt in Gefahr

Der Fürst sich übereil't/ist kein Verbindnis dar.

65r Zu dem steht's Richtern frey/nmb hinter die Verbrechen

Zu kommen/auf den Schein Genade zu versprechen.

Quinct. Vermaledenther Rath/der Galg und Rath zum Port.

Betrug zum Ancker hat! Nero. Macht mit den Händen fort!

Sab. Popp. Ein linder Herrscher heiß't dem Volck' ein alber
Göke.

66o Nero. Daß man dem Quinctian zu erst das Beil ansehe.

Epichar. Schau/was die Hencheley bey Menschen-Henckern
nüt't

Quinct. Versichre dich/das Blut/was Quinctian versprich't/

Wird

Wird in's Tyrannen Kleid viel schwärz're Flecke machen
Als auf das Hencker-Kloß. Tigillin. Ich muß der Thorheit
lachen:

665 Daß ein Verdammter wil von Richtern Urthel fällt'n.

Sab. Popp. Ist wird der todte Hund wehr nicht den Mund'
anbell'n.

Nero. Laßt dem Senecio nun auch sein Recht geschehen.

Epichar. Ja Recht! Das rechtes Recht verfluchen muß und
schmehen.

Senecio. Ein freyer Geist erblas't für Tod und Hencker nicht.

670 Diß ist das einige/was meinen Geist anficht/

Mein Antlitz schamroth macht: Daß ich vermocht zu glauben:

Der Bluthund würde nicht uns Hals und Gütter rauben;

Und daß dem Wolfe man noch sanffte Pflaumen strieck.

Epichar. Senecio/nun lieb'/und rühm' und schätz' ich dich.

675 Sab. Popp. Ist nun sein blosser Kopf die gift'gen Zähne blecket.

Epichar. Ja euers Dreuens lach't/ und seine Hencker schre-
cket.

Sab. Popp. Und dich als Buhlerin liebreizend lächelt an!

Epichar. Wol! reicht das schöne Haupt mir/das ichs küssen
kan;

Daß sein wolriechend Blut mit meinem sich vermische;

680 Daß meine Freuden-Thran' ihm Roth und Sand abwische;

Nero. Reicht's hin der Rasenden zu sehn/was Wahnwiz thut.

Epichar. Mein lächsend Mund erkwicket sich durch so kräftig
Blutt.

Nero. Wir wolln solch Labfal dir bald mehr zu kosten geben

Haut den Scevin auch ab. scevin Ich halte Leib und Leben

985 Für wenigsten Verlust/ die Baare für Gewien.

Tigillin. Man wird Meynendiger dir Baar' und Gruft ent-
zieh'n.

Scevin. Beerdigt mich kein Mensch/wird mich die Zeit begraben.

Epichar. Die Sternen aber wird der Geist zur Wohnung ha-
ben.

Scevin. Ist kein bequemer Kloß für einen Rathsherrn dar?

690 Sab. Popp. Dem Zärtlinge taug nicht/was andern tauglich
war?

Epichar.

Epichar. Er wird nicht's schmerzlicher darumb den Geist auß-
blasen.

Man stirb't auf Teppichten nichts linder als auf Rasen;
Ein Seid' und Hanffen Strick/ein güld- und rostern Schwerdt/
Gist in Schmarragd und Lhon/ist eines Littel's wehrt/

95 Hat eine Würckungen. Nero. Daß man's Kloß näher rücke.

Epichar. Daß sein beherztes End' Epicharis erblicke.

Sabin. Popp. Daß das vergifte Blut ihr ins Gesicht spritz'.

Epichar. Ist wandelt Tyranny sich erst in Aberwitz.

Scevin. Mein Freund Natal / hilf mich zum letzten mal entklei-
den.

100 Tigillin. Darzu sind Schergen dar. Scevin. Sol diß ein
Rathsherr leiden!

Mich sol ein Scherg' anrühr'n/dem Lust und Stadt verschrenck't.

Epichar. Sey sicher: Daß sein Arm dem keinen Fleck anhenck't/

In dessen Brüsten glänzt ein Schwancrein Gewissen.

105 dab. Popp. Habt schwarzen Meyneyd ihr nicht selbst gesehen
müssen?

110 Epichar. Den Vorsatz zu vollzieh'n ein Werk/das Göttern Lust/
Den Menschen Wohlfahrt schafft. Tigill. Den Göttern ist be-
wust/

Den Sterblichen bekand des frommen Fürsten Gnade.

Scevin. Wol! wisse: Daß ich ihn für Minos Richtstul lade.

Epichar. Versichre dich: Es sol nicht Jahr und Tag vergehn/

115 Wird sein verzweifelt Geist mit Zittern dir gestehn/

Und fühl'n! Daß seine Seel' auch dort noch Hencker finde/

Ob sein Gewissen sie schon iht in sich empfinde.

Tigillin. Man lach't ohnmächtgen Dreuns/verdammiter Un-
geduld.

Nero. Cervar/und dir Natal erlassen wir die Schuld.

120 Natal. Cery. Es müsse Glück und Heil stets unsern Käyser krö-
nen!

Epichar. Du suchst' hierdurch umbsonst die Götter zu verßöhnen!

Sabin. Popp. Schau't wie die Mitter Zucht des Käysers Güte
kränck't

Nero. Du Milichus sollst sein recht Käyserlich beschenck't.

Daß man ihm/Tigillin/ zehn tausend Pfund außzähl.

125 Hier aber diesen Wurm auß's allerlängste Kwäle.

Epichar.

Epichar. Kanstu du Bluthund nicht dem Foltern mehr seh'n zu?
 Er gibt nun selber nach: Daß es ihm weher thu'
 Auf Psal und Folterbank' sehn meine Jugend siegen:
 Tigillin. Ja Bosheit/ welche Fluch von aller Welt wird krie-
 gen.

- 725 Epichar. Ein Weib hat zu Athen / Daß dem Tyrannen sie
 Nach aufgelahter Kwal die Zung' ins Antlitz spie/
 Ein ersten Ehrenbild im Tempel ihr erworben:
 So/wenn Epicharis schon längst wird seyn gestorben/
 Wird sich die Nachwelt ihr zu einem Tempel weihn
- 730 Und ihr Gedächtnis-Bild ein ewig Rahme seyn/
 Und wenn man mich und dich wird auf den Schauplag heben/
 Wird Nero nur durch Schmach / ich durch die Tugend leben.
 Ja deine Tyranny sol auch noch hier verspiel'n/
 Die sich noch lange mein't durch meine Pein zu kühl'n.
- 735 Schau aber Bluthund her/hier in der Folter binden
 Wird iht Epicharis des Sterbens Hasen finden.
 Nero. Verwehr't es/sie wil sich erwürgen. Hencker. Sie ist fort.
 Nero. Der Meyneyd fällt in Grund / der Käyser hat den Port/
 Die Götter haben selbst den wilden Schwarm zertrennet.
- 740 Fortan sol Milichus Erhalter seyn geneanet.
 Des Tigillinus Bild setzt für des Käysers Hauß.
 Dem Heere theilet Geld/dem Volcke Weizen aus.
 Hinfort sol der April des Nero Monath heissen/
 Scevinus Wohnung muß man bis in Grund abreissen;
- 745 In eine Marmel-Stein' ihr Schamsüß graden ein.
 Dem Rächer Jupitern Scevinus Dolch hier weih'n/
 Dahin/wo er ihn stahl/dem Heile Tempel bauen/
 Auf Ceres Fest' hinfort mehr Pferde-rennen schauen
 Der Sonne Gottheit ehr'n/die uns erfreut entdeck't/
 750 Was in der schwarzen Nacht vergifter Herzen steckt.
 Erwicket Welt und Rom mit tausend Freuden-Zeichen/
 Den Göttern opfert Vieh/dex Tyber diese Zeichen.



Anmerkungen.

V. 20. Dort muß man Städte im Mehr / hier unter Bergen suchen) Besiehe hiervon Monsier de Balsac au Entretien XXX. aus dem ich die hieher fürnemlich dienende Wortte allein anziehe. Les habitans de Medoc en cherchent une (ville) dans un Lac, & une autre, sous des montaignes, &c. Welcher Gestalt im 1619. Jahre die Stadt Plurs in Schweizerland von einem darüber fallenden Berge begraben worden / gedencket viel noch Lebende. Brachel. Hist. nostr. tempor. lib. 1. p. m. 10. 11.

V. 21. Man hat die Thürme selbst vom Nil nach Rom versetzt.) Die ersten zwey Obeliscos hat Kaiser Augustus nach Rom geführet; Derer einen König Psammietens in Egypten zu Heliopolis der Sonnen zu Ehren aufgerichtet / Augustus zu Rom in Campo Martio, endlich Papsst Sixtus V. den 25. Martii, im Jahr 1589. in Campo Flaminio wieder aufgesetzt / und dem heiligen Kreuze gewiedmet. Kircher. Oedip. Aegypt. tom. 3. Syntagm. 3. den andern hat König Sothis zu Heliopolis aufgerichtet / Augustus aber zu Rom in Campo Martio der Sonnen gewiedmet; wie die zu Zeiten Papsstis Julii II. an dessen Fusse befindliche Inscription lehret.

CÆSAR. DIVI. J. F.

AUGUSTUS.

PONTIFEX MAXIMUS

IMP. XII. COSS. XI. TRIB. POT. XIV.

ÆGYPTO IN POTESTATEM POPULI

ROMANI REDACTA, SOLI

DONUM DEDIT.

Anmerkungen.

Von diesem Obelisco meldet Plin. lib. 36. c. 10. daß Augustus den Manilium Mathematicum durch den Sonnen-Schatten die Tag- und Nachtlängen/ daran künstlich abgebildet habe; Alleine/ es habe schon in Plinii Zeiten 30. Jahr solche Weis-Uhr nicht eingetroffen. Dessen Urtheile nach/ entweder der Sonnen-Lauff/ oder des Himmels-Beschaffenheit müsse verändert/ oder die Erde von ihrem Mittel-Punct verrückt/ oder auch der Stadt Rom Grund durch Erdbeben verändert sein müsse. Einen noch größern hat Cajus Caligula, welchen hernach Sixtus V. in Varicano aufgerichtet/ darvon Sveton. in Vita Claudii c. 20. meldet/ einen andern/ welcher ist Obeliscus Sallustius, oder Ludovisus heißet/ Kaiser Claudius/ ferner Kaiser Caracalla einen/ welchen Papsst Innocentius X. aufgerichtet/ und ist Obeliscus Pamphilius heißt; den allergrößten aber Kaiser Constantius nach Rom geföhret/ welchen König Ramesse zu Thebe im Tempel der Sonnen mit 20000 Menschen auffgerichtet gehabt/ und Sixtus V. in Campo Lateranenti wieder erhoben. Darvon Kircher in Oedip. tom. 3. Syntagm. 2. 4. und folgend ausführlich handelt.

V. 32. 33. Er hat vergnügt gesungen von Jliums Verderb.) Hoc incendium Nero è turri Mac natiana prospectans latusque flammæ, ut agebat, pulchritudine *ἄλυσεν* illi in illi suo scenio habitu decantavit. Sveton. in Neron. c. 38. Tacit. Annal. 15 c. 39.

V. 43. Und durch die Flüsse schwam) Cloelia. worvon Florus lib. 1. cap. 10.

V. 44. Und eine geile Nacht hat die Tarquienier) Wegen Nothzüchtigung der Lucretia. Flor. lib. 1. c. 7. von dergleichen mehr besiehe Hieronymum sub fin. libr. 1. adversus Jovianum.

V. 57. Weil er die Klauen nur in edlem Blutte wäscht.) Des Tyrannen Urth. Tacit. 1. Hist. 2. Nobilitas, opes, omni si gestique honores pro crimine, & ob virtutes certissimum exitium. Senec. lib. 2. de Benefic. c. 25. Gracinum Julium C. Cæsar occidit ob hoc unum, quod melior vir erat, quam esse quenquam Tyranno expediret. Dessen Ursache erleutert Sallustius Catilin. 7. 2. Regibus enim semper boni,

Anmerkungen.

quam mali suspectiores sunt, semperque his aliena virtus formidolosa est.

V. 58. Und durch der Reichen Gutt.) Besiehe hievon Vel-
lejum Paterculum lib. 2. c. 22. in fin. & ibi Thyrium.

V. 73. 74. Weil er den Tigillin ihm vor sich ziehn.) Quem
vitâ famaue laudatum per savitiam Impudicitiamque Ti-
gillinus in animo Principis anteibat, Tac. 15. Ann. c. 50.

V. 95. 96. 314. Den Proculus dem Unicet zur See ist fürge-
zogen.) Chiliarchus in ea classe Volusius Proculus, occi-
dendæ matris Neronis inter Ministros non ex magnitudi-
ne sceleris evector, ut rebatur, Tacit. 15. Ann. 51.

V. 237. Weil man für ihre That den Nord-Brand hält
Consi hat Nero diesen Brand auf die Christen geleet/ und aus-
grausamste auf sie gewüthet. Tacit. 15. Ann. 44.

V. 352. Als er ihm jüngst hat heimlich Gift geschicket.) Tra-
didere quidam, venenum Senecæ per Libertum ipsius, cui
nomen Cleonicus, paratum jussu Neronis: vitatumque à
Senecâ proditione Liberti, seu propriâ formidine, dum
persimplici victu & agrestibus pomis ac, si sitis admoneret,
profuente aqua vitam tolerat. Tac. 15. Ann. 45.

V. 375. seqq.) Also beschreibet den Piso Tacitus 15. An-
näl. 48.

V. 389. 390. Weil Rom auf diesen Tag kein strenges Herr-
schen.) Pluribus probabatur, qui in tantâ vitiorum dul-
cedine summum Imperium non restrictum nec perseve-
rum volunt. Tac. 15. Ann. c. 48. in fin. & lib. 1. Histor. 4.
haud minus vitia Principum amarent, quam olim virtu-
tes verebantur.

V. 402. 403. 527. 528. Fürsten Mörder sind auch denen von
ihnen erhöhenen Fürsten verhaßt. Principis occisi ultor e-
nim est, quisquis succedit. Tacit. 1. Hist. 40. Daß Clau-
dius den Cherea/ welcher den Kaiser Cajus ermordet/ unter
dem Vorwand: Er habe auch ihm nachgestellt/ tödten lassen;
erzehlet Xiphilin, libr. 60. p. m. 145. 146. Vitellius die
Mörder des Galbæ getödtet/ tradito Principibus more
munimentum ad præsens, in posterum ultionem, lehrt
Tac. 1. H. 44.

Anmerckungen.

V. 404. Der doch entschlossen war den Purpur abzulegen.) Dieses berichtet von Augusto; Xiphilin. in libr. Dioa. 53. p. m. 66. wie wol es nur zum Schein geschehen. Von Carolo V. Ablegung seiner Reiche ist würdig zu lesen Strada de Bello Belgico lib. 1. Die Abdanckung der König Christina in Schweden hat unserer Zeit auch viel Reden und Urtheil verursacht.

V. 416. Laßt meiner Glieder Asch in Rom ja nicht begraben.) Hieher gehöret das denckwürdige Exempel des Philip Strozzi, welcher sich wider die Herrschafft der Mediceer zu Florenz euserst gesetzt/und/ als er bey Marone geschlagen und gefangen ward/ umb einem schimpfflichen Todt zu entfliehen/ sich selbst getödtet/ in seinem zuvorhergemachten Testamente aber seinen Kindern befohlen hat: Daß sie seine Gebeine zu Florenz nach seinem Begräbnisse ausgraben/ und/ damit sie in Friede und Frenheit ruhen könten/ nach Benedig führen solten. Ja/ er hat mit dem Dolche/ damit er sich getödtet/ noch diesen Vers des Virgili gekrahet:

Exoriare aliquis nostris ex ossibus ultor.

Dieses erzehlet M. Balsac. in seinem XXXIV. Entretien. im 6. Capitel p. m. 345. seqq. allwo er zugleich meldet: Er habe zu Rom das Original solchen Testaments unter des Pompej Frangipane Schrifften selbst gesehen.

V. 420. 421 422. (Sih man die Schlangen nicht in Rosen sterben.) Il Sea delle delirie é feretro alla virtù d' un animo grande; sicome la rosa é culla alla morte di quella serpe, che privo di piaceri lascivi, per non haver femine nella sua specie, collocato era dagli Egittii nelle Statue d' huomini forti & de' piú insigni heroi. Fetrant. Pfallavicin. nel libr. 3. di Sanson p. m. 125.

V. 431. 432. Die der Tugend Reiz beyhm Unglück empfunden.) Tacit. 1. Hist. 15. Secundæ res acrioribus stimulis animos explorant: quia miseriæ tolerantur, felicitate corrumpimur.

V. 433. Als er zum Herrschen kam.) Nicht nur Nero/hat es Anfangs gutt/und hernach schlimm gemacht; sondern diß ist die gemeins Urth: *Initia Magistratuum nostrorum meliora*

Anmerkungen.

ferme Tac. 15. Ann. 21. solusque omnium ante se Principum Vespasianus in melius mutatus est. Tacit. 1. Histor. 50.

V. 436. 437. 438. (Vormit der Scorpion.) Besiehe hiervon des Saavedra II. Symbolum.

V. 446. (Arhnen/die das Weh der Krankheit übertrifft.) Also redet Seneca l. 5. de benefic. c. 16. Ingratus L. Sylla, qui patriam durioribus remediis, quam pericula erant, sanavit. Tacit. 3. Ann. 28. Cn. Pompejus corrigendis moribus delectus & gravior remediis, quam delicta erant. Und Florus lib. 3. cap. 23. Expediebat ergo quasi agræ fauciaeq; Reip. requiescere quomocunq; ne vulnera curatione ipsa rescinderentur.

V. 448. (Und auf des Gaucklers Stul ein Trauer-Sänger steigt.) Diese des Subrii Flavii Wortte und Anschlag hat Tac. 15. Ann. c. 65.

V. 457. (Des Reiches ganzen Leib beseelet nur ein Geist.) Magnum Imperii corpus magnā animandum est mente, multis tuendum est manibus. Famian. Strada. de B. B. dec. 1.

V. 459 482. (Es ist erleidlicher / als wenn die Menge wütet.) Plinius in Panegy. Libertate discordi servientibus est utilis, unum esse, cui serviant.

V. 461. (Ist ihr die Raserey der Grachen unbekand.) Florus. l. 3. c. 14. Diesem giebet Seneca in Consol. ad Marciam c. 19. dieses Zeugnis: quos, qui bonos viros negaverit, magnos fat ebitor.

V. 465. (Des Bürgermeisters Kopff gerieth dort auf den Pal.) Florus l. 3. c. 21. Octavii Consulis caput pro rostris exponitur. Cujus necem præcessit prodigium. Val. Maxim. lib. 1. c. 6 n. 10.

V. 466. (Der Cajus tödete die Raths-Herrn allzumal.) daß er diß vorgehabt / weil sie ihm nicht Göttliche Ehre erzeugt/ lehret Xiphilin. in Caligul. l. 19 p. 139.

V. 467. (Ihr Blut ward dort verspritzt auf noch beseeelter Grabe.) Florus l. 3. cap. 21. Marius juvenis & Carbo Coss. quasi desperatā victoriā, ne inulti perirent, in antecessum sanguin-

Anmerkungen.

sanguine Senatûs sibi parentabant. Vellej. Patercul. lib. 2. c. 26. schreibt's alleine dem Damaphippo zu.

V. 468. (Daß Rom nur einen Nacken habe.) Seneca l. 3. de ira c. 19. Et hoc loco respondebitur, magnam rem, si tres Senatores, quasi nequam mancipia inter verbera & flammas divisit, homo, qui de toto Senatu trucidando cogitabat, qui optabat, ut Populus Rom. unam cervicem haberet, ut scelera sua tot locis, & temporibus distincta in unum idum, & unum diem cogeret. Eben diesen Wunsch: *εἰς τὴν ἑνὴν ἀνοχθῆσαν ἐζήτησεν*, erzehlet von ihm Xiphil in libr. 59. Dion. p. m. 134.

V. 469. Die blut'gen Köpffe sind dort schönste Schau-Ge-richt.) Florus lib. 3. c. 21. Antonii Consularis caput exponitur in Marii ipsius mensis. Vellejus. lib. 2. cap. 22. Val. Max. l. 9. c. 2.

V. 471. Man schlinget Flammen dort/als Arznej der Beschwerden.) Florus l. 3. c. 21. Catulus se ignis haustu ludibrio hostium exemit.

V. 472. Hier muß der Unschuld Fleisch ein brennend Nachtlicht werden.) Also hat Nero auf die Christen gewüthet. Tacit. l. 15. Ann. c. 44. Et pereuntibus addita ludibria, ut ferarum tergis contacti, laniatu interirent, aut crucibus affixi, aut flammandi, atque ubi defecisset dies, in usum noctorni luminis urerentur. Hierauf zielet Juvenalis:

Pone Tigellinum: tadâ lucebis in illâ,
quæ stantes ardent, qui fixo gutture fumant.

V. 473. Dort ward der Götter-Bild durch heiligs Blut bespritzt. (Flor. 3. c. 21. Merula Flamen Dialis in Capitolio Jovis ipsius oculos venarum cruore resperfit. Et Vellej. Paterc. lib. 3. c. 22.

V. 474. Wie hier Cajus Pferd das Priesterthumb besitzt.) daß Cajus sich erslich selbst hernach sein Pferd zum Priester gemacht/und ihm alle Tage köstliche Vögel geopfert habe/ erzehlet Xiphilin. in Dion l. 59. p. m. 142.

V. 475. Dort müssen Vater/ Sohn einander tödten sehen.) Flor. l. 3. c. 21. Crassi Pater & Filius in mutuo alter alterius aspectu trucidantur. Appian. p. 394. refert. Filium, ne veniret in potestatem persequentium, a Patre occisum.

Anmerkungen.

V. 478. Sol für dem Cajus nicht Neptunus furchtsam seyn.) Dieses/und daß Cajus Darium und Xerxes, weil er eine viel grössere Brücke über die See gemacht/ verlachtet habe/ meldet Xiphilin lib. 59. p. m. 136.

V. 479. Der Priester Asche wird in Vessens Blutt begraben.) Florus l. 3. c. 21. Scavola Pontifex Vestales amplexus aras, tantum non eodem igne sepelitur.

V. 480. Will Cajus nicht den Mohnd' hier gar beschlaffen haben.) Daß Cajus sich gerühmet: Er beschlaffe den Mohnden/ werde von dem Siege gekrönet; seye Jupiter, und deswegen vermische er sich meist mit den Schwestern/wie auch/daß es sich oft in die Juno / Diana/ und Venus verkleidet / beschreibet Xiphilin. in Dion. l. 59. p. m. 140. und pag. 141. meldet er: Es habe Cajus einmal L. Vitellium gefragt: Ob er nicht gesehen/wie er dem Mohnden begeschlaffen habe? Darauf habe Vitellius zitternde unter sich gesehen/und gesagt: *ὄψιν τοῖς θεοῖς μέντοι ἀλλήλοισι ὄροντες ἔσιν.* Götter sehen einander nur. Wozu dienet/ was Tacitus de morib. German. c. 34. meldet: *Satius ac reverentius visum de actis Deorum credere, quam scire.*

V. 486. 489. Als eines Hauptes Heil.) Tacit. 1. Ann. 9. non aliud discordantis patriæ remedium fuisse, quam ut ab uno regeretur.

V. 494. Auch durch des Piso Herz.) Daß nach dem Nero auch Piso ermordet / und Seneca zum Käyser gemacht werden sollen/lehret Tac. 15. Ann. 65.

V. 564. Ich kan diß nicht / was schon laufft wider die Geseze.) l. 15. ff. de condit. Institut.

V. 59. 510. Der Persen Sagung heist den König bothen an.) Hiervon streitet Miltonius pro Popul. Anglican. c. 5. p. m. 126. 127.

V. 511. 512. Wenn es ihr Priester heist/muß er sich selbst ermorden.) Milton. alleg. loc. pag. m. 124. *Ethiopes Regem à Deo electum ut credunt, quasi Deum quendam adorant: quoties tamen eum Sacerdotes damnant, ipse mortem sibi consciscit.*

V. 514. Athen hat Thrasibuln hierumb so hoch geschätzt.) Besiehe hiervon Cicero. Philipp. 1. und Milton. alleg. loc.

Anmerkungen.

p m. 128 da er meldet: daß der Tyrannen Tödter Bildnisse in die Tempel gesetzt worden.

V. 517. Das Volk zu Argos sprach den Kopf Dresien ab.) Milton. d. c. 5. p. m. 130. 131.

V. 522. Dem Mel und Manlius.) Milton p. 135. seqq.

V. 525. Der Mörder Blut gerieth außs grimme Nach-Altar.) Sveton. in Jul. Caesar. c. ult.

V. 530. 659. 660. Kein Blut sonst ist so sehr zu süßen Opfern gutt.) Senec. Herc. furent

Victima haud ulla amplior
potest, magisve optima mactari Jovi
quam Rex iniquus

V. 531. 557. Man muß die Tyrannen wie Hagel/Mißwachs dulden.) Tac. 4. Hist. 8. meminisse temporum, quibus natus sit, bonos Imperatores voto expetere, qualescunque tolerare. & 4. Hist. 74. quomodo sterilitatem & nimios imbres, & cetera naturæ mala; ita luxum vel avaritiam dominantium tolerate.

V. 535. Ist Rom freywillig nicht den Kaysern dienstbar worden.) Lege Regiã 5. 6. Instit. de Jur. Nat. Gent.

V. 537. Das Unrecht selbst wird Recht.) Indigna digna habenda sunt, Rex quæ facit, Plautus.

V. 541. Ein Unterthan erwirbt nur durch Gehorsam Ruhm. Tac. 6. Ann. 8. Tibi summum rerum Judicium dedere: nobis obsequii gloria relicta est.

V. 546. Der ist kein Haupt/den Leib und Volk nicht haben wil.) Arist. Polit. l. 5. c. 10.

V. 548. Die Wache selbst mag Schwert außs Fürsten Bosheit spizen.) Trajanus, als er dem Suburano den Dolch/als das Kennzeichen des Præfecti Prætorio reichte / sagte wider ihn: Accipe hunc gladium pro me, si recte agam, sin aliter in me magis; quod modetatores omnium, vel errare minus fas sit Xiphilin. in Traian. p. m. 248.

V. 550. 551. Gib nach: daß Romulus.) Flor. lib. 1. cap. 1.

V. 553. Das gegenwert'ge Reich ist stets schwer.) τὸ πρῶτον ἀπὸ βαρῶν τοῖς ἑσπερίοις. Thucid. lib. 1.

V. 555. Die Laster werden seyn/weil Menschen werden Leben.) Vitia.

Anmerkungen.

Vicia erunt donec homines: sed neque hac continua & meliorum Interventu pensantur Tac 4. Hist. 74.

V. 558. Wol dem/den eh der Tod/als ein Tyrann anblickt.) Cicer. 1 de Offic moriendum potius, quam vultus aspiciendus Tyranni.

V. 561. Der Herrscher Grim wird mehr durch Widerwill'n erregt.) Tacit. 16. Annal. Contumacia inferiorum lenitatem Imperitantis deminui. & libr. 4. Histor. ne contumaciam cum pernicie, obsequium cum securitate malis.

V. 563. Die Unmuth schwellt die Schmerzen.) Egesippus lib. 2. cap. 9. Nihil tam exasperat fervorem vulneris, quam ferendi Impatientia. In ipsis agrestibus feris acerrissima vincula, si se excitent, imprimuntur, si quiescant, relaxantur.

V. 568. Ein Schutz-Schwert dient hier mehr.) Lips. lib. 3. Scutum tibi magis, quam gladium, commendo.

V. 580. 481. 483. Wie/das du nur nicht willst den Piso für dich lassen.) Was Natal mit dem Seneca gehandelt/ beschreibet Tac. 15. Ann. c. 60.

V. 590. Weil ich nicht weg darf ziehn.) Ferebatur Seneca, quo Invidiam sacrilegii à se averteret, longinqui ruris secessum oravisse: & postquam non concedebatur, fletu valetudine quasi ager nervis, cubiculum non egressus. Tac. 15. Ann. 45.

V. 597. Diß machet Feinde nicht/ versöhnt auch keinen Feind.) Besiehe den Saavedra Symbol. 8.

V. 614. 615. Daß jedes edle Weib/die schön ist/ sich muß feil im Huren-Hause machen.) Tac. 5. Ann. c. 37.

V. 616. Daß er Bagra des Drachen.) Der Fluß in Africa/ bey welchem Artillus Regulus einen/ hundert und zwanzig Schuh lang gerödtet. Plin. lib. 8. c. 14. Gellius. lib. 6. c. 2.

V. 616. Daß er ein Weib sein wil. Und in Weiber-Kleidern sich einem Buben Pythagora vermählen lassen. Beschreibet Tac. 15. Ann. 17.

V. 633. Greift mit geharnschter Hand den feigen Jacl an.) Besiehe des Saavedra symb. 5.

V. 645. seqq. So lade Piso ihn.) Diesen Anschlag hat Piso abge-

Anmerkungen.

abgeschlagen/invidiam prætendens, si sacra mensa, Diique
hospitales eade qualiscunque Principis eruantentur;
Tacit. 15. Ann. c. 52. Dieses aber nennet Forstner. ad h. l. p.
m. 295. intempestam Religionem. Si Neronem occidi fas
erat, ubique occidi poterat. Param Armenia Regem Val-
lens Imp. & Alberti Fridlandii socios commilitones Sco-
ti, sponte an iussu? in Convivio obtruncarunt.

V. 668. Man soll ihn an / wenn er durch Knechtische Ge-
behrden.) Tac. 15. Ann. 50.

V. 675. Den er wil / nebst der Gedichte Ruhm / verächtlich
unterdrücken.) Lucanum accendebat, quod famam Carmin-
um eius premebat Nero. Tac. 15. Ann. 49. Eine diesem zu
wider lauffende Inscription hat Lipsius ad h. l. Taciti.

M. ANNÆO LUCANO

CORDUBENSI POETÆ

BENEFICIO NERONIS

FAMA SERVATA.

V. 679. Weil Wachs und Pöfel stets den Schauplatz rings
umbringen.) Tac. 15. Ann.

V. 710. 799. Daß Rom so denn der Ceres Fest begehet.)
Dieses war der letzte Schluß / den Nero anzugreifen / welchen be-
schreibet Tac. 15. Ann.

V. 738. Die Hirnschal unser Kelch und Lince-Geschirre
seyn.) Florus lib. 3. c. 4. litare Diis sanguinem humanum
bibere in ossibus capitum. Und Livius. lib. 23. Boji purga-
to capite Posthumii, ut mos iis est, calicem auro catavere,
idque sacrum vas iis erat, quo solemnibus libarent pocu-
lumque idem Sacerdoti esse, ac templi antiq. iibus. Sili-
us. 13. 481. At Celta vacui capitis circumdare gaudent
ossa auro, & mensis ea pocula servant. Gellius. lib. 30.
apud Priscianum lib. 7. Calvariaque eius ipsam ossum ex-
purgaverunt inauraveruntque. Ein gleichmäßig Exempel
erzehlt aus dem Sigonio Forstner. in 15. Ann. Tac. c. 49. p.
m. 285. quod Alboinus primus in Italia Longobardorum
Rex Rosmundam conjugem ex cranio patris à se occisi,
bibere iussit.

V. 744. Der muß Crystall und Wein mit seinem Blute
färben.) Von dieses Urth die Bindnisse zu befestigen / und der

Anmerkungen.

Bereinigten Blut in Weine einander zu zutrinken/ist ein Exempel des Catilina beynt Floro. lib. 4. c. 1. Mehr erzehlet Lipsius ad lib. 1. Ann Taciti n. no. p. m. 170. 171. welchen beyzusehen Solinus. cap. 25. de Scythis. Hauftu mutui Sanguinis foedus sanciant, non suo tantum more, sed Medorum quoque usitata disciplina. Und Saxo Grammaticus. Histor. Danic. lib. 1. p. 11. Spoliatum nutrice Hadingum grandævus fortè quidam altero orbus oculo solitarium miseratus Lisero cuidam pirata, solemnè patris jure conciliat. Si quidem isturi foedus veteres, vestigia sua mutui sanguinis asperione perfundere consueverant, amicitiarum pignus alterni cruoris commercio firmaturi. Eine andere Art erzehlet Plur. Poplicola cap. 6. de Brutis Aquiliis & Vitellii. Omnibus visum est, hominis jugulati sanguine libato & visceribus tactis magnum, & durum jus jurandum concipere. Hier gehöret was Famian. Strad. lib. 5. de Bell. Belg. p. m. 389. Von der Niederländer Bindnisse berichtet: Tum universi sumtis majoribus poculis, Gheufio nomini salutique faulè, ac feliciter comprecati, Vivant Gheufii, plausu ingenti strepituque conclamare. Denique Brederodius sub finem Convivii, mantica ad colum more emendicantium suspensa, ligneaque poculo vini pleno manu elato, convivis simul omnibus propinat, &c. Horn. A. N. p. 470. dil. zuivi I dall. munges. fo ni nictio. dicitur in oibus caprum.

V. 757. Ein Sack mag seyn sein Sack.) Infamis Parricidarum Culeus. l. un. C. de his parent. vel Liberos.

V. 783. 784. 785. 786. Man wirfft ins Rath Haus Erthen.) Diese Wunder Zeichen alle erzehlet Tacit. 15. Annal.

47. dil. zuivi I dall. munges. fo ni nictio. dicitur in oibus caprum.

Die Andere Abhandlung.

V. 32. 33. Zu seines Abels Glanze.) Rosin. de Antiquit. Roman. lib. 5. c. 37. p. m. 954.

V. 44. Des Cyrus Ursprung glänzt auch in der Hirten Höle.) Justic. lib. 1.

V. 70. 71.

Anmerckungen.

V. 70. 71. Weiß gleich Egypten nicht des Nilus Wohn-
den-Zwäll.) Von dem Ursprung dieses grossen Flusses ist
iederzeit grosser Streit gewesen: Wie aber diesen allererst den 21.
April im 1618. Jahre nebst dem Könige der Abyssiner/ein Jes-
suit/Mahmens Petrus Palis, wahrhaftig erkündigt/beschreibet
ausführlich Kircherus, in Oedip. Egypt. tom. 1. Syntagma.
1. cap. 7.

V. 121. Boudicea führet der Britten Herrs: Krafft an.)
Von der Tapfferkeit dieses Brittannischen Weibes schreibt
Tac. 14. Ann. c. 35. Noch ausführlicher aber Xiphilin. in
Neron. p. m. 169. seqq. welcher sie Bouduica nennet.

V. 144. Der Dünkel unser Stärke.) quo plus virium ac
roboris, è fiducia tarditas inerat. Tac. 2. Hist. 11. & ubi
vires respexerant, securitate.

V. 147. Nicht Knechtischen Aufschub blicken.) Barbaris
cunctatio servilis: statim exequi, Regium videtur. Tac. 6.
Ann. 32.

V. 150. Der nicht gelobt sein kan / als nach vollbrachter
That.) Nullus cunctationi locus est in eo consilio, quod
non potest laudari, nisi peractum. Tac. 1. Hist. 28.

V. 155. seqq. Umb meinen letzten Willn zu schlüssen.) Die-
sen ganzen Inhalt beschreibt Tac. 15. Ann. 54.

V. 168. Ruß Scheid und Furcht weg werffen.) Alexan-
der Farnesus dicere solebat, ei, qui gladium contra Prin-
cipem suum aringit, vaginam abjiciendam. Davila. 9.
Histor. Besiehe Forstner. in h. 12. Ann. Tac. c. 66. p. 335. seqq.

V. 170. 171. Die Gefahr muß seyn die Aukney für Gefahr.)
Imminentiū periculorum remedium, ipsa pericula ratus.
Tac. 11. Ann. 38. & 12. Ann. 67.

V. 174. In dem es gleiche gilt ein kühnes Werck vollziehn.)
Tac. 2. Ann. 66. Rhescuporis inter metum & iram cuncta-
tus maluit patrati quam incepti facinoris reus esse. & 1. 6.
Ann. c. 13. savitiam, quam poenitentiam maluit.

V. 181. Nehmt beyde diesen Hutt der Freyheit Merckmal
hin.) Rosin. de antiqu. Rom. lib. 1. c. 20.

V. 192. 193. Er wud zu Haupte stecken des Bettes.) Virg.
1. 6. En. v. 524. Fidum capiti subduxerat ensen. Besiehe
L. Ramirez. ad Marcial. lib. 143.

Anmerkungen.

V. 281. Ein Sohn mag klagen an des Vaters Meynerey.)
Novell. 115. c. 3. §. 3.

V. 352. Stelle für nur einen der Gefährten.) Wie Epicharis derogestalt des Proculus Klage zernichtet / beschreibt Tac. 15. Ann. c. 51.

V. 377. 378. Wo sich ein Umstand zeugt gefährlichen Verdachts.) En fait d' Estat les presumptions concluent & condemnent. Pierre Matthieu. au tom. 2. livr. 4. p. m. 73. wozu er ein Exempel anziht / da der Rath zu Venedig einen Donati aus blossem Verdacht / daß er mit den Spaniern Bündnis habe / zum Tode verdammt.

V. 392. 393. Dummächten Mägden / die nicht den Herren retten.) l. 1. §. 28. l. 19. ff. de SC. Silanian.

V. 489. Der Klugheit grosse Göttlichkeit.) Prudentiam magnam Deitatem vocat Agatho. Anchora statuum est, acus nautica Principis. Saavedra. Symbol. 28.

V. 514. Errettet Jupiter selbst den Sarpedon nicht.) Lips. lib. 1. de Constant. c. 20. Stoici Deum Fato subjiunt, nec Jupiter ipse apud Homerum, cum maxime vellet, Sarpedonem suum eripuit ejus vinculis; at nos Fatum Deo Arnob. contra Gentes lib. 8. lacht darmit die Heyden artig aus; Jovem narrat (Homerus) Briareo liberarum, ne a Diis ceteris ligaretur: & Sarpedonem filium, quoniam morti non poterat eripere, cruentis imbribus flevisse & Cesto Veneris Illectum, flagrantias, quam in adulteras soleat cum Junone uxore concumbere. Alibi Hercules stercorea egerit, & Apollo Admeto pecus pascit.

V. 516. Wenn jenes Juno schon / dich Zyprie versicht.) Hier von handelt Virgil. l. 1. Aeneid. v. 16. seqq. und Homerus in Wiade.

V. 524. Der Klugheit Pallas Bild in ihren Mauern bleibt.) Von dem Trojanischen Palladio / daß / so lange selbtes in Troja geblieben / die Stadt nicht einzunehmen gewest / und daher vom Ulysse und Diameda gestolen worden wehre / beschreibt Rosin. de antiqu Rom. lib. 2. 2. 12.

V. 531. 532. 533. 534. In Sternen stand schon Neron's Eyranney / eh' als die Sonn' auf seine Wiegeschien.) Sveton. in Neron. c. 6. Ausführlicher beschreibt dieses / und wie ein Stern /

Anmerkungen.

seher/und des Nero eigener Vater bald böse von ihm wahrgesant/Xiphilin. in Nerō. p. m. 156. 157.

V. 540. Scharfsinnigkeit legt stumpfe Fehler ein.) Manum inestantibus factis solet hebetari sensus hominum & obtundi. Ammian. Marcellin. lib. 14. Besiehe Forstner. in l. 3. Ann. Tac. c. 18. p. m. 392. seqq.

Die Dritte Abhandlung.

V. 10. II. Eceva gab mir dis giftige Gewehr.) Hiervon handelt ausführlich Tac. 15. Ann. c. 55.

V. 97. 98. 213. 214. Schaut den Philotas an.) Von dessen Marterung handelt Curt. lib. 7. und gibt es ein Exempel ab; Cruciati aut premio cuncta pervia esse. Tac. 15. Ann. c. 59. besiehe Machiavell. 3. discurs 6.

V. 136. Das Blut frist durch den Rost den Stahl/der es versprizet.) Saavedra. Symb. 9. Cum proprio suo damno trophæis & gloria Herculis sese opponit Invidia Si præcutam ejus clavam morsibus impetat, quid efficiet aliud, quam ut proprias cruentet fauces? Nimirum sui ipsius vindex est. Ferro mihi videtur similis, quod à sanguine, quem fundit, rubiginem trahit, & ab eadem post exeditur.

V. 150. Durch Gefahr schwingt sich die Kühnheit aus Gefahr.) Periculorum remedium ipsa pericula ratus. Tacit. 11. Ann. 26. Indeque traditur regula à Politicis doctioribus: quando eò quis redactus est, ut, seu quiescendo, seu agendo eadem illi supersint pericula, semper ea, quæ agunt, Consilia apprehendenda esse. Forstn. in lib. 6. Ann. Tac. p. m. 731.

V. 164. seqq. Nimmi's Rath, Haus ein.) Welcher Gestalt aber vergebens Niso bey entdeckter Sache ermahnet worden das Letzte zu wagen/beschreibt Tac. 15. Ann. c. 50.

V. 165. Ist/was unmöglich scheint/wird leichte/wenn man's wag't.) Tacit. ibid. Multa experiendo conferi, quæ Segnibus ardua videantur. & 5. Hist. 20. multa ausis aliqua in parte fortunam affore.

Anmerkungen.

V. 175. Perdicias Kühnheit figt auch in des Löwen Höle.) als er nemlich in Anwesenheit der Löwin ihr die Jungen geraubet. *Alian. de var. Hist.*

V. 206. Nicht einer hat noch gutt ohne Schimpf geherrscht.) *Tac. 1. Histor. 30. Nemo unquam Imperium flagitio quaesitum bonis artibus exercuit. & cap. 83. non posse Principatum scelere quaesitum, subitâ modestia & prisca gravitate retineri.*

V. 232. 233 Den Wolstand und den Ruhm schätz ich von gleichen Werthe.) *Honesta mors turpi vita potior; & Incolumitas ac decus eodem loco sita sunt. Tac. in Agricol. cap. 33.*

V. 234. Was Ehre nicht erwirbt / das bilde dir nicht sicher ein.) *Intuta, quae indecora: vel si cadere necesse sit, occurrendum discrimini. Tac. 1. Hist. 33. & in Agricol. c. 30. quae fortibus honesta, eadem etiam ignavis tutissima sunt. Besiehe hieher des Saavedra 37. Symbolum.*

V. 252. Daß durch den Piso wird die Bürgerschaft erhalten.) *Senec. lib. 1. de Clement. Nullum ornamentum Principis fastigio dignius pulchriusque est, quam illa corona OB CIVES SERVATOS.* Derogleichen Überschrift findet man in den alten Münzen / und ich selbst habe eine güldene des Galbada in einem Kranze stehet.

S. P. Q. R.
O. B.
C. S.

V. 255. 256. Der verstoß gar sehr in zweifelhaften Dingen.) *Inter ancipitia Consilia deterrimum est, media sequi. Tac. 3. Hist. 40. Hiervon handelt sùrtrefflich Saavedra. Symb. 85.*

V. 257. 258. Es ist nicht Säumens Zeit / wo Ruhe mehr verspielt.) *Tac. 1. Hist. 21. nec cunctatione opus, ubi perniciosior sit quies, quam temeritas. & c. 62. nihil in discordiis civilibus festinatione rùtius, ubi factio magis, quam Consilio opus esset.*

V. 292. Man kan außs Herren Kopf nicht Frengelassne fragen.) *l. 12. C. de testib.*

Anmerkungen.

V. 304. seqq. Der hat der Bösewicht verrätherisch mir
entwendet.) Die statliche Verantwortung des Sceruin beschreibet
Tac. 15. Ann. c. 55.

V. 30. Die Bosheit schenckt ihr selbst das Gift-Glas ein.)
Drusus Tribuauus plebis traditur caprinum bibisse, cum
pallore & Invidiâ veneni sibi dati insimulare Q. Cepio-
nem inimicum vellet. Plin. lib. 28. cap. 9.

V. 466. Der erste/der bekennet/dem sey die That verziehn.)
Von dieser Artz hinter Geheimnisse zu kommen/bestehet Forst-
ner. in 15. Ann. Tac. verb. premia penes unum fore, qui In-
dicio præuenisset. p. m. 301.

V. 494. 496. Und Seneca verschwieg.) das blosser Ver-
schweigen einer Verrätherey ist halbbrüchig. Dessentwegen
Themistocles, Philotas, und unlängst Franciscus Thuanus
Jacobi Augusti F. zum Tode verurtheilt worden. Diese und
andere Exempel führet an Forstner. in 15. A. Tac. c. 60, p. m.
307. 308.

V. 510. 511. Wo die Bosheit sich mit Tugend-Larven
schmücket.) In apertis vitiis fragilitati locus est; fictis Vir-
tutibus dolus & fraus commisceri solent, neq; hoc tortui-
ro solum & casu; sed ad malos plerumq; fines, atq; adeo ma-
gis noxiæ illæ sunt, quam ipsa vitia, quemadmodum in Se-
jano notavit Tacitus. (4. Ann. 1.) Extrema est perversitas,
cum profus Justitiâ vaces, ad id niti, ut vir bonus esse
videaris. Labi in apertum scelus imbecillitas quædam est;
virtutes simulare. mera malitia; Saavedra Symb. 18. Hiet
entgegen ist es eine Artz grosser Vernunft/die Tugenden im Fall
der Noth zu verstellen/dessen herrliches Exempel an C. Petro-
nio fürstellet Tac. 16. Ann. c. 18. Dicta factaque ejus, quan-
to solutiora, & quandam sui negligentiam præferentia,
tanto gratius in speciem simplicitatis accipiebantur.
&c. & paulo post: dein reuolutus ad vitia, seu vitio-
sum imitationem. Und von C. Salustio meldet er 3. Ann.
30. copia & affluentia luxu propior: Suberat tamen vi-
gor animi, ingentibus negotiis par; eo acrior, quo so-
mnum & inertiam magis ostentabat.

V. 534. Die sterben soll und wil.) Seneca in Troad. v.
572.

Anmerkungen.

III
401. V
 Tuta est, perire quæ potest, debet, cupit.
 Und Veget. l. 3. 21. Lubenter cupit commori, qui sine dubio
 scit se moriturum.

(V. 538. 552.) Nicht/wenn Tyrannen man die Zung ins Ant-
 litz speit.) Ammian. Marcellin. lib. 14. p. m. 36. 37 meldet
 von Eusebio: ducebatur intrepidus temporum iniquitatî
 insultans imitatus Zenonem illum veterem Stoicem, qui,
 ut mentiretur quædam, laceratus diutius, avulsam sedi-
 bus linguam suam cum cruento sputamine in oculos in-
 terrogantis Cyprii regis impegit.

V. 560. Sag's/was ich sol sagen.) Also antwortete Philo-
 tas auff der Folter beyhm Curtio. lib. 7.

V. 581. 585. 587. Stopft ihr das Laster-Maul mit trocknen
 Schwämmen voll.) Nemo certe invenietur alius, qui im-
 peraverit his, in quos animadverti jubebat, os inserta
 spongiâ includi, ne vocis emittendæ haberent facultatem.
 Cui unquam morituro non est relictum, quo gerneret?
 timuit, ne quam liberiozem vocem extremus dolor mit-
 teret: ne quid, quod nollet, audiret. Sciebat autem
 innumerabilia esse, quæ obicere ei nemo nisi periturus
 auderet. Cum spongiæ non invenirentur, scindi vesti-
 menta miserorum, & in os farciri pannos imperavit.
 Quæ ista seviria est? liceat ultimum Spiritum trahere,
 liceat illum non per vulnus emittere.

V. 599. Das Leugnen pfflegt oft eh/als Schuld/den Hals zu
 brechen.) Daß den Marechal und Herzog von Byron nicht
 seine mit Spanien und Savoyen wider den König Henricum
 IV. habende gefährliche Verständniß / sondern sein halsstarr-
 ges Leugnen gestürzt/beschreibet Pierre Matthieu au tom. 7.
 livr. 5. narration 3. part. 9. Hardovin. de Perefixe à la part.
 2. de la Histoire d' Henry IV. p. m. 355. 356. Gleicher Ge-
 stalt brachte den Graven von Essex umbs Leben/daß er nicht sei-
 ne Schuld erkennen / und die Königin Elisabeth in Engelland
 umb Gnade bitten wolte. Pierr. Matthieu. tom. 2. lib. 4. Nar-
 ration. 1.

V. 601. Aus Rach' und Zorn verdammt.) Sen. 3. de Ira
 cap. 229. Multos absolvemus, si cœperimus ante judicare,
 quam Irasci.

Anmerkungen.

V. 619. seqq. Man muß auff solchem Fall auch was ungläublich glauben.) In suo quisque periculo magnum animum habere debet; vana quoque deferentes admittere. Pierre Matthieu au tom. 2. livr. 5. narrat. 2. part. 7. p. m. 232. redet hiervon sehr schön: il ne faut rien croire legerement, car la calomnie est si subtile, qu' elle se fourre parmy les plus innocentes actions. Mais on il y va du salut de l' Estat, les choses les plus douteuses ne doivent estre ny rejettees ny mesprisees. On doit convertir les opinions en creance, les fables en verité, les apparences en assurances. L' Incrédulité aux choses indifferentes ne nuit qu' a l' incredule, mais en termes d' Estat pour ne croire, on avance la ruine, on favorise la continuation. Le n' est pas Incrédulité, mais infideiité de ne croire rien, chacun en son affaire doit soutenir la creance ferme, & ne se laisser emporter à des opinions vaines. Mais quandi il y va du salut, du Prince & de l' Estat, il faut croire tout, & escouter ceux là mesmes, qui rapportent des choses, qui semblent vaines, & que le temps decouvre fausses. Les advis d' un Serviteur contre son Maistre, de l' obligé contre son amy, du Sujet contre le Seigneur, sont odieux aux autres crimes, auxquels il faut plustost croire aux yeux qu' aux oreilles, & retrancher plustost que favoriser ny escouter ses funestes rapports. Mais en crime de Majesté le fils peut accuser le Pere le Pere n' est point excuse, si n' accuse son Fils.

V. 934. Der/der gleich sonst nichts verbrechen kan/ alle hier verdamlich sey.) Pierre Matthieu au mesme lieu narrat 3. part. part. 8. p. m. 277. Le Crime de leze Majesté est comme une Libye deserte, pleine des monstres, il souffre au jugement des considerations fort esloignées du sens commun, & contraires a l' equité & humanité naturelle: ce qui semble de plus desnature, il se punit en certaines nations sur la race & la posterité, & rend coupables de crime ceux, qui ne sont capables de pescher.

Anmerkungen.

V. 649. 650. Ja! Nas und Ohr verkürzt / wenn ein Zopyrus) Zopyrus hat ihm / als Darius Babylon belä- gert / Nase / Ohr und Lippen abgeschnitten / ist zu den Baby- loniern übergelaufen / hernach aber hat er die Stadt dem Dario überliefert. Herodor. libr. 4. in fin. Fast dero- gleichen hat Sinon zum Verderb der Stadt Troja ge- than / welches weitläufig beschreibet Virgil. 2. Aeneid. v. 57. seqq.

V. 654. Die Krähe / die bestrecket schon an den Pflocke ligt.) Besuche des Saavedra Symb. 47.

V. 684. 685. Diß ist der Weg zum Sternen das Mit- tel / durch das sich ein Fürst vergöttern kan.) Cicero. pro Li- gar. nec ulla re propius homines ad Deum accedunt, quam salute hominibus danda Und Seneca in Octavia v. 66. 3.

Pulchrum eminere est inter illustres viros,
consulere Patriæ; parcere afflictis; fera
cæde abstinere; tempus atque iræ dare;
orbi quietem; Seculo pacem suo.

Hæc summa virtus: petitur hæc cælum viâ.

V. 689. Als ihm Patavin gleich dreute Dolch und Tod.) Sveton in August. cap. 57. Junium Novatum & Cassium Patavinum, è plebe homines, alterum pecu- niâ, alterum levi exilio punire satius habuit: cum ille Agrippæ juvenis nomine, asperrimam de se Epi- stolam in vulgus edidisset: hic convivio pleno pro- clamasset: Neque votum sibi neque animum deesse con- fodiendi eum.

V. 694. Muß auch der Vater nicht als Vater seyn ge- schätzt.) Biron hat wider seinen Vater / als der den Ale- xandrum Farnesum an einem vortheilhaften Orthe nicht angegriffen / diese Worte ausgestossen: Wenn er 24. Stun- den König wehre / wolte er dem Marschall Biron den Kopf abschlagen lassen. Pier. Matthieu. au tom. 2. lib. 5. narr. 2. part. 7. p. m. 233.

V. 696. und act. 4. vers 514. 515. Man rühmet des Tule- nius.) Daß A. Fulvius seinen Sohn / weil er in der Catilini- schen Verrätherey mit gewesen / selbst getödtet / lehret Valere
Maxim.

Anmerkungen.

Maxim lib. 2. c. 8. §. 5. Welches allerdings Rechtens. l. 35. ff. de religiof. & sumt. foner.

V. 720. Daß sie mit dem Vestin.) Ob wohl Vestinus nicht mit in dem Bindnisse war / ließ ihm gleichwol Nero unter diesem Vorwand tödten. Tacit. 15. Annal. 68. 69.

V. 742. Was Lullie dem Vater thut.) Quæ ut virum Regem salutaret, super cruentum patrem vecta carpento, consternatos Equos egit. Florus. l. 4. cap. 7. Ein gleichmäßiges Exempel hat Justin. l. 41. cap. 6. Eucratides à filio, quem Socium Regni fecerat, in itinere interficitur: qui non dissimulato Patricidio, vel ut hostem, non patrem occidisset, & per sanguinem ejus currum egit, & corpus abiri in sepultum iussit.

V. 768. Die Sternen selbst Tyrannen niederschlagen.) In heiliger Schrift wird uns dieses Judic. 5. v. 27. sürgerhalten: Vom Himmel ward wider sie gesiritten / die Sternen in ihren Läusten stritten wider Sissera.

Die vierdte Abhandlung.

V. 8. Wird igt die Folterband für Zeit Vertrieb geschäfft.) Senec. l. 3. de ira c. 8. C. Casar Sextum Papinium, Berhenum Bassum aliosque Equites Romanos & Senatores uno die flagellis cecidit, torfit, non quæstionis, sed animi causa.

V. 70. Als kein Mec. nas nicht der auf Damasten lieget.) Seneca urtheilt ziemlich schlecht vom Mecenas lib. de Mundi gubernat. c. 3. Feliciorem ergo tu Mecœnarem putas, cui amoribus anxio & morosa uxoris quotidiana repudia desenti, somnus per Symphoniæ cantum ex longinquo lene resonantium quæritur? Mero se licet sopiat, & aquarum fragoribus avocet, & mille voluptatibus mentem anxiam fallat, tam vigilavit in pluma, quam ille in cruce. Hingegen lobt und versicht ihn wider den Seneca M. Balsac au discours nommé; Mecenas. p. 86. 87. Woraus hieher fürnemlich diese

Anmerkungen.

diese Wortte gehören. Il se jette sur les mœurs avec tant de passion, qu' il est aisé à voir, que l' Esprit de sa Secte le possède, & qu' il a dessein de faire le Stoique reformé; aux depens du plus honneste Epicurien; qui fut jamais. Und kurz darnach sichts er den Seneca an: Il descrioit la Volupté, à fin qu' elle fust pour luy, & que personne n' en eust d'envie. Endlich: comme il ya une Folie composée & melancholique, il peut y avoir une Sagesse libre & joyeuse. Und noch viel schärffer redet er für den Mecenas wider den Seneca au entretien XXI. p. 267.

V. 96. Nicht Porcie kan nur umbflamnte Kohlen schlängen.) Diese des Cario Tochter/des Brutus Eheweib/nach dem ihr Ehemann erlegt und ihre Freunde ihr alle Waffen sich zu tödten nahmen/verschlang sie feurige Kohlen/ umb nicht in die Dienbarkeit des Käysers zu kommen. Valer. Maxim. l. 4. c 6.

V. 97. 98. act. 5. vers 422. 403. Wer Arrien spricht wol/ daß sie den blutigen Doch.) Diese des Poeti Cæcinnæ Eheweib/welcher mit dem Scriboniano wider Käyser Claudium sich verbunden/und nach Rom gefähret ward/ fuhr ihm/ als man sie nicht mit nehmen wolte/ in einem Rachen nach/ und/ weil auf ihr Ermahnen Cæcinnæ nicht durch eigenen Dolch dem Hencker fürkommen wolte/ stach sie ihr selbst einen Dolch in die Brust / zohr ihn heraus / reichte ihn ihrem Ehemanne/sagende: Nimm ihn Cæcinnæ, er hat mir nicht weh gethan. Diese stellet fürtrefflich für: M. Pierre le Moine a la Gallerie des femmes fortes. p. 253. seqq. mit ihr des Antonii Perez Eheweib / Johannam Coëlle vergleichende; von welcher auch ausführlichen Bericht thut Fortin. ad l. 3. Ann. Tac. p. m. 385. seqq.

V. 65. seqq. Willkommen holde Schaar.) Besiehe Tac. 15. Ann. 58.

V. 270. Rufus / sol ich durch den Dolch das Licht dem Löwen leschen aus.) Feniüs Sabrio Flavio assistenti annuentique, an inter ipsam cognitionem distringeret gladium, cademque pararet, renuit, infregitque imperium jam manum ad capulum referentis. Tac. ibid.

Anmerkungen.

V. 282. So weiß ich keinen nicht / der mehr was weiß / als dich.) Wie Fenius Rufus, als er selbst auf seine Nebenverbundene stark gedrungen / entdeckt worden / beschreibt Tac. 15. Ann. 66.

V. 346. seqq.) Dessen Offenbarung / Vertheidigung und endliches Bekännis beschreibt Tacit. 15. Ann. 67. dessen Worte hieher zu setzen würdig: Oderam te, nec quisquam tibi fidelior militum fuit, dum amari meruisti, odisse capi postquam parricida matris & uxoris, auriga & histrio & incendiarius extitisti. Derogleichen freye Reden für dem Tode und Schmachung auf den Augustum erzehlt vom Favonio Sueton. in August. c. 13. Plutarch. in Bruto. cap. 50. Von Hermolao wider Alexandrum M. Curt. 8. 7.

V. 366. So bald als Manlius.) Ungeachtet seiner großen Verdienste / weil er in Verdacht kam: Daß er nach dem Regiment strebte / ward M. Manlius vom Capitolio gestürzt / und daß kein Manlius mehr Marcus heißen solte / gesetzt Livius lib. 2.

V. 373. Daß mein unschuldig Degen.) Das in allen Rechten verbothene Faust-Recht ist dennoch bey unterschiedenen Völkern / insonderheit / den alten Sachsen bräuchlich gewesen. Massen unter dem Othone I. bey Erier Enckel und Better umb eine Erbschafft gefochten. Hiervon handelt weitläufftig Bocer. de Duello c. 2.

V. 377. Bosheit steht oft aus die Flutt und glüend Eisen.) Auch diese Urth des Beweises ist in Rechten verbothen. c. ex tuarum x. de purg. canon. c. dilecti. x. de purg. vi. l. gar. c. consulisti. cap. 2. q. 4. Sie ist aber gleichwol bey den Alten bräuchlich gewesen / Massen Cranzius in Saxon. lib. 4. c. 26 erzehlet: Daß eines Edelmaus Frau / welchen Maxia Othonis III. Gemahlin angemutheter Unzucht fälschlich beschuldigt / in vieler Anwesenheit ein glüend Eisen unbeschädigt gehalten habe. Und Theodor. lect. 1. 2. schreibet: Es habe ein Bischoff / welcher mit dem Ketzer Ario gespritten / ihm zugemuthet: Daß ein ieder die Wahrheit seiner Lehre in Feuer erhärten solle. Ungeachtet nun Arius solchen Vor-

Anmerkungen.

schlag nicht annehmen wollen/so habe sich doch der Bischoff ins Feuer begeben/und daraus seine Lehre ohne Verfehrung vertheuydigt.

V. 430. Daß er ließ sein Gezelt mit Hunden rings umbeschließen.) Valer. Max. l. 9. c. 14. Malinissa Rex Numidarum Pop. Rom. amicissimus, parum fidei in pectoribus hominum reponens, salutem suam custodia Canum vallavit. Lipsius Centur. 1. ad Belgas Epist. 44. Garamantum Regem ducens Canes ab Exilio reducere praeliari contra resistentes. Hodie in eadem Africa Regem Casale ducentos Canes stipatos habere, asserunt, qui viderunt, &c. Allwo er von der Hunde Eigenschaften viel seltsame und lesenswürdige Sachen erzehlet.

V. 452. Weil sonst kein Mittel war.) Sulpitius Asper, cur in eadem suam conspirasset, percunctanti Neroni respondit: Non aliter tot flagitijs ejus subveniri potuisse. Tac. 15. Ann. c. 68.

V 460 461. Alledes hat enträumt: daß ihn der Wahnmiz mag bey seinen Opfern schmecken.) Daß die Rhodier dem Hercules Fläche und Schmeckworts/ als einen gar heiligen Gottes Dienst geopfert/lehret Philost. lib. 2. de Imaginib. Laet. lib. 1. c. 21.

V. 405. Ein Wermuth-bitter Tod ist ewig Ruhm zu schätzen.) Hieronymus Olgiato, welcher nebst andern den Herzog von Meyland ermorden wollen/hat/ als der Hencker gleich die Hand an ihn gelegt/ diese Worte ausgesprochen: Mors acerba. fama perpetua, stabit vetus memoria facti. Machiavell. lib. 7. Pierre Matthieu. au tom. livr. 5. narrar. 4. n 352.

V. 472. seqq. Er pflege nicht mit Häucheln umb zu gehn.) Besuche von diesem ganzen Inhalt. Tacit. 15. Ann. 61.

V 490 492. 494. Ist blosser Wissenschaft.) Dieses handelt Forstn. 15. Ann. Tac c. 60. p. m. 307. 308.

V. 499. Der hat für Frembden Schuld/wer/was er haut/reißt ein.) Von Aufhebung anfänglicher Wohlthaten/wie

Anmerkungen.

wie selbte den Danck verlieren/lehret Seneca 6. de Benefic. cap 4.

V. 505. Wer / was er soll / nur thut / darf kein Verdienst anziehen.) Non est beneficium, sed officium facere, quod debes : Senec. de Contr.

V. 519. Die Straff und Schuld sind auch bey uns noch Zwillinge.) Pierr Marthieu. au tom. 2. livr. 5. narrat. 4. pag. 371. La faute & la peine sont besons: an mesme instant qu' il a failly, il a attiré sur soy la rigueur de la peine

V. 517. Wenn sich das Meer erzürnt / ist's schöner anzusehen.) Pierr Math. au mesme lieu, p. 320 La Justice rend esgalement redoutable & admirable l' autorité du Roy comme une mer plus admiree, quand les vagues & les flots s'elvent & se cachent dedans les nues, que quand elle est calme & paisible.

V. 551. Das Denckmal künfft'ger Zeit löscht kein Ehrentann nicht aus.) Tacit. 4. Annal. 35. Socordiam eorum inridere libet, qui praesenti potentia credunt extingui posse etiam sequentis aevi memoriam. Nam contra punitis Ingeniis, gliscit autoritas, neque aliud externi Reges, aut qui eadem favitiâ usi sunt, nisi dedecus sibi, atque illis gloriam peperere. Also ungeachtet die Ephesier aufs schärffste den Rahmen des Herotratius, welcher der Diane Tempel angezündet / zu neuen verboten / ist selber uns doch nicht verschwiegen blieben. Strabo libr. 14. Ein Exempel der eben Fall vergebens gesuchten Unterdrückung eines Rahmens hat Hardovin de Peretixe à la parr. 3. d' Henry IV. p. 365. 366. le Baron. de Fontanelles fut rompu sur la ruë en Greve pour avoir trempé dans la conspiration de Biron, par un Arrest du grand Conseil. Le Roy en consideration de sa maison, qui est fort illustre accorda aux parens, que dans l' Arrest il ne seroit point appellé de son nome propre, mais l' histoire ne l' a pu taire.

V. 560, 562, 563. & act. 5. vers. 459. 460. 461, 462. Nat

Anmerkungen.

tal hat mich hierzu durch Zauberey gebracht.) Wie verzagt und häuchlerisch Piso gestorben/beschreibt Tac. 15. Ann. 59. Hieher gehöret/was der Herzog von Biron dem M. la Fin. zu gemessen beyrn Pierre Matthieu. au tom. 2. livr. 5. narr. 4. p. 335. Il ne s'approchoit de moy sans enchatement, ne s'en esloignoit qu' il ne m'eust en chanté, me mordoit l'oreille, me faisoit boire des eaux fatamiques, m'appellost son Roy, son Prince, son Seigneur. Il ne dira pas, qu' il ne m'ait voir une image de cire parlante, & que disoit des deux mors latins: Rex impiè peribis. Von andern des Biron Wahrsage Reyen erzehlet M. Hardouin de Perseux à la part. 3. de l' Histoire d' Henry IV. p. 363. 364.

V. 618. Kein Mensch ist Herr über seine Glieder.) l. 13. pr. ff. ad L. Aquil.

V. 619. Rag über seinen Leib doch wütten auch ein Knecht.) l. 9. §. 7. ff. de pecul.

V. 620. Ihn strafft/wenn er sich nur verstimmelt / Herr und Recht.) l. 23. §. 3. ff. de ædil. Edict. Etiam Stoici Castrationem improbarunt. Lucian. in Evnuch. Die Ausschneidung hat auch Käyser Domitianus scharff verboten. Sueton. in Domitian. c. 7. und zwar zu Verächtlichkeit seines Brudern Titi, der sie geliebet. Xiphilin. in Domitian. besiehe Martial. l. 6. Epigr. 11. Hieher gehöret der Orth Ulpiani l. 27. §. 28. ad L. Aquil. si puerum quis castraverit & pretiosorem fecerit, Vivianus scribit, cessare Aquiliam sed Injuriarum erit agendum aut ex Edicto Edilium.

V. 623. Sie spern zum Sterben uns ja tausend Thüren auf.) Seneca Epist. 71. & 118. & lib. 3. de Irâ c. 15.

V. 631. Sich selber tödten / rühret selbst vom Verhängniß her.) Fato adscribitur etiam mors voluntaria. Valer. lib. 19. c. 6. n. 8. & mortem voluntariam fatalem metam appellat Petron. in Satyr. horaque, qua quis se interficit dicitur fatalis. Sueton. in Neron. cap. 49. & genus mortis voluntariæ via Fati, à Quintil. declam. 17.

V. 670.

Anmerkungen.

V. 670. Sie war umb Geld ja dem Tarquin zu theuer.) Welcher gestalt Tarquinius Superbus einem alten Weibe drey Sybillinische Bücher so hoch/als sie Anfangs ihrer neun gebotten/und biß auf drey verbrennet/beschribt Gellius lib. 1. cap. 19.

V. 673. 674. Geh biß bey Cumens Klufft die Palmen-Bletter auf.) Welcher Gestalt die Sibolla auf Del: oder Palmen-Bletter ihre Weissagungen aufgeschriben/ erkläret Taubman. ad v. 444. lib. 3. Aeneid. Virgil.

V. 686. Sol/ewigs Rom/mein Spiegel lehren dich.) Dergleichen Sicht-Spiegel soll die Königin in Franckreich Catharina Medicea gehabt haben; von welchem Pierre Matthieu à l' Histoire de la mort d' Henry IV. p. 44. 45. Dieses erzehlet: On a oüy dire à la Mareschalle de Raiz, que la Royne Caterine desireuse de Raiz, que la Royne Caterine desireuse de scavoir, que deviendroient ses enfans, & qui leur succederoit, celuy qui entreprenoit de l' en assurer, luy fit voir en un miroir representant une salle, en la quelle chacun fit autant de tours, qu' il devoit regner anneés, & que le Roy Henry III. ayant fait les siens, le Duc de Guise le traversa comme un esclair, puis, puis le Prince de Navarre se presenta en fit vingt, deux, & in continent a pres disparut.

V. Der Cajus war zum Ratter mir geböhren.) Von diesem hat Tiberius wahrgesagt. Exilio suo omniumque Cajum vivere, & se natricem Pop. Rom. Phæthontem orbi terrarum educare. Auf diese Artz nennet Plinius die zwey Agrippinen: faces generis humani. Die übrigen Bildnisse derer ersten Zwölff Råyser sind von der Aehnlichkeit ihres Lebens genommen. Zu dessen Auslegung dienet der Orth des Seneca Epist. 104. Erras, si istorum tibi, qui occurrunt, vultibus credis: hominum effigies habent, animos ferarum: nisi quod illarum perniciosior est primus incurfus, quod transire non quærunt. Und Boëtius de Consolat. libr. 4. Versi in malitiam, humanam quoque amifere naturam. Evenit igitur, ut quem transformatum vitiis videas, hominem estimare non possis. Fürnehmlich aber erkläret diß der schöne und vollkommen

K 5

hieber

Anmerkungen.

hieber zu sehen würdige Dith des Marino, nella Pittura. part. 1. p. 31. 32. prohibivano ne' Simboli Pitagorici il portare impressa l' imagine di Dio nell' anello, accioche per la soverchia frequenza non si venisse ad auvilire. Ma quanto più si vudle haver riguardo a quella, che deno l' anima nostra portiamo, perche nel fango del peccato & uelle Sozzure del senso non s' imbrutti, onde per da la divina somiglianza, tirando alla Somiglianza de' bruti. Questa é la trasformatione de' Compagni d' Ulisse in fiere. Questa é la metamorfosi degli Iddii in bestie; Jumentum factus sum apud te (Ps 62.) misticamente intesa per coloro, che dara totalmente in preda della Sensualità sottomettono al appetito la ragione. Questa é Palinogenesia & la Metempsychosi Pitagorica, & Platonica, cioè a dire il trapassamento dell' anime nostre ulla natura bestiale: quandunque l' anima nostra da' vizi sovrapesa per de l' uso dell' Intelletto, & fatta serua degli affesti irraginonevoli, in certo modo si dishumana & prende qualità ferina secondo la diversità delle malitiose inclinazioni. Il superbo si trasforma in LIONE, il rabbioso in TIGRE, il rapace in LUPO. il mordace in CANE. l' infidioso in VOLPE, l' orgoglioso in TORO, il lasciuo in PORCO, il ritroso in ASPIDO.

Die Fünfte Abhandlung.

V. 21. 22. 23. 24. Wie / daß die Furcht den Hirsch/die Flucht die Taube schützt. Senec l. 2. de ira c. 1. Animalia generosissima habentur, quibus multum inest Ira. Errat, qui ea in exemplum hominis adducit, quibus pro ratione est impetus: homini pro impetu ratio est. Sed nec illis quidem omnibus idem prodest. Iracundia Leones adjuvat, pavor Cervos, Accipitrem Impetus, Columbam fuga. Und lib. 4 de Benefic cap. 18. Ceteris animalibus in tutelam sui satis virium est: quæcunq; vaga nascuntur & actura vitam segregem, ar-

mata

Anmerkungen.

mata sunt. Hominem imbecillitas cingit, non unguium vis, non dentium, terribilem ceteris fecit. Nudum & infirmum Societas munit. Duas res dedit, quæ illum obnoxium ceteris, validissimum facerent, Rationem & Societatem, & c.

V. 29. Berscharren auch Thiere doch den Fußpfad umh ihr Nest.) Seneca Epist. 69. Gloriari otio iners ambitio est. Animalia quædam ne inveniri possint, vestigia sua circa cubile ipsum confundunt.

V. 39. 40. Auch dem Vertheidigten recht Cicero den Nacken.) Senec. lib. 1. de tranquill. vitæ c. 17. Ut Socrates cogitur in carcere mori, Rutilius in exilio vivere, Pompejus & Cicero Clientibus suis præbere cervicem. Besiehe ihn. lib. 7. Controvers. 2. Allda er dieses von dem Popilio ausleget.

V. 41. Nichts ist so herb / aus dem ein Weiser nicht schöpft Trost.) Nihil tam acerbum, in quo non æquus animus solatium inveniat Senec. l. 1. de tranq. vitæ, c. 10.

V. 45. Man kan den Weisen Leid und Unrecht nicht thun an.) Hiervon hat Seneca libr. 2. ad Serenum: In Sapientem non cadere Injuriam, ein ganz Buch geschrieben.

V. 51. seqq. Laß jenen Wütterich den Tag mit Pfeilen schwärzen.) Senec. alleg. libr. 2. ad Seren. cap. 4. Quid tu putas, cum stolidus ille Rex multitudine telorum diem obscurasset, ullam sagittam in Solem incidisse? aut demissis in profundum catenis Neptunum potuisse contingi? ut cœlestia humanus effugiunt, & ab his, qui templa diruunt, aut simulacra constant, nihil Divinitati nocetur: ita quicquid fit in sapientem protervè, petulanter, superbe, frustra tentatur. Von diesem des Xerxes thörichtem Beginnen/und wie er dem Meere 300 Streiche mit Rutten habe geben/den Berg Athos: Daß man ihn durchschiffen können/durchgraben lassen/schreibet auch Herodot. lib. 7. und Justin. lib. 2.

V. 66. seqq. Als Megara durch Glutt / des Stilpans Haus

Anmerkungen.

Haus durch Brand.) Hiervon meldet Senec. d. l. 2. ad Seren. cap. 5.

V. 77. Und das gescheneckte Nichts ihm wieder bitten.) Die sáttressliche Rede des Seneca, da er dem Nero die gescheneckten Gúttér wieder geben wollen / und die schöne Abschlagungs Antwort des Nero hat Tacit. 14. Annal. 53. 54.

V. 99. 100. Praxaspes heuchelt dir.) Seneca erzehlet lib. 3. de Ira c. 14. die geschicht also : Cambyfen Regem nimis deditum vino, Praxaspes unus ex charissimis monebat, ut parcius biberet: turpem esse dicens ebrietatem in Rege, quem oculi omnium auresque sequerentur. Ad hoc ille : Ut scias, inquit, quem admodum nunquam excidam mihi, approbabo jam & oculos post vinum in officio esse & manus. Bibit deinde liberalius, quam alias capacioribus cyphis : & jam gravis & vinolentius, objurgatoris sui filium procedere ultra limen jubet, allevataque super caput sinistra manu stare. Tunc intendit arcum, & ipsum cor adolescentis (id enim seseperere dixerat) figit, recisoque pectore harena in ipso corde spiculum ostendit : ac respiciens patrem, an satis certam haberet manum interrogavit : At ille negavit : Apollinem certius potuisse dimittere. Dii illum malè perdant animo magis, quam conditione mancipium. Ejus rei laudator fuit, cujus nimis erat spectatorem fuisse. Horn. Orb. Pol. p. 3. pag. 12.

V. 103. Denn an des Königs Tisch der Rinder Fleisch gut schmeckt.) Seneca. ibid. cap. 15. Non dubito, quin Harpagus quoque tale aliquid Regi suo Persarumque svaluerit, quo offensus, Liberos illi epulandos apposuit & subinde quaesivit, an placeret conditura. Deinde, ut satis illum plenum malis suis vidit, afferri capita illorum jussit, & quomodo esset acceptus, interrogavit. Non defuerunt misero verba, non os concurrat. Apud Regem inquit, omnis coena jucunda est. Horn. Orb. Polit. part. 3. p. 11.

Anmerkungen.

V. III 119. 122. So schämt Suillius auf mein unschuldig Leben. Was für grausame Laster P. Suillius dem Seneca aufgebürdet/beschreibt Tacitus 13. Annal. c. 42. Noch ärger schmähet ihn Xiphilinius in Neron. p. m. 161. 162. Und was noch neulich von ihm geurtheilt worden / ist aus des Mascaron Vorrede à la mort & les dernieres paroles de Senéque zu sehen; Dasselbst: Il est bien honteux à nos derniers siècles d' avoir encheri en mesdisance sur tous les autres, qui les ont precedes, & d' avoir poduit un ENCOMIUM NERONIS, ou Cardan descharge fa bile contre Senéque, & loue Neron avec tant de froideur & d' effronterie, qu' on peut dire de luy la mesme chose, qu' Isocrate de celuy, qui avoit fait un Panegyre pour Busiris: que si Neron estoit encore en vie, il le recompenservit comme il faut de sa peine, & le feroit bien, repentir de l' esprit & les ouvrages de Senéque avec la mesme liberté, que Dion employe contre ses moeurs, car il va jusques à cet excés, que de l' appeller escriva in inepte, insipide & broüillon quelque responce pourtant, que merite cét in supportable mespris, je me contenteray de dire, qu' il s' en faut beaucoup qu' Aule- Gelle ne vaille celuy, qu' il in jure plustost, qu' il ne reprend. Und M. de Balsac au Entretien V. chap. 5. p. 141. Senéque arma la cruauté de Neron par ce, qu' il luy fournit des armes, pour la deffendre publiquement, & que le boucliers ne sont pars moins des armes, que les Espées.

V. 128. Der Lauf der Sternen kehret sich auch der Welt entgegen.) Sen. d. l. 2. ad Seren. c. 14. Ut Sidera contrarium mundo iter intendunt, ita sapiens adversus opinionem omnium vadit,

V. 130. 131. Auch Socrates verkehrt in Lachen.) Senec. ib. c. 18. Socrates comœdiarum publicatos in se, & spectatos sales in partem bonam accepit risique non minus, quam cum ab uxore Xantippe immundâ aqua perfunderetur. At Iphicrates, cui mater barbara & Thresia objiciebatur, respondit, & Deorum matrem Ideam esse.

Anmerkungen.

V. 133. 134. Wie die Welt bewand ist über Mond' und Luft.) Senec. Epist. 60. in fin. Talis est Sapientis animus, qualis mundi status super Lunam. Semper illic ferenum est.

V. 148. Nicet gib mir den Dolch / Palur den letzten Willen.) Des Seneca Tod beschreibet ausführlich Tac. 15. Ann. c. 61. 62. 63. 64.

V. 191. 192. Als Cajus, was ich schrieb.) Caligula Senecam tum maximè placentem, Commissiones meras componere & harenam esse sine calce dixit. Sveton. in Caligul. c. 57.

V. 53. Daß man die Seele nicht setzt mit dem Leibe bey.) Die Unsterblichkeit der Seele lehret Senec. Epist. 30. ausdrücklich: veniet iterum; qui nos in lucem reponat, dies. Das ausdrückliche Widerspiel aber Epist. 55. Mors est, non esse. Id quale sit, jam scio: hoc erit post me, quod ante me fuit, &c. Und in Epist. 24. verlacht er die Höllen-Martern. Non sum tam ineptus, ut Epicuream cantilenam hoc loco persequar, & dicam, vanos esse Inferorum metus, nec Ixionem rota volvi, nec saxum humero Sisyphi trudi in adversum, nec ullius viscera renasci posse quotidie & carpi. Nemo tam puer est, ut Cerberum timeat & tenebras, & Larvarum habitum nudis ossibus coherentium.

V. 258. 259. 260. Wie daß der letzte Tropff.) Senec. ibid. Quemadmodum clepsydra non extremum stillidium exhaurit, sed quicquid ante defluxit: sic ultima hora, qua desinimus, non sola mortem facit, sed illam consummat.

V. 343. 344. Mir und dem Caro ist's nicht schimpflicher.) Tam turpe est Catoni mortem ab ullo petere, quam vitam. Senec. libr. de mund. gubern. cap. 2.

V. 359. Popprens geilen Mund / der andrer Scham beschämet.) Eine Magd der Octavia hat dem Tigillin in der Folter geantwortet; castiora esse muliebria Octaviae, quam os ejus. Tacit. 14. Ann. 60.

Anmerkungen.

V. 400. Egnat' entschleust sich Hand und Stahl an
Cohn zu legen.) Mascaron a la mort de Senecue pag.
80. Egnatius Pere, & fils durant le Trium virit se
voyant poursuisvis prindrent chacun un espee, & se
turrent l' un l' autre.

V. 417. In die mit heisser Flutt gefüllte Wanne dich.)
Derogestalt ist auch Seneca ins Kupfer bracht nach der
in Vorgesischen Pallast bey Rom befindlichen Marmel-
Seule. Diese beschreibet Jacobo Manilli nella Villa
Borghese pag. 62. Nella Stanza del Seneca all' al-
tra faccia del muro, trà le due finestre, si vede la
statua antica de Seneca, che stá morendo nel Bagno
Il Seneca é di marmo nero con vna fascia d' ala-
bastro cotognino, sotto la cintura. Il Bagno é di
porfido, per meglio esprimere il colore, formato
dall' aqua meschiata co'l sangue; e'l vaso che lo
contiene, é opera moderna di pietra d' affricano.
Il piedestallo. su'l quale posa questa Statua, é di
marmo bianco à cartocci, con le facce, eco'l pia-
no di sopra, di verde antico: & il zoccolo, che
gli stá di sotto, é di porfido. Vien questa famosa
statua messa in mezzo à due colonne antiche di mar-
mo nero, alte dieci palmi; le quali han di sopra, in
luogo di capitelli, due statuette di Gladiatori, di quat-
tro palmi d' altezza.

V. 421, seqq. Sind offte durch einen Ball in Scherz
und Spiel erblichen.) Foppius ab Aizema libr. 1. dis-
sent. jur. civil. 17. Æschilus cum effugeret casum do-
mūs, occidebatur conchâ testudinis elabentis ab un-
gvibus Aquilæ in aëre. Æmilius Lapidus offensione
pedis ad limen portæ, Aufdius ex contusione capitis
ad januam concilii. Ex Regibus Gallix olim quis pilâ
inter ludendum. Alter quis Regum necabatur in
cursu suis. Et quidem inter fœmora mulierum exspi-
rarunt, Cornelius Gallus prætor, Tigillinus Magister
Excubiæ Romæ, Speusippus Philosophus Platonicus,
Imperatorum aliquis, dum capillos poliret, ex frictio-
ne

Anmerkungen.

ne pectinis. Infelix Bebius Judex cum alteri parti in judicio dierum octo dilationem indulgeret, ne quidem horam suae vitae impetrabat, quam eodem momento exspirabat. Cajus Julius Medicus cum oculos ungeret aegroti, eodem momento suos claudebat moriens.

V. 439. Erlöser Jupiter nim diß mein Opfer an.) Mit gleichmäßigen Worten: Libemus Jovi Liberatori, hat auch Thrasea Pactus sein Leben beschloffen. Tac. 16. Ann. 35. Besiehe Lips. in l. 15. Ann. n. 128.

V. 492. seqq. Habt ihr die Grube nicht geräumert machen können.) Hiervon und welcher Gestalt ferner Subrius Flavius beherzt gestorben/ beschreibet Tacit. 15. Ann. cap. 67. Sonst hat zu unser Zeit sich auch Carolus Stuardus König in Engelland auff gleichmäßige Arth über die Niedrigkeit seines ihm zur Enthauptung gesetzten Nicht-Klozes beschweret.

V. 471. 472. 473. 474. Der von dem Kirchenraub / Augustus gab zu essen.) Augustus kehrte einmahl zu Bononien bey einem alten Kriegs-Häupt-Manne ein/ welcher mit M. Antonio den Zug wider die Parthen gethan hatte/ und als er von ihm köstlich gespeiset ward/fragte ihn Augustus: Ob es denn wahr sey: daß derselbe/ welcher damals ein güldenes Bild in einem gekänderten Tempel in Asien zu erst angerühret/ blind- und schlagsüchtig worden sey. Dieser antwortete: Er selbst were eben der/ der diß Bild geraubet/ und er habe sich seit dem gar wohl befunden / und wenn er selbtes nicht überkommen hätte; würde er dem Kaiser nichts haben zu essen geben können; denn ihre Mahlzeit were gleich ein Stücke von der Hüfte des güldenen Bildes. Diese/ als eine sonst ungemeyne Geschichte erzehlet M. de Balsac au Entretien XXIV. Chap. 3. Alwo er auch von dem Dionysio zu Syracuse anführet: nach dem er dem Jupiter einen güldenen Mantel/ vorgebende: daß er ihm im Sommer zu schwer/ im Winter zu kalt wehre / dem Esculapio den güldenen Barth/ mit Vorwand: daß sein Vater Apollo niemals Keinen getragen/ abgerissen / und darmit gar glücklich fortgeschif-

Anmerkungen.

geschiffet / er zu seinen Gefährten angefangen : Sehet die
Kirchen : Diebe segeln so glücklich / als die Undächti-
gen.

V. 500. Weil anderthalber Streich.) Auf diesen Zweck
hat des Caligula Befehl gezielt : Ita fieri ut mori se sen-
tiant. Lips. in l. 15. Ann. n. 134. besiehe Seneca. l. 2. de be-
nefic. c. 5.

V. 598. 599. Ich stier' und seh ist gleich des Kriegs-
Knechts Bildniß an.) Wie Lucanus gestorben / und daß
er etliche Verse / welche er von einem / eben auf seine Urth/
sterbenden Kriegs- Knechte gemacht / zu letzte gesprochen/
lehret Tacit. 15. Ann. 70. Seine Verse aber sind vermuth-
lich diese gewesen :

Scinditur avulsus, nec sicut vulnere sanguis
emicuit lentus, ruptis cadit undique venis.

Discursusque animæ diversa in membra meantis
interceptus aquis

V. 623. 624 625. Auch nach gesetztem Recht ist ihm kein
Arm gebunden.) Ob einem Ober-Haupt die Straffe denen
Verbrechern zu erlassen frey stehe / führet stattlich aus Hugo
Grotius lib. 2. de jur. bell. & pac. cap. 20. num. 24. & in
Notis.

V. 630. 631 632. 633. Viel Bäume wachsen mehr / ie
mehr man sie behaut.) Senec. l. 1. de Clem. ut arbores
quædam recisæ pullulant: ita Regia crudelitas auget
Inimicorum numerum tollendo. Et : Principi non
minus turpia multa supplicia, quam Medico funera.
Non est tanti vita, si, ut tu non pereas, tam multi per-
dendi sint.

V. 642. 643. Der Minos bleibt gerecht / und Appius
wird viel bey rechten Bürgern gelten.) Besiehe von Hen-
ning. Arniseum de Rep. cap. 3. sect. 2. num. 11. pag
520.

V. 645. 646. Von Neros Güte wird die Nachwelt
ein ganz Buch.) Eben Seneca hat seine Bücher de Cle-
mentia an den Nero geschrieben / und ihn darinnen fürtreff-
lich heraus gestrichen.

Anmerkungen.

V. 653. Denn was ein Fürst sagt zu.) Wie weit Fürsten verbunden sind ihrem Versprechen nach zu leben / erörtert Grot. lib. 1. c. 14. n. 1. 12.

V. 656. Stehts Nichtern frey umb hinter die Verbrehen zu kommen) Besiehe hiervon Carpz. Pract. Crim. p. 3. q. 1. 9. l. 1. c. 1. n. 1. 12.

V. 687. Beerdigt mich kein Mensch / wird mich die Zeit begraben) Ne quis insepultus esset, rerum natura prospexit. Quem savitia projecit, dies condet. Senec. Epist. 97.

V. 69 694. Ein Seid- und Hanffen Strick / ein Güld- und rothern Schwert.) Heliogabalus paraverat funes blatta, & serico, & cocco intortos, quibus, si necesse esset, laqueo vitam finiret. Paraverat, & gladios aureos, quibus se occideret, si aliqua vis urgeret. Paraverat, & in ceranneis, & hyacinthis, & insmaragdis venena, quibus se interimeret, si quid gravius immineret. El. Lamprid in Anton. Heliogabalo.

V. 701. Mich sol ein Scherg' anrühren / dem Luft und Stadt verschrenck.) Daß die Scharfrichter für dem Thore zu Rom nicht in der Stadt wohnen dürfen / erweist Lippus in Not. ad l. 1. Anbal. Tacit. n. 62. verb. extra portam Esquilliam. Und Cicero pro Rabirio saget: Carnificem non modo foro, sed etiam caelo, hoc ac spirito censoria lege, atque urbis domicilio carere voluerunt. Daß aber auch das Anrühren des Henckers für höchst-schimpflich gehalten worden / bezeuget das Exmpel beyhm C. Plinio. Epist. lib. 4. Cornelia Maxilla Vestalis, cum in illud subterraneum tubiculum demitteretur, haßsetque descendentem stola, vertit se ac recolligit. Cumque ei Carnifex manum daret, aversata est, & resilit: foedumque contagium quasi plane à casto puroque corpore novissima sanctitate rejecit. Gleichmäßig verboth der Herzog von Viron dem Hencker heftig: Er solte ihn nicht anrühren. Pierre Matheu. au tom. 2. livr. 5. narr. 4. p. 348.

Anmerkungen.

V. 708. Daß ich dich für Minos Nicht-Stul lade. Von dem Biron und vielen andern / die ihre Richter fürs Jüngste-Gerichte geladen/erzehlet P. Matthieo. p. 221.

V. 718. Du Milichus solst sein recht Kaiserlich bescheneckt. Dieses/und daß ihme der Rahme eines Erhalters gegeben worden/lehret Tacit. II. Ann. 71.

V. 725. Ein Weib hat zu Athen/ie.) Lerna, eine Hure zu Athen/hat/ungeachtet/aller Marter des Harmodii und Aristogitonis Rath-Schläge wider den Tyrannen nicht verrathen wollen/sondern die abgebissene Zunge dem Tyrannen ins Gesicht gespien. Derer Bild/in Gestalt einer Löwin/iedoch ohne Zunge/ die Athenienser zum Gedächtnis in einen Tempel gesetzt / besiehe Tiraquell. ad L. Connub. gloss. I. part. 9. n. 13. f. 163. 164.

V. 735. Hier in den Folter-Binden) Welcher Gestalt sich Epicharis auf dem Folter-Stule erwürgt/beschreibt Tacit. 15. Ann. 57.

V. 741. Forthin sol Milichus Erhalter seyn genennet.) Tac. 15. Ann. 71.

V. 741 742. Des Tigillinus Bild.) Besiehe Tac. 15. Ann. 72.

V. 744. Hinsfort sol der April des Nero Monat heißen.) Dieses alles beschreibet Tacit. 15. Ann. 74. Hierzu ist von den Monaten ex libr. 16. Ann. c. 12. anzumercken. E mensis, qui Aprilem eundemque Neroneum sequebatur, Majus Claudii, Junius Germanici, vocabulis mutantur, &c.

V. 745. 746. Scevinus Wohnung muß man bis in Grund abreißen / in eine Marmel-Seul.) Dieses ist gewöhnlich bey schrecklichen Thaten.. Also hat Ferdinand/ Herzog von Alba/des Grafen von Culemburg Haus / darinnen sich die Gheusii zu sammen verbunden/abbrechen/und an eine dahin gesetzte Marmel-Seule in vier Sprachen schreiben lassen:

Ea in Arcâ ædes Florentiî Palantii solo æquatas esse,
ob execrandam memoriam repetita in illa Conjura-
tionis

Anmerkungen.

tionis adversus Religionem, Ecclesiam Catholicam Romanam, Regiam Majestatem ac patrias Regiones. Famian. Strada de Bell. Belg. dec. 1. lib. 7. Also ist in des König-Mörders Francisci Revalliac, Urtheil auch enthalten gewest: Daß sein Haus/ darinnen er geböhren/ abgerissen und zum Zeichen ewiger Verfluchung Salz dæhin geset werden solte. P. Mathieu a l' histor, de la mort d' Henry IV,

P. 172.

F I N I S.

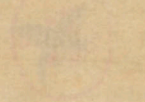
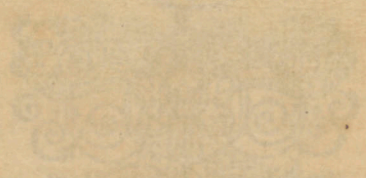


m
s.
ft
h
/e
h
A
r
h
h
s
h
c
t

Amherst College

Amherst College
Library
Amherst, Mass.
1880

FINIS





BUŁ

2000000894530

BIBLIOTEKA UNIWERSYTECKA W ŁODZI



10 01298